



# OPAC

BIBLIOTHEKEN IN OBERÖSTERREICH

Lesen im Dialog

„Die Post bringt allen was“: ÖB Seewalchen

Regina Pintar: Lesen im Dialog – auch für Erwachsene?

---

daten | informationen | berichte

01 | 14

# Aktion „Versandkostenfrei“



Vom 31. März bis 30. April 2014 haben Sie die Möglichkeit, Bibliothekszubehör versandkostenfrei zu beziehen.

Senden Sie Ihre Bestellung mit einem Mindestbestellwert von 50 EUR netto per E-Mail, Fax, über unseren E-Shop oder telefonisch und die Versandkosten werden automatisch in Abzug gebracht.

Wir beraten Sie gerne.

ekz.bibliotheksservice GmbH • Schumacherstraße 14 • 5020 Salzburg • Telefon 0662 844699-0  
Fax 0662 844699-19 • info@ekz.at • www.ekz.at



## Liebe Bibliothekarinnen und Bibliothekare!

**H**aben Sie es auch schon bedauert, dass es gar nicht mehr so leicht ist, jemanden zu treffen, der oder die gerade das gleiche Buch gelesen hat? Angesichts der riesigen Produktion allein an deutschsprachigen Titeln, die von den Verlagen zweimal jährlich auf den Markt gebracht werden, ist dies wohl der Normalfall. Oder sind Sie genau deshalb Mitglied in einem Literaturkreis, weil Sie sich gerne über Gelesenes austauschen?

Lesen im Dialog ist der Schwerpunkt in dieser Ausgabe des OPAC. Hermann Pitzer betrachtet das Lesen im Dialog in seinem Beitrag als wichtige Maßnahme zur Sprach- und Leseentwicklung. Bibliotheken können auf diesem Gebiet viel Unterstützung anbieten – und tun es auch.

Das Bedürfnis nach Lesen im Dialog geht aber weit über die kindliche Leseförderung hinaus. So meint Regina Pintar, die Leiterin des Literaturhaus im Linzer Stifterhaus in ihrem Kommentar, das gemeinsame Beschäftigung mit Literatur immer stärker als gemeinschaftsfördernd, für Regionen auch identitätsstiftend erkannt wird und dass „Lesen im Dialog“ auch für in vielerlei Hinsicht (neu) entdeckt wird. Die vielen und von ihrer Anzahl her wachsenden Literaturveranstaltungen in den öffentlichen Bibliotheken geben ebenfalls Zeugnis davon.

„Die Post bringt allen was“, der Werbespruch der Post hat in Seewalchen eine spezielle Deutung erfahren. Dort wurde die Filiale geschlossen und das hat eine unerwartet gute Seite: Endlich gibt es passende Räumlichkeiten für die Bibliothek. Lesen Sie wie sich dieser Tausch gestaltet.

Mit der Frage wie die ereignisreiche, ja turbulente Entwicklung der Lesekultur seit dem Beginn des 21. Jahrhunderts den Stellenwert des (gedruckten) Buchs sowie das Leseverhalten nachhaltig beeinflusst, beschäftigt sich die Lektorin für Neuere Deutsche Literatur an der Uni Salzburg, Doris Schönbass und kommt dabei zu bemerkenswerten Ergebnissen.

Zum Schluss ein Wort in eigener Sache: Ich beende nach 13 Jahren meine Arbeit für die Bibliotheken und gehe in Pension.

Ich habe das Bibliothekswesen in Oberösterreich aus eigener Anschauung kennengelernt, denn von den 300 Bibliotheken habe ich in den Jahren zirka 250 besucht. So kann ich mit großer Überzeugung behaupten, dass Bibliotheken mehr denn je wichtige Orte der Bildung, der Kommunikation und der Integration sind – speziell auf dem Land, wo Buchhandlungen dünn gesät und Buchschränke in den Familien nicht immer selbstverständlich sind.

Es freut mich, dass ich die Weiterentwicklung einer großen Zahl, speziell der kirchlich getragenen öffentlichen Bibliotheken zu modernen Kommunikationssorten miterleben und viele dabei begleiten und unterstützen durfte. Es freut mich, so viele engagierte ehrenamtliche Bibliothekar/innen kennengelernt zu haben, die damit einen wichtigen Bildungsauftrag erfüllen.

Trotzdem halte ich es auf der bildungspolitischen Ebene für ein bedauerliches Versäumnis, dass das Bibliothekswesen insgesamt wie vor 100 Jahren allein vom Engagement und Geschick freiwillig tätiger Menschen abhängt.

Insgesamt war es eine bereichernde, herausfordernde, gute und zumeist schöne Zeit.

Was die Zukunft betrifft, halte ich mich an den von Cicero überlieferten Satz: „Wenn du einen Garten und dazu noch eine Bibliothek dein Eigen nennst, wird es dir an nichts fehlen“. Ich gehöre zu den Glücklichen, die beides haben.

Ich bedanke mich bei allen, die der Bibliotheksfachstelle ihr Vertrauen geschenkt haben und wünsche Ihnen und meinen Nachfolgern in der Fachstelle weiterhin Freude und Ausdauer bei der Arbeit in und für die Bibliotheken.

**MARIA FELLINGER-HAUER**  
Bibliotheksfachstelle  
Redakteurin OPAC



Bild: Oksana Kuzmina

<b>thema</b>	<b>Lesen im Dialog</b> EINE MASSNAHME ZUR SPRACH- UND LESEFÖRDERUNG	5
<b>gewusst wie</b>	<b>Die Leser/innenerklärung</b> DER ERSTE SCHRITT AM WEG IN DIE BIBLIOTHEK	9
<b>bibliothek</b>	<b>„Die Post bringt allen was“</b> ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK SEEWALCHEN	10
<b>praxis</b>	<b>Papier-Theater in Steyregg</b> KAMISHIBAI – FERNSEHEN OHNE STROM	12
	<b>Lesen im Dialog</b> KINDER LESEN MIT KINDERN	14
<b>serie</b>	<b>Digitale und analoge Welt</b> EINE HERAUSFORDERUNG FÜR BIBLIOTHEKARINNEN UND BIBLIOTHEKARE	25
<b>kommentar</b>	<b>Lesen im Dialog – auch für Erwachsene?</b>	27
<b>medientipps</b>	<b>Belletristik</b>	32
	<b>Filme</b>	35
	<b>Spiele</b>	36
	<b>Sachbücher</b>	38
	<b>Kinder- und Jugendliteratur</b>	40
<b>porträts</b>	<b>Christoph Ransmayer / Erich Hackl</b>	48
	<b>Bertha von Suttner / Atoine de Saint-Exupéry</b>	49
	<b>Christina Maria Landerl</b>	51

## ins licht gerückt

Bild: Markus Bettesch



### CHRISTINA MARIA LANDERL

Landerl wurde 1979 in Steyr geboren und lebt heute in Berlin. Sie ist ausgebildete Sozialpädagogin und arbeitete als Streetworkerin mit sozial benachteiligten Jugendlichen in Oberösterreich und Wien. Seit 2007 studiert sie am Deutschen Literaturinstitut Leipzig.

**Veröffentlichungen:** Well. Whatever. Nevermind. In: kolik, Nr. 44 (2009)

Wir spielen Scrabble. In: Tippgemeinschaft. Jahresanthologie der Studierenden des Deutschen Literaturinstituts 2009

Connewitzer Verlagsbuchhandlung 2009

Simon (Endlich schlafen). In: Neue Rundschau, Nr. 1 (2010)

**Auszeichnungen (Auswahl):** Manfred-Maurer-Preis und Talentförderungsprämie des Landes OÖ 2009. ▷ Porträt auf Seite 51



## Lesen im Dialog

### Eine Maßnahme zur Sprach- und Leseförderung

**Schon lange weiß man aus diversen Untersuchungen wie zum Beispiel jener von Lonigan / Witehurst, aus dem Jahr 1998, dass es einen engen Zusammenhang zwischen der frühkindlichen Sprachentwicklung und der späteren Lesekompetenz gibt.**

**U**nd wenn es momentan von allen Seiten tönt, wie wichtig Bildung ist und wie sehr uns die Bildung unserer Kinder am Herzen liegt, dann sollte man ganz massiv bei den sprachschwachen Kindern beginnen und sie bis zum Schuleintritt so fördern, dass sie die Defizite gegenüber den anderen Kindern, die in ihren Familien kaum gefördert werden, so weit wie möglich aufholen. Die Sprachstandserhebungen für Kindergartenkinder ist ein Schritt in die richtige Richtung, setzt aber etwas zu spät an. Immerhin haben ca. 25% der Kinder Probleme mit der Sprachkompetenz. Und das sind Probleme, die in die Schule mitgenommen werden und von Anfang an schlechtere Bedingungen für einen Lernerfolg bedeuten.

#### „LERNMASCHINE“ GEHIRN

Aus der Gehirnforschung weiß man, wie viel bereits in den ersten Lebensjahren in Bezug auf Sprache bei Kindern passiert und wie wichtig deshalb die Sprachförderung ist. Die Neurowissenschaftler haben sich in den letzten Jahren immer intensiver mit dem Spracherwerb und dem Lernen auseinandergesetzt. Dabei weisen sie darauf hin, dass das menschliche Gehirn nicht nur ständig lernt, sondern dass besonders in der Kindheit die Lerngeschwindigkeit sehr rasant ist. Es ist beeindruckend, wie leicht und mühelos Kinder Sprache lernen. Und damit ist auch die Grammatik gemeint. Allerdings müssen dabei einige Voraussetzungen zutreffen. So ein lernendes „Gehirn“ will entsprechend gefüttert werden. Das heißt, es braucht ein kommunikatives Umfeld, also Menschen, die mit dem Kind sprechen, ihm erzählen oder vorlesen, die ihm zuhören und zum Sprechen animieren. Nur so können sich die neuronalen Netzwerke im Ge-

**» Ein lernendes Gehirn will entsprechend gefüttert werden. Sprechen, erzählen oder vorlesen sind ebenso wichtig wie zuhören. «**

hirn aufbauen und festigen. Und wenn man weiß, dass das menschliche Gehirn grundsätzlich Neues immer auf Vorhandenem aufbaut, dann kann man erahnen, was fehlende Sprachkompetenz für ein Kind in Bezug auf Lernen insgesamt und Lesenlernen im Speziellen bedeutet. Auf etwas, das nicht vorhanden ist, kann man nicht aufbauen. Für den Erwerb einer stabilen Sprachkompetenz ist es also notwendig, dass frühzeitig damit begonnen wird. Das heißt, auch wenn Babys scheinbar noch nichts verstehen, ist es wichtig mit dem Kind zu kommunizieren, ansonsten lässt man eine sensible Phase für den Spracherwerb ungenutzt verstreichen. Wie in so vielen anderen Bereichen spielt auch ein korrektes Sprachvorbild eine nicht unwesentliche Rolle. Kinder lernen Sprache vor allem auch durch aktives Sprechen und wenn dann auch noch positive Gefühle damit verbunden werden, steht einer guten, gefestigten Sprachkompetenz nichts mehr im Weg.

#### AKTIVE ELTERNARBEIT ZUR SPRACHFÖRDERUNG

Die Familie spielt wie in so vielen anderen Bereichen der Frühförderung eine entscheidende Rolle. Hier setzt auch „Family Literacy“ an. Darunter versteht man die aktive Elternmitarbeit im Rahmen der Sprachförderung. Lesen im Dialog spielt dabei eine herausragende Rolle. In verschiedenen Modellen - z.B. der Geschichtendrache vom österr. Buchklub (siehe weiter unten) - wird gezeigt, wie Eltern und Schule die Sprach- und Lesekompetenz der Kinder gemeinsam unterstützen können. Neben den Familien und den Schulen können aber auch die Bibliotheken mit speziellen Angeboten das Lesen im Dialog unterstützen. Indem zum Beispiel Eltern mit ihren Kindern eingeladen werden, zu bestimmten Terminen in die Bibliothek zu kommen, um dort das dialogische Lesen praktisch auszuprobieren. Und damit kommen wir zum Konzept des dialogischen Lesens, das einen sehr erfolgreichen Weg in der Sprachförderung und in späterer Folge der Leseförderung aufzeigt.



◀ Der Erwachsene tritt in den Hintergrund, wird zum Zuhörer und lässt dem Kind viel Platz selbst zu sprechen.

## DIALOGISCHES LESEN – WAS IST DAS?

Der Begriff des „dialogic reading“ wurde 1998 von G. J. Whitehurst (u.a.) erstmals verwendet. Gemeint ist damit die Kommunikation vor allem über Inhalte eines Buches bzw. mit Hilfe eines Buches. Das Vorlesen war und ist auch heute noch ein wichtiger Aspekt einer gelungenen Lesesozialisation. Unter klassischem Vorlesen versteht man, dass eine Person – meist ein Erwachsener, Eltern, Lehrer, etc. – vorliest und die Kinder zuhören. Es kommt dabei praktisch zu keiner Interaktion zwischen Vorleser und Zuhörer. Beim Lesen im Dialog ändern sich die Rollen und die Zuhörer werden aktiv.

## MIT DEM KIND INS GESPRÄCH KOMMEN

Eine klassische Situation ist das dialogische Lesen mit Hilfe eines Bilderbuches. Der Erwachsene beginnt zu lesen und das Kind steigt – meist durch die Bilder im Buch motiviert – in die Kommunikation ein. Die Beiträge des Kindes werden in die Geschichte integriert, es werden Alltagsbezüge hergestellt, Fragen gestellt, Schlussfolgerungen gezogen oder eigene Erfahrungen mit eingebracht. Der Erwachsene tritt in den Hintergrund, wird zum Zuhörer, stellt einen Alltagsbezug her, lobt, erweitert durch Nachfragen, während das Kind viel Platz hat selbst zu sprechen. Es geht also nicht darum ein Buch von Anfang bis zum Ende zu lesen sondern darum, mit dem Kind ins Gespräch zu kommen. Neben dem inhaltlichen Rahmen sollte dialogisches Lesen auch einen äußeren Rahmen haben. Eine gemütliche Ecke in der Bibliothek, ein freundliches, ungestörtes Ambiente verstärken noch die positive Wirkung des dialogischen Lesens.

Dialogisches Lesen ist grundsätzlich für alle Kinder und deren Bezugspersonen geeignet, die Spaß am Vorlesen und an Bilderbüchern haben. Vor allem profitieren davon aber Kinder, die über die Familie kaum Kontakt zu Büchern bzw. zum Vorlesen haben und dadurch mehr oder weniger große Defizite in der Sprachkompetenz aufweisen. Wenn sie die

Möglichkeit durch Kindergarten bzw. vorschulische Einrichtungen bekommen, regelmäßig dialogisch mit einem Erwachsenen zu lesen, kann noch einiges vor Schuleintritt in der Lesekompetenz verbessert werden.

## TÄGLICH ZEHN MINUTEN DIALOGISCH LESEN

Dass dieses einfach umzusetzende Konzept erfolgreich ist, beweist unter anderem eine Studie unter vielen von Lonigan / Whitehurst, in der Kinder zwischen drei und fünf Jahren auf ihre Sprachkompetenz hin gemessen wurden. Viele waren zirka ein Jahr hinter der zu erwartenden Sprachentwicklung. Nun wurde mit diesen Kindern täglich mindestens zehn Minuten dialogisch gelesen. Nach nur sechs Wochen hatten sie sich dem sprachlichen Entwicklungsstand der anderen Kinder stark angenähert. Zu diesen Vorteilen des dialogischen Lesens kommt auch noch eine nicht zu

## » Dialogisches lesen fördert die Sprache und stärkt das Selbstbewusstsein des Kindes. «

unterschätzende Wirkung dazu. Das Kind erfährt durch diese Art des Vorlesens viel Lob und Wertschätzung. Dies führt wiederum zu einem höheren Selbstbewusstsein, hat positiven Einfluss auf die Lesebiografie und somit auf die Lesemotivation.

## EINFACH, ABER WIRKUNGSVOLL

Und so einfach kann dialogisches Lesen zu Hause in der Praxis umgesetzt werden. Der Erwachsene (Vater, Mutter, Oma, Opa, etc.) sucht sich mit dem Kind einen gemütlichen Platz. Das Kind hat sich vorher ein Bilderbuch ausgesucht. Eine Möglichkeit ist, dass der Erwachsene beginnt vorzulesen. Vor dem Umblättern fragt er nach und lässt das Kind sprechen. Dabei ist es wichtig darauf zu achten, dass das Kind bei Fehlern in der Grammatik nicht dauernd verbessert wird, sondern es wird der Satz des Kindes einfach wie als Bestätigung – aber gram-

» Lesen im Dialog funktioniert bei Jugendlichen und Erwachsenen ebenso gut wie bei Kinder, nur der Schwerpunkt verlagert sich. «

matikalisch richtig – wiederholt. Z.B.: Kind: Schau Mama, der Elefant ist bis zur Insel geschwimmt. Mama: Genau, er ist bis zur Insel geschwommen. Wenn das Kind über ein Bild oder den Inhalt auf etwas ganz anderes kommt, das mit der Geschichte im Buch oder den Bildern gar nichts zu tun hat, dann soll sich der Erwachsene auf diesen Gesprächsverlauf einlassen. Das Buch ist im Fall des dialogischen Lesens einfach Mittel zum Zweck. Die größte Wirkung erzielt man mit dem dialogischen Lesen vor allem dann, wenn es möglichst regelmäßig durchgeführt wird. Kinder lieben Rituale.



#### AUSTAUSCH VON LESEERFAHRUNGEN

Aber auch bei älteren Kindern und Jugendlichen kann das Lesen im Dialog einen sehr motivierenden Charakter haben. Es bieten sich verschiedene Formen eines „Literaturcafés“ oder einer „Bücherunde“ etc. an, zu der sich interessierte Schülerinnen und Schüler außerhalb des Unterrichts oder im Rahmen eines Schwerpunktes treffen. In diesem Fall geht es nicht mehr vordergründig um die Stärkung der Sprachkompetenz sondern um den Austausch von Leseerfahrungen, um den persönlichen Zugang zur Literatur und um die unterschiedlichen Eindrücke, die ein bestimmtes Buch bei verschiede-

nen Lesern hinterlässt. So eine „Peergroup“ kann sehr motivierend sein, manchmal auch für junge Menschen, die vielleicht (noch) wenig Interesse am Lesen von Büchern haben.

Lesen im Dialog ist im Prinzip für jede Altersstufe geeignet, natürlich auch für Erwachsene. Wobei sich hier natürlich die Bedeutung wie bei den Jugendlichen entsprechend ändert und es nicht mehr um die Förderung der Sprach- bzw. Lesekompetenz geht, sondern hier steht der literarische Austausch und die Freunde an Literatur im Mittelpunkt. Öffentliche Bibliotheken sollten das Bedürfnis von Leserinnen und Lesern mit anderen zu interagieren durch entsprechende Angebote nutzen. Treffen in einer gemütlichen literarischen Runde, die fix aber auch offen sein kann, bieten allen, die sich für Literatur interessieren, die ihre Meinung zu einem Buch abgeben, die ins Gespräch mit anderen kommen oder die sich schlicht und einfach Literaturtipps holen wollen, eine gute Plattform zum Austausch.

Lesen im Dialog wird bereits in verschiedenen Projekten in die Praxis umgesetzt. Im Folgenden stelle ich einige Beispiele vor.

#### DER GESCHICHTENDRACHE

Bei dieser Initiative des österreichischen Buchklubs geht es darum, dass Volksschulkinder gemeinsam mit einem erwachsenen Lesepartner regelmäßig Geschichten lesen, eine Lieblingsgeschichte auswählen und in ihrer Klasse vorstellen. Als Markenzeichen wurde der Drache gewählt, da diese Tiere bei Kindern ein Synonym für Fantasie sind. Sie kommen in vielen Kinderbüchern vor und sie wohnen in den Sagen und Märchen als Lindwürmer in unzähligen Orten, Höhlen und Bergen Österreichs. In der Rahmengeschichte spielt also der kleine Drache Ü die Hauptrolle, der aus einem Ei geschlüpft ist. Er ist ein Geschichten-Flug-Drache, der für sein Leben gern fliegt. Allerdings kann der kleine Drache Ü nur fliegen, wenn viele Kinder viele Geschichten lesen. Nur Geschichten verleihen ihm Flügel.



◀ Lesererklärung die im Rechtskriptum des ÖBW von Dr. Sissy Mayer empfohlen wird.

## Die Leser/innenerklärung

### Der erste Schritt am Weg in die Bibliothek

**Karteikästen, Benutzerkarten und Datumsstempel sucht man heute in den meisten öffentlichen Bibliotheken vergeblich. Im letzten Jahrzehnt hat die EDV diese Hilfsmittel rasch verdrängt und die Verwaltung und den Verleih wesentlich vereinfacht. Trotzdem geht es nicht ganz ohne Papier. Für die Aufnahme einer neuen Benutzerin oder eines neuen Benutzers ist eine Leser/innenerklärung unbedingt erforderlich.**

Mit der Aufnahme einer Person in den Kreis der Benutzer/innen der Bibliothek wird ein Rechtsverhältnis zwischen den beiden begründet. Dieses bedarf der Schriftform und muss mit der Unterschrift dieser Person bestätigt werden.

#### DATEN DIE WICHTIG SIND

Bei der Erfassung einer neuen Benutzerin oder eines Benutzers im Bibliotheksprogramm vergibt dieses automatisch eine Benutzernummer. Sie dient zur eindeutigen Identifikation jeder Person die die Bibliothek benutzen darf. Dieser Nummer steht oben auf der Leser/innenerklärung und stellt den Konnex zwischen EDV und Papier her.

Natürlich gehört der Vor- und Familienname auf die Karte und eine aktuelle Adresse, an die zum Beispiel ein Mahnschreiben gesandt werden kann. Darüber hinaus sind weitere Kontaktdaten sinnvoll. Telefonnummer und Mailadresse der neuen Person sollten der Bibliothek bekannt sein, denn üblicherweise versucht man einen säumigen Leser zuerst auf diesem Weg zu kontaktieren.

Immer wieder stellen Benutzer die Frage, warum sie ihr Geburtsdatum angeben müssen. Einerseits ist es wichtig, weil sich das Rechtsverhältnis bei Kindern und Jugendlichen mit 14 und 18 Jahren wesentlich verändert. Andererseits gibt es auch Fälle in den unterschiedliche Menschen exakt den gleichen Namen haben. Das können Väter und Söhne

sein, aber auch nicht miteinander verwandte Personen. Zum Beispiel findet man im Linzer Telefonbuch neun Mal den Namen Johann Gruber. Und nicht zuletzt braucht man das Geburtsdatum auch für die Bibliotheksstatistik.

#### WAS STEHT AUF DER ERKLÄRUNG

Wesentlich ist, dass die neue Person die Benutzerordnung, die ihr bei der Einschreibung ausgehändigt wird, zur Kenntnis nimmt und sich zu deren Einhaltung verpflichtet. So kann die Bibliothek eine in die Jahre gekommene Benutzerordnung auch aktualisieren ohne von allen Leser/innen eine neue Unterschrift einholen zu müssen.

Weiters ist wichtig, dass die Benutzer/innen einverstanden sind, dass ihre persönlichen Daten mit EDV erfasst und für den Entlehnbetrieb verwendet werden.

Nicht zuletzt muss das Datum der Anmeldung darauf erfasst werden und die Unterschrift, mit der die Einhaltung der oben genannten Punkte bestätigt wird. Bei unmündigen Minderjährigen, das sind Kinder bis 14 Jahre, ist die Unterschrift eines Erziehungsberechtigten erforderlich.

#### DIE LESEBIOGRAFIE

Eine Lesebiographie, eine Liste der Medien die bisher entlehnt wurden, darf nur mit ausdrücklicher Zustimmung der Bibliotheksbenutzerin gespeichert werden. Diese darf keinesfalls automatisch geschehen, da sie für die Bibliotheksverwaltung nicht erforderlich sind. Es ist empfehlenswert sich den Wunsch nach Speicherung der Lesebiografie schriftlich bestätigen zu lassen. Das kann zum Beispiel auf der Leser/innenerklärung gemacht werden. Es darf aber niemand gezwungen werden mit der Erklärung auch eine Zustimmung zu einer Lesebiografie zu geben.



## „Die Post bringt allen was“ Öffentliche Bibliothek Seewalchen

**„Die Post bringt allen was“. Dieser Werbespruch trifft sogar dann zu, wenn die Filiale wie in Seewalchen geschlossen wird. Denn das hatte eine unerwartet gute Seite: Endlich gab es passende Räumlichkeiten für die Bibliothek.**

Nachdem die Post ihre Filiale am attraktiven Rathausplatz geschlossen und ein Postpartner die Aufgaben übernommen hatte, nutzte eine Bank vorübergehend die Räumlichkeiten während ihres Umbaus. Doch dann war endlich der Weg frei für die Bücherei.

### RUCKZUCK FERTIG

In knapp einem Monat wurde die Adaptierung der neuen Räume, mit tatkräftiger Unterstützung der Mitarbeiterinnen und diverser Familienmitglieder, über die Bühne gebracht. Dabei brachte sie nicht nur der Zeitdruck, sondern auch die hochsommerlichen Temperaturen während der Umbauphase ins Schwitzen. Seit Juni 2013 arbeitet das rein ehrenamtliche Team im Alter zwischen 31 und 62 Jahren nun am Rathausplatz in idealer Lage. Die offizielle Eröffnung fand am 17. Oktober 2013 statt, medienwirksam während der „Österreich-liest“-Woche. Über 70 Menschen nutzten die Gelegenheit, die neue Bibliothek am Eröffnungsabend

» Zur Zeit genießen wir das großzügige Platzangebot und freuen uns, dass es unseren Lesern so gut gefällt, das macht sich auch in der Verweildauer bemerkbar. «

mit Musik und Lesung zu besichtigen. Ein Puppentheater mit Josefine Merkatz und eine Lesung mit René Freund lockten in dieser Woche noch viele weitere Besucher/innen in die Bibliothek. Die eingeschriebenen Leser/innen konnten seither fast verdoppelt werden.

### NEUER NAME – NEUER TRÄGER

Mit der Neuorganisation verbunden ist auch eine begriffliche Neuorientierung: aus der Bücherei wurde die Bibliothek. Und auch die Trägerschaft hat gewechselt. Die Gemeinde übernimmt von der Pfarre die Verantwortung. In den Umbau, Einrichtung und Ausstattung wurden ca. 70.000.- Euro investiert. 30.000.- Euro steuerte das Land Oberösterreich bei, den Rest finanzierte die Gemeinde. Auch das Bibliotheksteam leistete eine Vielzahl an unentgeltlichen Arbeitsstunden. Das Team und auch die Öffnungszeiten wurden für den neuen Standort erweitert: statt ehemals fünf Stunden betreuen nun 12 Mitarbeiterinnen die Leserinnen und Leser an acht Stunden pro Woche. Für ihren langjährigen, engagierten Einsatz wurde die Leiterin von der Gemeinde mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet.

### IDEALE NACHBARSCHAFT

Die Lage könnte nach dem Umzug vom alten Mesnerhaus in die Räumlichkeiten am Rathausplatz nicht besser sein. „Bibliothek“ prangt in großen Lettern außen auf dem Gebäude, das mitten im Ort gelegen ist. Ebenfalls am Rathausplatz befinden sich die Musikschule und der Eltern-Kind-Treff der Kinderfreunde, ideale Nachbarn, die sich für Kooperationen anbieten. Und auch der Tourismus ist in Seewalchen natürlich ein wichtiges Thema. Es gibt viele Menschen mit einem Zweitwohnsitz im Ort, die in den Sommermonaten auch gerne die Bibliothek nutzen. In der alten Pfarrbücherei wurden deshalb die Öffnungszeiten im Sommer verlängert. In der neuen Bibliothek freut man sich nun während des ganzen Jahres über drei zusätzliche Stunden. Außerdem gibt es jetzt WLAN und Computer mit Internetzugang. Die Bibliothekssoftware biblioweb ermöglicht es den Leserinnen und Lesern außerdem, von zu Hause aus auf die Leserkonten zuzugreifen und Medien beispielsweise zu verlängern.

## ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK SEEWALCHEN

<b>Standort</b>	Rathausplatz 1 4863 Seewalchen
<b>Träger</b>	Gemeinde
<b>Gründung</b>	1948
<b>Neue Bibliothek</b>	2013
<b>Einwohner</b>	5.300
<b>Nutzfläche</b>	130 m <sup>2</sup>
<b>Bestand</b>	4.441 Medien
<b>Entlehnungen</b>	8.160

**Software** Biblioweb

**Personal** 13 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

**Leiterin** Elisabeth Vogel

**Tel** 07662/84998  
**Mail** seewalchen.bibliothek@gmail.com  
**Web** www.seewalchen.bvoe.at

**Öffnungszeiten** Montag 15:00 bis 18:00  
Donnerstag 16:00 bis 19:00  
Sonntag 9:00 bis 11:00



### STECKBRIEF: ELISABETH VOGEL

Seit 1997 im Team der Bücherei. In diesem Jahr wurde die Pfarrbücherei reorganisiert und mit Heizung und Computer ausgestattet.

Seit 2001 ist sie Bibliotheksleiterin. 2002 Abschluss der Ausbildung zur ehrenamtlichen Bibliothekarin.

Neben der Berufung als Bibliothekarin geht sie 18 Stunden in der Woche auch einem Beruf nach: Sie arbeitet als Sprechstundenhilfe bei ihrem Mann, der Allgemeinmediziner ist.

Ihren Mann hat sie übrigens auch ins Team geholt: er ist zuständig für alles Technische. Sie haben drei Kinder im Alter zwischen 24 und 31 Jahren.

◀ Zentraler Blickpunkt in der neuen Bibliothek ist die sonnengelbe Couch, die Leserinnen und Lesern zum Verweilen einlädt.

◀ Moderne Technik und ein umfassendes Medienangebot machen die Bibliothek zu einem Anziehungspunkt für die Menschen in Seewalchen.

▶ Regale auf Rollen und ein Platzangebot von 130 m<sup>2</sup> ermöglichen jetzt Veranstaltungen in der neuen Bibliothek abzuhalten.



### DIE GELBE COUCH ALS MITTELPUNKT

Zentraler Blickpunkt in der neuen Bibliothek ist die sonnengelbe Couch, die von den Leserinnen und Lesern sofort in Beschlag genommen wurde. Da ist auch mal Zeit für eine Tasse Kaffee oder sogar ein Gläschen Sekt! Das wäre auf den 34 m<sup>2</sup> in der alten Pfarrbücherei nicht möglich gewesen. Die neue 130 m<sup>2</sup> große Bibliothek verfügt nicht nur über eine bequeme Couch, sondern stellt auch viele andere Sitzgelegenheiten zur Verfügung und lädt in einer gemütlichen Kinderbuchecke am Podest die Kleinsten zum Schmökern ein. Als neue Mediengruppe wurden Zeitschriften in den Bestand aufgenommen und bereichern nun das ca. 4500 Medien umfassende Angebot. Und – so banal es klingt: besonders über die ganzjährig benutzbaren Toiletten freut sich das Team. Im Mesnerhaus musste während der Wintermonate das Wasser abgedreht werden, das betraf natürlich auch die WCs in der Bücherei.

### VERANSTALTUNGSPROGRAMM IN PLANUNG

Das großzügige Raumangebot erlaubt es jetzt auch endlich, Veranstaltungen in der Bibliothek durchzuführen. Geplant sind Bilderbuchkinos, ein Literaturkreis und Veranstaltungen mit Jugendlichen, z.B. Karaoke-Singen. Die Anschaffung einer Wii-Konsole wird ebenfalls gerade im Team diskutiert. Den großen Flatscreen-Bildschirm dazu gibt es schon. Auch die Fortbildung kommt nicht zu kurz: das nächste Regionaltreffen wird in Seewalchen stattfinden. Die Teilnahme am Onleihe-Verband „Media2go“ und die Erweiterung des Angebotes um Hörbücher und fremdsprachige Bücher stehen ebenfalls auf der Agenda. Es bleibt also noch einiges zu tun in nächster Zeit. Das Team freut sich auf die neuen Aufgaben. ■

Bunt und fröhlich wirkt die Kinderecke in der Seewalchener Bibliothek. ▶





Erna Preundler begeistert mit ihrem Erzähltheater viele Kinder in den Kindergärten in und um Steyregg.



Das von der Bibliotheksleiterin in Steyregg selbst gestaltete Kamishibai.

## Papier-Theater in Steyregg

### Kamishibai – Fernsehen ohne Strom

„Kami“ ist japanisch und heißt Papier, während „shibai“ Theater oder Schauspiel bedeutet. Also ganz klar: ein Kamishibai ist ein Theater das seine Stücke auf Papier gemalt präsentiert und ist bereits aus dem 12. Jahrhundert in Japan belegt, wo buddhistische Mönche ihre Lehren und Weisheiten mit dieser Methode im Volk verbreiteten.

Jede Bibliothek sucht Möglichkeiten und Wege ihre Benutzerzahlen zu steigern und da gibt es viele unterschiedliche Maßnahmen die dazu beitragen. Ein wichtiger Schritt dabei ist es Kinder schon in jüngsten Jahren für Bücher und die Bibliothek zu begeistern. Mit ihnen kommen dann auch die Eltern in die Bibliothek.

#### DVD UND ERZÄHLTHEATER

Ein aktueller Buchbestand ist eine wesentliche Voraussetzung um viele Menschen anzusprechen. Auch mit der Einführung von DVDs haben Bibliotheken gute Erfahrungen gemacht. Aber es gibt auch das Fernsehen ohne Strom. Kamishibai, das Erzähltheater mit Papierbildern, hat in der Bibliothek Steyregg zu einem starken Anstieg der Benutzerzahlen geführt.

Im Rahmen der Ausbildung am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung in Sankt Wolfgang hat die Leiterin der Bücherei, Erna Preundler, das Kamishibai kennen gelernt und beschlossen diese sehr einfach Art des Erzählens in der Praxis auszuprobieren.

Das Kamishibai ist ein Holzrahmen an dessen Vorderseite links und rechts Flügeltüren sind. So kann das Theater stilgerecht zu Beginn geöffnet und

dann wieder geschlossen werden. Der Holzrahmen gibt also dem Erzählen einen klaren Rahmen. An der Hinterseite sind senkrecht Führungsleisten angebracht. Dort werden alle Bilder in der richtigen Reihenfolge eingesteckt. Und schon kann es losgehen. Die Erzählerin öffnet die Pforten und erzählt die Geschichte zum ersten Bild, zieht diese heraus und die nächste Szene beginnt.

#### DO-IT-YOURSELF ODER KAUFEN

In den letzten Jahren hat das Kamishibai im deutschsprachigen Raum Einzug gehalten und so gibt es auf dem Markt das Erzähltheater mit verschiedensten Bildern zu kaufen. Wer es schon einmal in natura gesehen hat und etwas handwerkliches Geschick hat, der kann leicht selbst eines herstellen und nach dem eigenen Geschmack ausführen.

» Kinder malen ihre Bilder zu einer Geschichte und schlüpfen dann selbst in die Rolle des Erzählers. «

In Steyregg wurde die Do-it-yourself-Methode angewandt. Die Leiterin hat gleich nach der Ausbildungswoche begonnen ein Kamishibai, in der Größe, dass Bilder im Format A3 darin Platz finden, zu bauen. Mit einer bunten Bemalung hat sie es kindgerecht gestaltet und ihm ein fröhliches Aussehen verliehen. Jetzt fehlten nur noch die Bilder. Für zahlreiche Bücher gibt es die passenden Bilder schon im Handel zu kaufen.

Aber man kann natürlich auch selbst die Bilder herstellen. Mit Kindern eine kurze Geschichte lesen oder erfinden, dann malt jedes von ihnen eine Sze-



Das Kamishibai wird für die Erzählstunde vorbereitet.



#### KONTAKT

Öffentliche Bibliothek der Pfarre und Gemeinde Steyregg  
Weissenwolfstraße 3, 4221 Steyregg  
Tel: 0676/5509843  
Mail: [buecherei@steyregg.at](mailto:buecherei@steyregg.at)  
Web: [www.steyregg.at/public/behoerden\\_und\\_institutionen/buecherei.php](http://www.steyregg.at/public/behoerden_und_institutionen/buecherei.php)  
Büchereileiterin: Erna Preundler

#### BUCHTIPP ZUM THEMA

Gruschka, Helga  
**Mein Kamishibai. das Praxisbuch zum Erzähltheater**  
München, Don Bosco Verl., 2012. 115 Seiten.  
ISBN 978-3-7698-1957-1

ne und schon ist das Erzähltheater fertig. Empfehlenswert für eine dauerhafte Verwendung ist es die Blätter zu folieren oder laminieren.

#### KAMISHIBAI IN DER PRAXIS

Nachdem alle Vorbereitungen abgeschlossen waren sucht die Bibliotheksleiterin den Kontakt zu den Kindergärten der Nachbargemeinden und stellte den Leiterinnen das Kamishibai vor. Sie bot an ich den Kindergärten mit dem Lesetheater vorzulesen. „Sie haben natürlich gefragt, was es kostet und als sie gehört haben nichts, ich möchte nur unsere Folder in die Kindergartentaschen geben, haben sie gleich zugesagt. Ich war in vier Kindergärten mit je fünf Gruppen und in zwei kleineren mit zwei Gruppen.“, erzählt Erna Preundler.

Seither besucht die Bibliotheksleiterin die Kindergärten alle sechs bis acht Wochen. Schon bald kamen Mütter dieser Gemeinden, die keine Bücherei hatten nach Steyregg. „Ich bin nun als die Vorleseoma bekannt und nachdem jedes Jahr neue Kinder in den Kindergarten kommen bekommen wir auch immer neue Leser. Durch die Kinder kommen auch die Mütter in die Bibliothek.“, betont die Leiterin.

Innerhalb von zwei Jahren hat sich die Leser/innenanzahl in Steyregg von anfangs dreihundert auf sechshundert verdoppelt. Jede zweite Woche ungefähr kommt wieder eine Mutter mit ein bis zwei Kindern als neue Leser/innen dazu. Einstweilen wurde das Angebot auf die Krabbelstuben ausgeweitet und bei Veranstaltungen in und um Steyregg tritt Erna Preundler immer wieder mit ihrem Erzähltheater in Erscheinung. Das gefällt nicht nur

den Kindern, sondern auch viele Eltern bleiben dabei – eine gute Werbung für die Bibliothek der Pfarre und Gemeinde Steyregg.

#### DIE WIRKUNG DES ERZÄHLTHEATERS

Es ist fast wie Fernsehen aber viel viel langsamer. Bilder prasseln nicht auf die Kinder ein, die Geschichte entfaltet sich langsam und es ist Zeit einen Stoppe einzulegen, Details zu entdecken oder die Geschichte selber weiter zu erzählen. Die Kinder hocken nicht stumm davor, nein sie kommen zur Sprache, sie entwickeln eigene Bilder, kreative Ideen und nehmen so am Geschehen und der Geschichte teil. Umgekehrt können sie auch Geschichten in eigene gemalte Bilder umsetzen und kommen so mit ihrer Kreativität ins „langsame Fernsehen“. Die Kommunikation ist beim Kamishibai keine Einbahnstraße, sondern ein dialogisches Geschehen, eine Interaktion von Erzähler/in, Kindern und Text.

Ebenso ist das bildgestützte Erzählen von Geschichten für die Erzählerin und den Erzähler nicht nur eine andere Form der Darbietung. Es erleichtert auch den Zugang zum freien Erzählen. Mit den Bildern vor Augen entwickelt sich die Geschichte im Kopf und kann so leichter wiedergegeben werden. Wer nicht sklavisch am Text hängt eröffnet sich neue Interaktionsmöglichkeiten mit den Zuhörer/innen. Geschichten können einen anderen Verlauf nehmen, sie werden lebendig und die Kinder zum Denken und Sprechen ermutigt.

Das Erzähltheater ist ein gemeinsames Erlebnis aller Beteiligten jeder kann sich einbringen und keiner konsumiert nur passiv vor sich hin. ■



» Die Kleinen haben Freude und bewundern die Großen, was diese in ihrer Lesekompetenz sehr stärkt. «

## Lesen im Dialog

### Kinder lesen mit Kindern

**Kindergarten – Volksschule: Hier legen wir den Grundstein für Freude am Lernen. Unsere zweiklassige Volksschule in Zell am Pettenfirst befindet sich mit einer Kindergartengruppe unter einem Dach und wir nützen unsere Chance der Zusammenarbeit.**

Unsere Schulbibliothek umfasst mittlerweile ca. 1500 Bücher, die von den Schüler/innen der 4. Schulstufe verwaltet werden. Sie sorgen sich um die Ordnung und den Verleih. Da die Bibliothek im Gangbereich integriert ist, ist sie für die Schüler/innen jederzeit zugänglich, was gerne genutzt wird.

Ebenso ergänzt die Vielzahl von Sachbüchern den täglichen Unterricht.

#### **VORLESEN WILL GELERNT SEIN**

Kinder lieben das Vorlesen, das immer einen Platz in unserem Schulalltag findet.

Lehrerinnen lesen den Schulkindern vor, Schulkinder lesen Schulkindern vor, Schulkindern lesen Kindergartenkindern vor – eigentlich eine logische Folge.

Doch Vorlesen will gelernt sein. So erstellten die Schüler/innen der 3. und 4. Schulstufe gemeinsame Kriterien und übten sie:

- Mir gefällt das Buch.
- Das Buch darf mich durch die Textlänge nicht überfordern.
- Ich lese betont und achte auf die Satzzeichen.
- Ich lese deutlich und nicht zu schnell.
- Ich versuche, den sprechenden Personen verschiedene Stimmen zu geben.
- Ich lasse meinem Kind Zeit, die Bilder zu betrachten
- Ich nehme mir Zeit, Fragen zu beantworten und über die Bilder zu sprechen.
- Ich habe ungefähr 20 Minuten Zeit.

#### **BÜCHER SIND DAS BESTE BINDEGLIED**

Mittlerweile hat unser monatlicher Vorlesetag seinen Rhythmus gefunden:



» Die gemeinsamen Aktivitäten  
helfen den Kindern beim Übertritt  
in die Volksschule. «

Ein paar Tage vorher sucht sich jede/r Schüler/in ein Bilderbuch aus dem Angebot unserer Bücherei aus, nimmt es nach Hause mit und liest es mehrmals. Endlich ist es soweit. Die Schüler/innen richten einen gemütlichen Platz mit Teppichen und Sitzsäcken irgendwo im Schulgebäude ein. Dabei achten sie auf genügend Abstand, um sich nicht gegenseitig zu stören.

Anschließend holt jeder ein oder zwei Kinder der Kindergartengruppe ab und nimmt sie zum vorbereiteten Leseplatz mit.

Es ist schön zu beobachten, wie rücksichtsvoll alle miteinander umgehen und wie gewissenhaft vorgelesen wird. Die Kleinen haben große Freude daran und bewundern die Großen, was diese in ihrer Lesekompetenz sehr stärkt.

Auch bei kurzen Texten, die rasch vorgelesen sind, wissen sich die Schulkinder zu helfen. Sie lesen das Buch noch einmal und lassen die Kleinen mitsprechen. So konnte das eine oder andere Kind das Buch nach der Lesezeit auswendig.

Jedes Schulkind ist dafür verantwortlich, dass „sein“ Kind wieder in den Kindergarten zurückgebracht wird.

Während die Schulkinder ihre Leseplätze zusammenräumen, besprechen sie schon untereinander, welches Kind sie beim nächsten Mal holen.

Gemeinsam wird die Lesezeit reflektiert:

- War das Kind interessiert?
- Hat es den Inhalt verstanden?
- Habe ich mich wohlgefühlt?
- Kann ich das Buch weiterempfehlen?

#### **SANFTE VORBEREITUNG AUF DIE SCHULE**

Ulrike Wimmer, Kindergartenpädagogin der Gruppe Zell am Pettenfirst: „Die Ankündigung des Vorlesetages löst bei den Kindern freudige Erwartung aus. Die Kleinsten brauchen dabei manchmal großen Mut um mitzugehen und werden anfangs sanft unterstützt. Doch durch die Regelmäßigkeit verlieren sie ihre Scheu. Vertrauensvoll geben sie den Schulkindern die Hand und begleiten sie zum Leseplatz. Wenn sie wiederkommen, können sie großteils den Inhalt wiedergeben.“

Die gemeinsamen Aktivitäten beschränken sich nicht nur auf das Vorlesen:

Wir feiern miteinander Feste im Jahreskreis, wir treffen uns beim Singen und lassen die Schulanfänger/innen bei Lesungen von Kinderbuchautoren für die 1. und 2. Schulstufe teilnehmen und natürlich darf auch die Schulbibliothek benutzt werden. ■



1

Autor Rudi Habringer signiert nach seiner Lesung in Alkoven seine Bücher.



2

Beim irischen Folk-Abend in Feldkirchen gab es irisch-lyrisch-mühlviertlerisches zu hören.



3

Der in Sandl gebürtige Autor, Pepi Löffler, trägt heitere und nachdenkliche Texte vor.



Mit einem Filmabend macht die Bibliothek Buchkirchen Werbung für ihren DVD-Bestand.

### 1. HUMORVOLLE LESUNG

Für beste Unterhaltung sorgte der oberösterreichische Autor Rudolf Habringer am 8. November 2013 bei seiner Lesung im gut gefüllten Pfarrsaal. Der in Walding lebende Schriftsteller eröffnete den Abend mit Auszügen aus seinem Roman „Engel zweiter Ordnung“, einer Dreiecksgeschichte mit Ausflügen ins Krimifach. Mit seinen satirischen Werken „Dieter Bohlen kommt zur Krippe“ sowie „Thomas Bernhard seilt sich ab“ und vieles mehr, entlockte er den Zuhörerinnen und Zuhörern oft mehr als nur ein Schmunzeln. Besonderen Applaus erntete Habringer, als er verschiedene Dialekte und Redensweisen beinahe originaltreu zum Besten gab.

ÖB Alkoven | [www.alkoven.bvoe.at](http://www.alkoven.bvoe.at)

### 2. FOLK-ABEND IN DER BIBLIOTHEK

Am 8.11.2013 lud die Öffentliche Bibliothek Feldkirchen/Donau zu einem „irisch-lyrisch-mühlviertlerischen Abend“ mit dem Medley-Folk Trio und Gü Wolkerstorfer.

Die Veranstalter konnten sich über einen vollbesetzten Pfarrsaal freuen und die Musiker sowie der Leser verbreiteten gute Stimmung und begeisterten ihr Publikum mit schöner Musik und heiteren Texten.

Die Büchereileiterin Adelheid Schöppl nutzte diesen Abend, um sich in aller Öffentlichkeit beim Büchereiteam zu bedanken. Besonders hervorgehoben wurden die Mitarbeiter/innen Martin Reisinger, Judith Füreder, Elke Rechberger, Renate Wipplinger und Hermann Schöppl für 20 jährige Tätigkeit und Claudia Rechberger für ihre hervorragende Arbeit im Bereich der Filme.

ÖB Feldkirchen | [www.feldkirchen-donau.at](http://www.feldkirchen-donau.at)

### 3. MUNDARTGEDICHTE ZUM NACHDENKEN

Am Sonntag, 22. Dezember lud das Team der Bibliothek Sandl zu einer Lesung in das Gemeindeamt ein. Pepi Löffler, der in Sandl aufwuchs und vor Jahren in die Schweiz zog, las seine Mundartgedichte zum Thema „Wintazeit – stüllli Zeit“, welche zum Nachdenken anregten, aber auch Zum Schmunzeln waren. Musikalische Begleitung gab es von Wolfgang Mayr auf der Gitarre. Zirka 130 Besucher genossen diesen vorweihnachtlichen Nachmittag.

ÖB Sandl | [www.biblioweb.at/sandl](http://www.biblioweb.at/sandl)

### 4. FILMABEND DER BÜCHEREI

Am 14. Februar 2014 fand in den Räumlichkeiten des Pfarrzentrums wieder eine Filmvorführung der Öffentlichen Bücherei Buchkirchen statt. Diesmal wurde die Komödie „Jesus liebt mich“ gezeigt. Diese Filmabende stellen eine Bereicherung bzw. ein Angebot im Buchkirchner Kulturleben da, welches von den Buchkirchnerinnen und Buchkirchnern gerne angenommen wird. Die Bücherei verfügt neben einer fundierten Auswahl an Büchern auch über eine ganze Reihe von DVD-Filmen für Kinder und Erwachsene, die zu den Öffnungszeiten jederzeit entlehnt werden können.

ÖB Buchkirchen | [www.buchkirchen.bvoe.at](http://www.buchkirchen.bvoe.at)

### 5. „DIE ZEBRAS“ IN GOLDWÖRTH

Bis auf den letzten Platz war der Goldwörther Pfarrsaal am 27.3.2014 gefüllt, als die bekannte Improtheatergruppe „die zebras“ ihre Performance zum Thema Familie zum Besten gab.

Aus Wortspenden des Publikums entwickelten die vier Schauspieler – Matthias Schlossgangl, Daniela Wagner, David Wagner am Klavier und Markus Zett – aus dem Stehgreif Szenen wie sie sozusagen „in



4  
Improtheater braucht Wortspenden und manchmal auch die Beteiligung des Publikums.

5  
Gottfried Glechner und Gerhard Schwentner lesen in Lichtenberg heitere und besinnliche Texte.

7  
Das ehrenamtliche Team der Bibliothek Kleinraming. Einige sind schon seit der Gründung, also 25 Jahre tätig.

den besten Familien vorkommen“. Ein höchst vergnüglicher Abend, der außerdem genügend Stoff zum Nachdenken über sich ständig verändernde Familienformen und -bilder bot.

Der Theaterabend war eine gemeinsame Veranstaltung der Bibliothek Goldwörth und dem UWE-Netzwerk „Manns- und Weibsbilder“, einer Arbeitsgruppe aus Frauen und Männern der Region, die seit 2006 in zahlreichen Treffen an ihren Zielen und Maßnahmen in Bezug auf Lebensweisen, Rollen im Alltag und die Chancengleichheit arbeiten.

ÖB Goldwörth | [www.goldwoerth.bvoe.at](http://www.goldwoerth.bvoe.at)

## 6. LITERARISCHES PFARRCAFÉ

Ein literarisch-musikalisch-kulinarisches Pfarrcafé fand heuer, bereits zum zweiten Mal, am ersten Adventsonntag im Seelsorgezentrum Lichtenberg statt.

Gottfried Glechner und Gerhard Schwentner lasen besinnliche und humorvolle Texte, dazwischen erklangen adventliche Melodien, und die Damen des Büchereiteams verwöhnten die zahlreichen Besucher/innen mit köstlichen Mehlspeisen, Kaffee und Punsch.

Der Reinerlös kommt der „neuen Bibliothek“ zugute, die im Herbst 2014 eröffnet wird.

ÖB Lichtenberg | [buecherei.lichtenberg@aon.at](mailto:buecherei.lichtenberg@aon.at)

## 7. 25 JAHRE BIBLIOTHEK KLEINRAMING

1988 startete das Projekt Pfarrbibliothek Kleinraming, mit bescheidenen Mitteln aber viel Enthusiasmus und dem Ziel Kinder günstig mit guten Büchern zu versorgen. 2001 übernimmt auch die Gemeinde Sankt Ulrich Verantwortung für die Bibliothek und steigt in eine kooperative Trägerschaft ein. Heute bietet die Bibliothek dreißig Veranstaltungen

im Jahr, acht Stunden Öffnungszeit in der Woche, verzeichnet 10.167 Entlehnungen und hat ein großes ehrenamtliches Bibliotheksteam. Aus einem alten Kasten wurden zwei attraktive Räume mit 5.500 Medien und 655 Leserinnen und Lesern. Im November 2013 wurde das runde Jubiläum mit einem Festgottesdienst, Festakt, Sektempfang und jeder Menge kulinarischer Genüsse feierlich begangen. ÖB Kleinraming | [www.kleinraming.bvoe.at](http://www.kleinraming.bvoe.at)

## „FLORIAN 2013“ GEHT NACH VORCHDORF

Josef Eigner, Teamleiter für Organisation und Verleih in der Bibliothek Vorchdorf, erhielt als Bezirksieger im Oktober 2013 von Landeshauptmann Dr. Josef Pühringer den „Florian 2013“ für seine ehrenamtliche Tätigkeit für die Bibliothek. Speziell wurde sein Engagement in der Leseförderung mit Kinder wurde gewürdigt. Die mediale Berichterstattung in den lokalen Medien rückt auch die Bibliothek ins öffentliche Licht.

ÖB Vorchdorf | [www.vorchdorf.bvoe.at](http://www.vorchdorf.bvoe.at)

## 10 JAHRE BÜCHEREI PICHL

Doppelten Grund zum Feiern gab es im November 2013 in Pichl bei Wels. Die Bibliothek besteht seit zehn Jahren und konnte um einen Raum erweitert werden. Am Nachmittag zog afrikanische Kinderbuchautor, Patrick Addai, die Kinder in seinen Bann. Es wird getrommelt, geklatscht, getanzt, gesungen und vor allem zugehört – ein Erlebnis für alle Sinne! Am Abend begeisterte der schwanenstädter Krimiautor, Herbert Dutzler, mit Texten aus seinen Alt-aussee Krimis das Publikum. Abgerundet wurde die Feier mit Akkordeonmusik und burgenländischen Spitzen Weinen.

ÖB Pichl | [pichl@bibliotheken.at](mailto:pichl@bibliotheken.at)



6800 FELDKIRCH 5230 MATTIGHOFEN 4720 NEUMARKT 5600 ST. JOHANN IM PG. 4081 HARTKIRCHEN 4201 GRAMASTETTEN...
FELDKIRCHEN 9584 FINKENSTEIN 9220 VELDEN 7571 RUDERSDORF 2104 SPILLERN 4623 GUNSKIRCHEN 4164 SCHWARZENBERG 6070...
ANDORF 4463 GROßBRAMING 9754 STEINFELD 4070 EFERDING 2011 SIERNDORF 4170 HASLACH 8341 PALDAU 4890 FRANKENMARKT 4710...
8741 WEIßKIRCHEN 4653 EBERSTALZELL 4701 BAD SCHALLERBACH 4655 VORCHDORF 4792 MÜNZKIRCHEN 4232 HAGENBERG 3900...
MAUTHAUSEN 4676 AISTERSHEIM 4154 KOLLERSCHLAG 4203 ALTENBERG 4656 KIRCHHAM 4132 LEMBACH 4190 BAD LEONFELDEN 3281 OBERNDORF...
TAISKIRCHEN 8162 PASSAIL 5310 MONDSEE 4100 GOLDWÖRTH 4451 GARSTEN 5221 LOCHEN 4859 PUCHKIRCHEN 4712 MICHAELNBACH 4161 ULRICHEN...
4020 LINZ 4690 SCHWANENSTADT 4210 UNTERWEITERSDORF 4061 PASCHING 4600 WELS 4614 MARCHTRENK 4623 GUNSKIRCHEN 3030 WAIHDHOFEN...
3925 ARBESBACH 3464 HAUSLEITEN 2151 STROBODORF 4510 SPIESKIRCHEN 3010 NEUBAU/RAUSHOFEN 4331 NAARN 5148 NEUKIRCHEN 455...
KREMSMUNSTER 5730 MITTERSILL 4901 NIEDERWALDKIRCHEN 4201 NIEDERWALDKIRCHEN 4201 NIEDERWALDKIRCHEN 4201 NIEDERWALDKIRCHEN...
PETZENKIRCHEN 4644 SCHARNSTEIN 4694 OHLSDORF 6150 STEINACH 5400 HALLEIN 4850 TIMELKAM 4673 GASPOLTSHOFEN 6143 MATREI 3100 ST. PÖLTEN...
4153 PEILSTEIN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
NEUKIRCHEN A. W. 4320 PERG 4400 STEYR 4273 UNTERWEIßENBACH 42897 REMSCHEID 6433 OETZ 3631 OTTENSCHLAG 4600 WELS 4820 BAD ISCHL 3361...
ASCHBACH 4053 HAID 3261 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
8741 WEIßKIRCHEN 4600 WELS 4600 WELS...
4150 ROHRBACH 9972 VIRGEN 6143 MATREI 4655 VORCHDORF 4810 GMUNDEN 3921 LANGSCHLAG 4730 WAIZENKIRCHEN 3363 HAUSENING 4460...
LOSENSTEIN 6300 WÖRGL 4822 BAD GOISERN 4651 STADL-PAURA 2514 TRAIKIRCHEN 4050 TRAUEN 4120 NEUFELDEN 6067 ABSAM 9072 LUDMANNSDORF...
9560 FELDKIRCHEN 3100 ST. PÖLTEN 4082 ASCHACH 4431 HAIDERSHOFEN 3860 HEIDENREICHSTEIN 4053 HAID 5020 SALZBURG 2560 BERNDORF 4160...
AIGEN IM MÜHLKREIS 4802 EBENSEE 5102 ANTHERING 6952 HITTISAU 4209 ENGERWITZDORF 5110 OBERNDORF 4271 ST.OSWALD 6780 SCHRUNS 4644...
SCHARNSTEIN 4614 MARCHTRENK 6460 IMST 3754 IRNFRIEZT 3920 GROß GERUNGS 5252 ASPACH 4752 RIEDAU 4690 SCHWANENSTADT 4950 ALTHEIM 4650...
LAMBACH 5142 EGGELSBERG 9400 WOLFSBERG 4193 REICHTHAL 5282 BRAUNAU/RANSHOFEN 4710 GRIESKIRCHEN 5350 STROBL 4600 WELS 4820 BAD...
ISCHL 4101 FELDKIRCHEN/D 4400 STEYR 4600 WELS 4794 KOPFING 4073 WILHERING 4810 GMUNDEN 9871 SEEBODEN 4600 WELS 6900 BREGENZ 3300...
AMSTETTEN 4020 LINZ 8010 GRAZ 6382 KIRCHDORF IN TIROL 6411 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
NAVIS 5121 TARSODORF 2070 RETZ 2514 TRAIKIRCHEN/MIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
ST. VALENTIN 4363 PABNEUKIRCHEN 3100 ST. PÖLTEN 4755 ZELL AN DER PRAM 4230 PREGARTEN 5121 OSTERMIETHING 4320 PERG 1070 WIEN 5280...
BRAUNAU 3820 RAABS/THAYA 8990 BAD AUSSEE 4802 EBENSEE 5640 BAD GASTEIN 2353 GUNTRAMSDORF 8130 FROHNLEITEN 4731 PRAMBACHKIRCHEN...
4654 BAD WIMSBACH-NEYDHARTING 3950 DIETMANN 4134 PUTZLEIN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
LEONFELDEN 4580 WINDISCHGARSTEN 4707 SCHLÜßLBERG 4020 LINZ 4101 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
LEONDING 5101 BERGHEIM 4400 STEYR 3001 MAUERBACH 4802 EBENSEE 4860 LENZING 4822 BAD GOISERN 1130 WIEN 4271 ST.OSWALD 4523 NEUZEUG...
4320 PERG 3500 KREMS 4274 SCHÖNAU 4742 PRAM 6500 LANDECK 5020 SALZBURG 4760 RAAB 4020 LINZ 5020 SALZBURG 9065 EBENTHAL 6700 BLUDENZ...
6863 EGG 6850 DORNBIRN 6800 FELDKIRCH 6845 HOHENEMS 6900 BREGENZ 4020 LINZ 5020 SALZBURG 5412 PUCH BEI HALLEIN 5020 SALZBURG 4030 LINZ...
4870 VÖCKLAMARKT 1230 WIEN 5441 ABTENAU 86453 DASHING 4443 MARIA NEUSTIFT 5274 BURBKIRCHEN 4230 PREGARTEN 4240 FREISTADT 4293 GUTAU...
4360 GREIN 86551 AICHACH 4443 MARIA NEUSTIFT 5322 OF EISENBERG 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
86316 FRIEDBERG-OTTMARING 3400 KLOSTERNEUBURG 4016 EISENBERG 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
6401 INZING 86668 KARLSHULD 4890 FRANKENMARKT 2700 WR. NEUSTADT 4560 INZERSDORF 1010 WIEN 4600 WELS 6020 INNSBRUCK 6600 LECHASCHAU...
5020 SALZBURG 4363 PABNEUKIRCHEN 9431 WOLFSBERG 4060 LEONDING 5280 BRAUNAU 4716 HOFKIRCHEN A. D. TRATTNACH 5431 KUCHL 5440...
SCHEFFAU 6344 WALCHSEE 4600 THALHEIM B. WELS 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
AICHACH 4600 WELS 5162 OBERTRUM 4800 ATTNANG-POHNERBACH 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
RUPRECHTSHOFEN 4723 NATTERNBACH 4540 BAD HALL 4820 BAD ISCHL 5350 STROBL 1120 WIEN 3550 LANGENLOIS 4074 STROHEIM 33615 BIELEFELD...
3270 SCHEIBBS 4623 GUNSKIRCHEN 10587 BERLIN 1070 WIEN 3931 SCHWEIGGERS 3500 KREMS 4612 SCHARTEN 4133 NIEDERKAPPEL 6886 SCHOPPERNAU...
4092 ESTERNBERG 8850 MURAU 5600 ST. JOHANN / PG. 4451 GARSTEN 1130 WIEN 4600 WELS 6156 GRIES AM BRENNER 1180 WIEN 4963 ST. PETER/HART...
3580 HORN 1050 WIEN CH - 9464 RÜTHI (SG) 4311 SCHWERTBERG 6682 VILS 4055 PUCKING 4112 ST. GOTTHARD 8010 GRAZ 47169 DUISBURG 6069...
GNADENWALD 53902 BAD MÜNSTEREIFELD 6020 INNSBRUCK 6020 INNSBRUCK 5071 WALS 6822 SATTEINS 2434 GÖTZENDORF 4690 SCHWANENSTADT 4731...
PRAMBACHKIRCHEN 8280 FRIEDBERG 9330 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
EBENFURTH 3251 PURGSTADT 5010 SALZBURG 2490 EBENPASSING 4480 WELS 8011 WISSENHOFEN 4150 WIEN 2490 INDEWITT 4020 LINZ 4263...
WINDHAAG 4074 STROHEIM 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
LEONDING 3910 ZWETTL 5010 SALZBURG 4716 HOFKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
SEEHAM 6423 MÖTZ 9375 HOFKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
4910 RIED 2282 MARKGRAFNEUSIEDL 3240 MANK 2563 POTTENSTEIN 4701 BAD SCHALLERBACH 5710 KAPRUN 5541 ALTENMARKT 3751 SIGMUNDSHERBERG...
4542 NUßBACH 6840 GÖTZIS 5273 ST. VEIT IM INNKREIS 4690 SCHWANENSTADT 2540 BAD VOESLAU 9020 KLAGENFURT 82205 GILCHING 86179 AUGSBURG...
4070 EFERDING 3161 ST. VEIT/GÖLSEN 4600 WELS 14089 BERLIN 4020 LINZ 9805 BALDRAMSDORF 4551 RIED I. TRK. 4351 SAXEN 6410 TELFS 3355 ERTL 5084...
GROSSGMAIN 9334 GUTTARING 5723 ZWETTL 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
BREGENZ 4174 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
GREIN 4284 TRAGWEIN 2214 AUERSTHAL 4752 RIEDAU 1040 WIEN 8950 STAINACH 8074 RAABA 5090 LOFER 4201 EIDENBERG 9710 FEISTRITZ AN DER DRAU...
4722 PEUERBACH 3500 KREMS 7000 EISENBERG 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
4081 HARTKIRCHEN 6293 TUX 3021 PRESSAU 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
GOISERN 5020 SALZBURG 3508 PAUDORF 2102 BISAMBERG 4020 LINZ 5020 SALZBURG 1090 WIEN 5020 SALZBURG 5020 SALZBURG 3680 PERSENBEG...
4802 EBENSEE 5020 SALZBURG 5020 SALZBURG 5020 SALZBURG 5020 SALZBURG 35037 MARBURG 5020 SALZBURG 4861 SCHÖRFLING 5020 SALZBURG...
4563 MICHELDORF 4172 ST. JOHANN/WBG. 5020 SALZBURG 3364 NEUHOFEN AN DER YBBS 4906 EBERSCHWANG 5400 HALLEIN 6522 PRUTZ 5020 SALZBURG...
5020 SALZBURG 2136 LAA AN DER THAYA 4010 LINZ 4020 LINZ 4710 GRIESKIRCHEN 4030 LINZ 5020 SALZBURG 4580 WINDISCHGARSTEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
PEUERBACH 2225 ZISTERSDORF 6230 BRIXLEGG 6230 BRIXLEGG 86343 KÖNIGSBRUNN 5500 BISCHOFSHÖFEN 4817 ST. KONRAD 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
PERG 6020 INNSBRUCK 6820 FRASTANG 4611 BUCHKIRCHEN 6020 INNSBRUCK 4902 WOLFSEGG AM HAUSBRUCK 5342 NEUBAU/RAUSHOFEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
4283 BAD ZELL 3910 ZWETTL 5252 ASPACH 2880 KIRCHBERG 6233 KRAMSACH 4600 WELS 3914 WALDHAUSEN 9184 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
RUTZENHAM 8010 GRAZ 4090 ENGELHARTSZELL 4020 LINZ 1050 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
2540 BAD VÖSLAU 4293 GUTAU 4240 FREISTADT 3300 AMSTETTEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
RUßBACH 2324 SCHWECHAT 4324 RECHBERG 2344 MARIA ENZERSDORF 4400 STEYR 4020 LINZ 1220 WIESEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
3261 STEINAKIRCHEN AM FORST 4880 ST. GEORGEN I. A. 4030 LINZ 4142 HOFKIRCHEN 4142 HOFKIRCHEN 4142 HOFKIRCHEN 4142 HOFKIRCHEN...
WEIBERN 4702 WALLERN 4843 AMPFLWANG 6320 ANGERBERG 4160 SCHÖGL 4152 SARLEINSBACH 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
FÜRSTENFELD 8341 PALDAU 4650 LAMBACH FL-9494 SCHAAN 5010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
3970 WEITRA 3912 GRAFENSCHLAG 3632 TRAUNSTEIN 3971 ST. MARTIN 3611 GR. HEINRICHSSCHLAG 3010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
5761 MARIA ALM 4692 NIEDERTHALHEIM 5500 BISCHOFSHOFEN 5580 TAMSWEG FL-9495 TRIESEN 4780 SCHARNSTEIN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
8786 ROTTENMANN 6134 VOMP 4860 LENZING 2285 LEOPOLDSDORF 6300 WÖRGL 4040 LICHTENBERG 3010 GRAZ 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
2291 LASSEE 4284 TRAGWEIN 9330 ALTHOFEN 3484 GRAFENWOERTEL 3500 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
ARBESBACH 3631 OTTENSCHLAG 4814 NEUKIRCHEN 5071 WALS-SIEGEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
WELS 5602 WAGRAIN 3542 GFÖHL 4020 LINZ 47169 DUISBURG 4294 ST. LEONHARD 4184 HELFENBERG 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
MICHELDORF 8750 JUDENBURG 4531 KEMATEN/KR. 4280 KÖNIGSWIESEN 4391 WALDHAUSEN IM STRUDENGAU 4010 LINZ 3390 MELK 6293 TUX 5580...
TAMSWEG 5340 ST. GILGEN 4181 OBERNEUKIRCHEN 6323 BAD NEUKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
ALBRECHTSBERG 1020 WIEN 4910 RIED 5071 WALS 4225 LUFTENBERG 1020 WIEN 5071 WALS 4225 LUFTENBERG 1020 WIEN 5071 WALS...
49214 BAD ROTHENFELDE 8020 GRAZ 3365 ALLHARTSBERG 1150 WIEN 3571 GARS 3430 TULLN 9587 RIEGERSDORF 4303 ST. PANTALEON 6020 INNSBRUCK...
4070 EFERDING 2424 ZURNDORF 4984 WEILBACH 4221 STEYRGEG 4491 NIEDERNEUKIRCHEN 8211 GROßPESENDORF 3843 DOBERSBERG 4844 REGAU 3691...
NÖCHLING 2120 WOLKERSDORF 5301 EUGENDORF 9061 KLAGENFURT-WÖLFNITZ 2564 WEISSENBACH 6166 FULPMES 4063 HÖRSCHING 8242 ST. LORENZENWECHSEL...
LORENZENWECHSEL 5710 KAPRUN 4323 MÜNZBACH 3281 OBERNDORF 2020 HOLLABRUNN 6866 ANDELSBUCH 9412 ST.MARGARETHEN 9431 ST. STEFAN...
6700 BLUDENZ 3370 YBBS 4872 NEUKIRCHEN 4553 SCHLIERBACH 4600 WELS 9125 KÜHNSDORF 9141 EBERNDORF 6764 LECH 9521 TREFFEN 4785...
FREINBERG 5450 WERFEN 5600 ST. PÖLTEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
INNSBRUCK 3931 SCHWEIGGERS 2103 LANGENZERSDORF 6800 FELDKIRCH-TOSTERS 3911 RAPPOTTENSTEIN 4730 WAIZENKIRCHEN 3542 GFÖHL 4171 ST. PETER/WBG...
PETER/WBG. 6020 INNSBRUCK 4600 WELS 2111 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
4312 RIED/RIEDMARK 6422 STAMS 5010 SALZBURG 4372 ST. GEORGEN AM WALDE 4152 SARLEINSBACH 4910 RIED 8741 WEISSKIRCHEN 27474 CUXHAVEN...
4451 GARSTEN 3580 HORN 2402 MARIA ELLEND 4203 ALTENBERG 5110 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
LEONDING 6182 GRIES I.S. 9100 VÖLKERMARKT 4030 LINZ 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN 4010 NIEDERWALDKIRCHEN...
LEOPOLDSCHLAG 1080 WIEN 4400 STEYR 1200 WIEN 3003 GABLITZ 9100 VÖLKERMARKT 6580 ST. ANTON AM ARLBERG 8130 FROHNLEITEN...
2123 WOLFPASSING 4724 NEUKIRCHEN AM WALDE 2230 GÄNSERNDORF 32139 SPENGE 9100 VÖLKERMARKT 4714 MEGGENHOFEN 4174...
NIEDERWALDKIRCHEN D-87616 MARKTOBERDORF 6922 WOLFURT 6067 ABSAM 2320 SCHWECHAT 4680 HAAG 6511 ZAMS 5303 THALGAU 8350 FEHRING...
8010 GRAZ 5020 SALZBURG 4892 FORNACH 4891 PÖNDORF 4170 HASLACH 4150 ROHRBACH 6800 FELDKIRCH 4020 LINZ 4400 STEYR 6020 INNSBRUCK 4023 LINZ

ENTSCHEIDEN AUCH SIE SICH FÜR DIE ERFOLGREICHSTE ONLINE-BIBLIOTHEKSSOFTWARE GENIAL EINFACH – UNSCHLAGBAR GÜNSTIG

5 Millionen Medien 7 Millionen Verleihvorgänge

BIBLIOWEB

12 MONATE VÖLLIG KOSTENLOS UND UNVERBINDLICH TESTEN

300.000 Leserinnen 3.000 Bibliotheken

Umssteiger von allen anderen Softwareprodukten jederzeit herzlich willkommen! AKTION! Jetzt keine Konvertierungskosten!

EXLIBRIS SOFTWARE & MULTIMEDIA GMBH A-4892 FORNACH Tel 0 7682 / 39 525 www.biblioweb.at



Mit einer hölzernen Galerie hat die Pfarrbibliothek Kremsmünster neuen Platz für Bücher und Medien geschaffen.

## MEHR PLATZ IN KREMSMÜNSTER

Die Pfarrbibliothek Kremsmünster präsentiert sich nach dem Umbau mit einer prächtigen Galerie!

In der letzten Juliwoche wurde ausgeräumt. In den nächsten Wochen gaben sich dann die Handwerker die Klinke in die Hand.

Am 11. September 2013 war es dann soweit, mit rund 400 ehrenamtlichen Stunden wurde die Bücherei auf Hochglanz gebracht, bis wir schließlich am 22. September 2013 wieder unsere Tore öffnen konnten.

Im Jänner wurde die neu gestaltete Bibliothek dann bei einem „Tag der offenen Tür“ der Öffentlichkeit präsentiert.

Pfarrbibliothek Kremsmünster | [www.pfarre-kremsmuenster.at](http://www.pfarre-kremsmuenster.at)



Monika Krautgartner liest beim Jubiläum „30 Jahre Bücherei Meggenhofen“.

## 30 JAHRE BÜCHEREI MEGGENHOFEN

30 Jahre – sind eine lange Zeit. Nach der Übersiedlung im Jahr 2010 ins Martinshaus, wo ein großes Einweihungsfest gefeiert wurde, hatten wir 2013 wieder einen Grund zu feiern. Am 1. Adventwochenende fand am Freitag als Einstimmung auf den Advent unter dem Titel „Heiter/besinnlich in den

Advent“ die Lesung mit der bekannten Inviertler Autorin Monika Krautgartner aus Tumeltsham statt. Begleitet wurde Sie vom Landl Dreigesang und einem Klarinettenensemble: Mit einem Festakt wurde das Jubiläum feierlich begangen. Am Sa 30.11. und am So 01.12. stellte bei uns in der Bücherei Rosemarie Gangl von der Keramikwerkstatt Antiesenhofen ihre Werke aus.

ÖB Meggenhofen | [www.meggenhofen.bvoe.at](http://www.meggenhofen.bvoe.at)

## GEBURTSTAG IN BAD WIMSBACH

Vor einem Jahr wurde in Bad Wimsbach-Neydharting die neue öffentliche Bibliothek, der sogenannte L-Raum eröffnet.



Viele Besucher/innen kamen zur Geburtstagsfeier „Ein Jahr neue Bibliothek“ in Bad Wimsbach-Neydharting.

Zahlreiche Bibliotheks-Kunden und Besucher feierten am 16. Jänner 2014 bei einem Glaserl Sekt oder einer Tasse Kaffee den ersten Geburtstag. Die Gäste nutzten dabei die Gelegenheit zum Schauen, Schmökern und Ausleihen und zeigten auch in reges Interesse an den präsentierten E-Readern. Dabei wurde auch die Ausleihe über die digitale Bibliothek „media2go“ vorgestellt. Mit diesem gelungenen Nachmittag bedankte sich das Bibliotheks-Team bei den Kunden, Freunden und Sponsoren.

## LEITUNGSWECHSEL

Im November 2013 hat Herr Christian Deichstetter in der Öffentlichen Bibliothek der Pfarre Steyr-Münichholz die Leitung von Frau Elisabeth Deichstetter übernommen.

In der Öffentlichen Bibliothek Obernberg am Inn wurde Frau Elisabeth Kotschnig im Dezember 2013 neue Bibliotheksleiterin.

Nach jahrzehntelanger Tätigkeit hat Herr Rudolf Dominik Axmann von der Öffentlichen Bibliothek der Pfarre Vöcklabruck mit Jahreswechsel die Leitung an Frau Irene Neumüller übergeben. Herr Walter Gegendorfer hat im Jänner 2014 die Leitung der Bibliothek der Pfarre Schardenberg zurückgelegt. Neue Bibliotheksleiterin ist Frau Margarete Bauer.

## AUSBILDUNGSABSCHLUSS

Fünfzehn Bibliothekarinnen und ein Bibliothekar aus vierzehn oberösterreichischen Bibliotheken haben seit November 2013 ihre ehrenamtliche Bibliothekarsausbildung abgeschlossen.

In Sankt Leonhard bei Freistadt hat Herr Walter Hackl die Leitung der Gemeindebücherei von Frau Romana Narzt übernommen.

Ingrid Ambos	ÖB Ottensheim
Brigitta Birngruber	ÖB Herzogsdorf
Hilde Hammerschmied	ÖB Hartkirchen
Renate Hinterdorfer	ÖB Asten
Veronika Klein	ÖB Sankt Marienkirchen/Polsenz
Gerlinde Krichbaum	ÖB Gampern
Susanne Lehner	ÖB Hörsching
Astrid Neureiter	ÖB Bad Ischl
Waltraud Padosch	ÖB Linz Herz Jesu
Ingrid Reiter	ÖB Ampflwang
Anke Rosner	ÖB Ungenach
Elfriede Rothmayr	ÖB Asten
Norbert Savoy	ÖB Bad Schallerbach
Martina Steininger	ÖB Hartkirchen
Barbara Vanek	ÖB Losenstein
Annemarie Weinmar	ÖB Enns

**Wir gratulieren herzlich zum erfolgreichen Abschluss!**

# Es war einmal... das gedruckte Buch?

**W**ie lesen wir morgen? Wird im Zeitalter **omni-präsenter elektronischer Medien** künftig auch Lesen zu einer digitalen Tätigkeit, das E-Book vielleicht zum Retter des (angeblich) schon seit langem in einer Krise befindlichen Bücherlesens? Oder wird – ganz umgekehrt – das gedruckte Buch inmitten der digitalen Flut, die **gegenwärtig unser gesamtes berufliches wie privates Leben „überschwemmt“**, zu einer ersehnten „elektronikfreien Rarität“?

Diese und ähnliche Fragen waren Gegenstand des Vortrags und der anschließenden Podiumsdiskussion zum Thema „Wie lesen wir morgen“, die anlässlich der „Österreich liest“-Woche in der oö. Landesbibliothek in Linz stattfand.

## LESEKULTUR IM 21. JAHRHUNDERT

Die Entwicklung der Lesekultur seit dem Beginn des 21. Jahrhunderts war in der Tat ereignisreich bis turbulent. Die Erfindung bzw. Weiterentwicklung zahlreicher neuer digitaler Medien, die sich an technischer Raffinesse gegenseitig übertrumpfen und allesamt bei den jüngeren Generationen, besonders bei den Kindern und Jugendlichen, ein hohes Image genießen, haben den Stellenwert des (gedruckten) Buchs sowie das Leseverhalten insgesamt maßgeblich und nachhaltig beeinflusst. Lassen einerseits die Ergebnisse von PISA und PIRLS die Alarmglocken bezüglich der Lesekompetenz schrillen, wird andererseits gerade durch die digitalen Medien sukzessive immer mehr gelesen, und zwar gerade von den jüngeren Menschen – von SMS, Mails und Internetseiten über soziale Netzwerke und Blogs bis hin zu Online-Zeitungen (Siehe Diagramm 1).

## DER SIEGESZUG DER DIGITALEN MEDIEN

Dass die Entwicklung des digitalen Lesens ein irreversibler und rasant voranschreitender Prozess ist, steht jedenfalls außer Frage. Unser rationales Denken sagt uns ferner, dass dieser Prozess zudem auch wünschenswert ist, nicht nur wegen einer Reihe klar auf der Hand liegender Vorteile, sondern vor allem auch aufgrund der Unmöglichkeit, der heutigen Informations- und Wissenserweiterung mit gedruckten Medien allein gerecht zu werden. Im Bereich des instrumentellen Lesens – man denke beispielsweise an Nachschlagewerke oder an aktuelle Sach- und Fachliteratur – hat der Sieges-

zug des digitalen Lesens längst begonnen. Ob dieses Screen-Lesen zukünftig auch die Bereiche des „Vergnügungslesens“ erobern wird, das Lesen zur Unterhaltung und Entspannung, ist jedoch eine andere Frage. Wird man künftig in Romanwelten eintauchen, indem man über den Screen des E-Book-Readers scrollt, anstatt wie bisher zwischen den Seiten zu blättern? Dies zu erheben war eines der Ziele der folgenden Befragung, die ich im Juni 2013 durchgeführt habe.

## BEFRAGUNG ZUM DIGITALEN LESEN

Gesamtsample: 531 Probanden (371 weiblich, 170 männlich); davon 156 Studierende an der Pädagogischen Hochschule Salzburg und am Kolleg für Kindergartenpädagogik, 375 Schüler/innen an HTL, HLW oder BAKIP (jeweils 9./10. Schulst., also 15–17 Jahre). Art der Befragung: anonyme, schriftliche Erhebung mittels Fragebogen.

Exemplarisch ein paar der Ergebnisse:

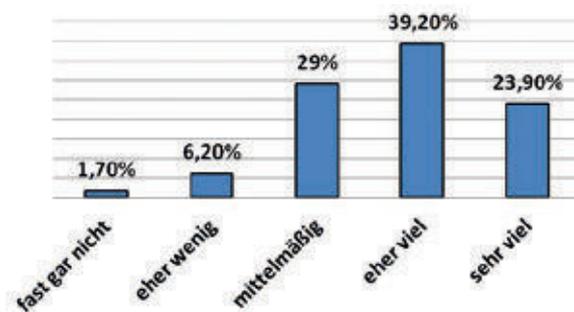
**Frage 1:** Besitzen Sie ein E-Book-Gerät?

7,2% besaßen ein E-Book-Lesegerät, 92,8% nicht! (Juni 2013)

**Frage 2:**

Wie viel lesen Sie grundsätzlich am Screen?

Wenn man alle Formen des digitalen Lesens zusammenfasst, zeigt sich, welchen quantitativen Stellenwert das „Screenlesen“ bei den Jugendlichen bzw. Studierenden bereits einnimmt, sei es

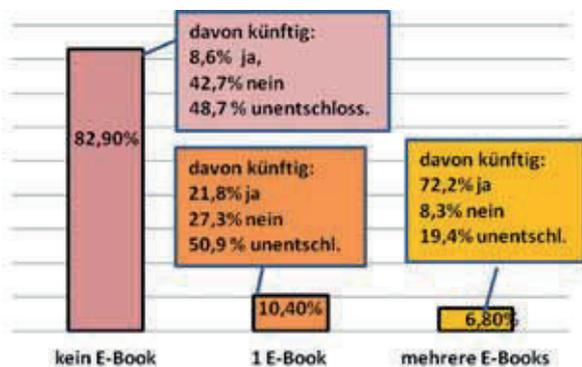


schulisch/beruflich bedingt oder auch in der Freizeit. Es gibt faktisch kaum mehr Schüler/innen höherer Schulen oder Studierende, die (fast) nicht am Screen lesen, beinahe zwei Drittel dagegen lesen „eher viel“ oder sogar „sehr viel“. Dabei bestehen keine signifikanten Unterschiede zwischen Schüler/innen und Studierenden.

**SCREEN-LESEN KANN UNANGENEHM SEIN**

Trotzdem (oder vielleicht auch schon als Folge) gibt mehr als die Hälfte der Befragten an, längeres Lesen auf einem Bildschirm als eher oder sogar sehr unangenehm zu empfinden. Bei den Studierenden sind es 76,3%, bei den Schüler/innen 55,2%. Dies könnte daran liegen, dass Schüler/innen die diversen E-Medien primär zur Unterhaltung bzw. in ihrer Freizeit nutzen (z. B. SMS, soziale Netzwerke wie Facebook etc.), während Studierende im Rahmen ihrer Ausbildung schon zu relativ viel Bildschirmarbeit und längerem digitalen Lesen gezwungen sind. Man kann davon ausgehen, dass es einen entscheidenden Unterschied macht, in welchem zeitlichen Ausmaß am Screen gelesen werden muss, zu welchem Zweck und v. a., ob es aus freien Stücken bzw. aus persönlichem Antrieb geschieht oder eine berufliche Verpflichtung dahinter steht.

**Frage 3:** Haben Sie vor, (auch) in Zukunft Bücher in digitaler Form zu lesen?



(Die drei Säulen bezeichnen den bisherigen E-Book-Konsum.)

Betrachtet man die Angaben in Diagramm 2, so lässt sich die Ausgangsfrage nach der Zukunft des Lesens eigentlich ziemlich klar beantworten. Es steht zwar außer Frage, dass das digitale Lesen bereits jetzt nicht mehr wegzudenken ist und vor allem im Bereich des instrumentellen Lesens immer wichtiger wird.

**LESEVERGNÜGEN BRAUCHT EIN BUCH**

Das autotelische Lesen jedoch, das Lesen rein zu unserem persönlichen Vergnügen, wird, so scheint es, doch stark ans gedruckte Buch gebunden bleiben. Und dies liegt nicht zuletzt sicher auch am

emotionalen Bezug, an den schönen Lektüre-Erinnerungen, die ein gedrucktes Buch mit all seinen haptischen Qualitäten in uns wachruft, die wir beim stets neutralen, „sterilen“ Anblick des E-Book-Readers niemals haben. Es sind Erinnerungen, die wir nicht gern in der Flüchtigkeit der virtuellen Lesewelt verlieren, wo uns das Buch nach dem Lesen wieder in die digitalen Sphären entschwindet. Je mehr die moderne Berufswelt von den digitalen Medien durchdrungen ist und kein Beruf mehr ohne PC, ohne Mails, Internet und Handy – d. h. ohne ständige Erreichbarkeit und digitale Vernetzung – auskommt, desto mehr wird vielleicht wieder die Sehnsucht nach einem Ausgleich wachsen, der Wunsch nach Erholung und Freizeit ohne ständige Elektronik. Dann bekommt das gedruckte Buch wieder seinen ursprünglichen und gerade heutzutage schon fast einzigartigen Wert zurück: seine herrliche Einfachheit. Das Buch macht uns keinen digitalen Stress, setzt uns nicht ständig multiplen Stressfaktoren aus. Bücherlesen kann und soll einen Gegenpol zur Hektik der digitalen Medienwelt bieten.

**EIN SIEG DER LESEKULTUR**

Auch wenn sich der technische Stand, der „Lesekomfort“ der E-Books noch weiter verbessert – E-Book-Lesen ist und bleibt digitales Lesen, Lesen am Screen. Und für viele, die Screen-Lesen bereits längst mit Arbeit, auch mit Anstrengung und Stress assoziieren, wird dann anstatt des digitalen Buchs wohl eher wieder das „gute alte“ gedruckte Buch zum Symbol für Freizeit und Entspannung. Welche Form des autotelischen Lesens jemand bevorzugt, ist letztendlich Geschmackssache. Eine Frage, die jede/r für sich selber treffen wird – und zwar sicher nicht nur nach Vernunftgründen. Ob diese Entscheidung dann zugunsten des einen Mediums ausfällt oder zugunsten des anderen, ist nicht das Entscheidende. Es ist in beiden Fällen ein Sieg der Lesekultur. ■

**Weiterführende Literatur:**

Eco, Umberto und Jean-Claude Carrière: Die große Zukunft des Buches. München, dtv, 2011.  
 Schönbaß, Doris: Lego ergo sum. Über die Unverzichtbarkeit des gedruckten UND digitalen Lesens im 21. Jahrhundert. In: VÖB, Heft 3/4 (66), 2013 und in:  
<http://www.univie.ac.at/voeb/blog/?p=30081>  
 Schönbaß, Doris: Lesen in der Krise? Der Stellenwert des Bücherlesens, mit einer empirischen Studie über das Leseverhalten von über 1000 zehnjährigen und vierzehnjährigen SchülerInnen in Oberösterreich. Stuttgart, Heinz, 2010.



Hermann Pitzer begrüßt die 228 Tagungsteilnehmer/innen der Tagung in Puchberg.



Dr. Hans Schachl bei seinem beeindruckenden Referat im Bildungshaus Schloss Puchberg.



Wolfgang Lanzinger präsentierte aktuelle Literatur in einem der Workshops.



## Schulbibliotheken OÖ – Tagung

**M**an hat hier das Gefühl, als ob jeder jeden kennen würde. Ich bin von dieser positiven, heiteren Stimmung total beeindruckt.“ Diese Äußerung kommt von einem Bibliothekar aus Würzburg, der an dieser Tagung als Gast teilgenommen hat.

Bereits zum elften Mal veranstalteten Buch.Zeit und die PH OÖ die Tagung der oö. Schulbibliothekarinnen und Schulbibliothekare. Mit 228 Lehrerinnen und Lehrern gab es auch einen neuen Besucherrekord. Es war überhaupt ein Tag der Rekorde. Im Rahmen der Veranstaltung wurden die Siegerklassen der Aktion: „Wer hat den höchsten Bücherturm“ gekürt, an dem über 65 Schülerinnen und Schüler teilnahmen und die von den OÖ Nachrichten, Thalia und Buch.Zeit durchgeführt wurde. Die Siegerklasse, die aus den zehn Klassen gezogen wurden, die am meisten gelesen hatten, kam aus der NMS Linz-Harbach und bekam einen Klassensatz E-Book Reader. Über jeweils einen Bücherturm freuten sich Klassen aus dem BG der Abtei Schlierbach sowie der NMS Sankt Ägidi.

### WIE AUS BUCHSTABEN GEDANKEN WERDEN

Am Beginn der Tagung stand aber das äußerst interessante Referat von Dr. Hans Schachl zum Thema „Wie aus Buchstaben Gedanken werden“. Der bekannte, ehemalige Rektor der Päd. Hochschule der Diözese Linz nahm sein Publikum mit auf eine Reise durch das menschliche Gehirn, bei dem natürlich das Sprechen und Lesen im Mittelpunkt stand.

Ausgehend von der Feststellung, dass das Lesen lange vor dem Lesen beginnt, erklärte Dr. Schachl zum Beispiel die Vorgänge im menschlichen Gehirn, die sich bei einer Konversation oder beim

Zuhören abspielen. Und das ist alles sehr komplex und vielschichtig. Am besten hat dies wohl J. Gaarder ausgedrückt, wenn er schreibt: „Wenn das Gehirn des Menschen so einfach wäre, dass wir es verstehen könnten, dann wären wir so dumm, dass wir es doch nicht verstehen würden.“ In seinem Referat erläuterte Schachl dann, was man heute schon alles über das lesende Gehirn weiß. Einige interessante Schlussfolgerungen daraus: Konkrete Begriffe werden beim Lesen besser verstanden, weil sie emotional besetzt sind und deshalb gibt für das Lernen ebenso wie für das Lesen: Vom Konkreten zum Abstrakten. Es gibt vor allem zwei sensible Phasen für den Spracherwerb, das sind die ersten beiden Lebensjahre (Phonembildung) und für Syntax und Grammatik bis nach dem 8. Lebensjahr. In diesen Phasen, so Schachl, sind Förderungen, Anregungen und Kommunikation mit dem Kind besonders

JOSTEIN GAARDER

wichtig. Dass das Gehirn sich im Laufe des Lesens verändert und „schön-geistige“ Literatur das Empathievermögen fördert, sind ebenfalls spannende Ergebnisse aus der Hirnforschung. Der Referent ging dann noch kurz auf die erheblichen Differenzen im Sprachniveau beim Schuleintritt ein und verwies auf die großen individuellen Unterschiede. Auch auf das Thema Legasthenie ging er in seinem Vortrag ein. Neben diesen vielen Informationen war das Referat von Dr. Schachl mit vielen Zitaten aus der Literatur unterlegt, wodurch diese Stunde viel zu schnell vorbei war.

### INFORMATIONEN – WORKSHOPS – MÄRCHEN

Nach der bereits erwähnten Preisverleihung informierte Buch.Zeit über die verschiedenen Schwerpunkte ihrer Arbeit, wobei natürlich vor allem die App „Checkpoint.Lesen“ präsentiert wurde, die an



Ein interessantes Publikum folgt den Ausführungen des Referenten bei der elften Tagung der Schulbibliotheken.

diesem Tag für alle Interessenten freigeschaltet wurde. Genauer Informationen zu dieser Leseförder-App finden Sie im Anschluss an diesen Artikel. In anschließenden Workshops wurden verschiedene Themen behandelt. DI Bernhard Fuchsl stellte in seinem Workshop verschiedene Angebote der edugroup vor, die vor allem auch für Schulbibliotheken interessant sind. Über die „sprechenden Stifte“ referierte Frau Rosemarie Tischler und präsentierte das bereits reichhaltige Angebot auf diesem Gebiet. In einem weiteren Workshop wurde von Stefanie Jörgl die Leseförder-App Checkpoint.Lesen vorgestellt. Und natürlich darf bei so einer Tagung die Präsentation neuer Bücher nicht fehlen. Das hat wieder Wolfgang Lanzinger in bewährter Form übernommen und den Lehrerinnen und Lehrern Lust aufs Lesen gemacht.

Zum Abschluss schließlich begeisterten der Märchenerzähler Helmut Wittmann und der Dudelsackspieler Franz Bernegger mit humorvollen Märchen und Geschichten sowie Liedern das Publikum. Abgerundet wurde dann die Veranstaltung noch mit einem Gewinnspiel, bei dem ein E-Reader sowie Bücher verlost wurden. ■



Helmut Wittmann und Franz Bernegger beim Gschichtenerzählen zum Abschluss der Tagung.

## CHECKPOINT.LESEN – DIE APP ZUR LESEFÖRDERUNG

Um den heutigen Anforderungen in der Lesevermittlung gerecht zu werden, liegt die Schlüsselkompetenz für Pädagoginnen und Pädagogen im Bereich der Lesediagnostik und der Leseförderung. Mit Checkpoint.Lesen stellt Buch.Zeit (Lesekompetenzzentrum OÖ) diese schwierige Verknüpfung her.

Die App besteht aus zwei wesentlichen Bereichen. In den Basisinformationen finden sich alle wichtigen Teilbereiche, die es in der Leseförderung zu beachten gilt, angefangen mit den Grundfertigkeiten, Informationen zum Speichern und Automatisieren der Benennung von Buchstaben über das Zusammenlauten, Wissenswertes zur Lesegenauigkeit, automatische Worterkennung, Ausdruck, Lesegeschwindigkeit bis hin zum Sinnverständnis. Ebenso enthalten sind Inhalte zu Lern- und Arbeitstechniken, Lesestrategien, Leseanimation und Lesemotivation und zu guter Letzt wichtige Facts zur Arbeit in Schulbibliotheken. Dieser erste Teil liefert einen Gesamtüberblick über alle Inhalte von Checkpoint.Lesen.

Der zweite Teil der App – das eigentliche Herzstück von Checkpoint.Lesen – bietet die Möglichkeit für einzelne Personen einen individuellen Förderplan zu erstellen. Denn eine individuelle Förderung muss als grundlegende Basis für exaktes, problemzentriertes Arbeiten gesehen werden. Ziel ist es durch gezielte Lesebeobachtungen über die Erkennungsmerkmale die Lernausgangslage der zu fördernden Person zu ermitteln. Daraus generiert das Programm passende Zielformulierungen, mögliche Diagnoseinstrumente, Fördermaterialien und methodische Vorschläge. Die erscheinenden Vorschläge sind jedoch nicht obligatorisch und können durch eigene Eingaben erweitert oder verändert werden, wobei Checkpoint.Lesen natürlich keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit erhebt. Um die Diagnose zu erleichtern, gibt es in der App auch die Möglichkeit, Leseproben der getesteten Schülerinnen und Schüler als Audiodatei abzuspeichern. Der Checkpoint.Lesen-Förderplan steht natürlich auch als Druckversion (PDF) zur Verfügung.

Alle Daten werden streng verschlüsselt abgespeichert und der Zugang zum Programm ist mit einem persönlichen Passwort geschützt, sodass der Datenschutz gewährleistet ist. Es gibt sowohl eine iOS, Google-Play-Store als auch eine computerunterstützte Version. Die Kosten pro Download betragen € 2,69. Dieser einmalige Betrag ermöglicht beliebig viele Testpersonen bzw. Datensätze einzutragen. Checkpoint.Lesen ist im jeweiligen Store unter dem Stichwort „Checkpoint.Lesen“, „gezielte Leseförderung“, „Leseförderplan“, etc. zu finden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass Checkpoint.Lesen einen strukturierten Überblick über die Arbeitsfelder im Bereich Lesen gibt und den Nutzern die organisatorische Arbeit erheblich erleichtert.



Bild: Nagy /  
Pressarmt München

Die bayrische Landeshauptstadt ist heuer Ziel der Bildungsreise des öö. Landesverbands der Bibliothekarinnen und Bibliothekare.

## Bildungsfahrt nach München

Freitag, 25. April. bis Sonntag 27. April 2014

**Das neue Jahr ist schon weit vorangeschritten. Die erste Nummer der OPAC will ich trotzdem nutzen, um auf die Tätigkeiten des Landesverbands 2013 zurückzublicken und Sie zum Bildungsausflug 2014 einzuladen.**

Am 19. Oktober 2013 ging die beliebte Veranstaltung „Neuerscheinungen der Kinder- und Jugendliteratur“ mit Klaus Nowak und Franz Lettner im Wissensturm über die Bühne. Über 150 Bibliothekar/innen und Lehrer/innen nahmen an diesem BVÖ-Fortbildungstag teil.

### „LESEZEIT SCHENKEN“ – EIN ERFOLG!

In der „Österreich liest“-Woche vom 14. bis 20. Oktober gab es diesmal eine oberösterreichweite Rahmenaktion: „Lesezeit schenken“ Das "Sichtbar-Machen" der Lesezeit war Ziel dieser Aktion. In mehr als 80 öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken OÖ wurde die gemeinsame Vorleseaktion mit verschiedensten Veranstaltungen auf-gegriffen. Beinahe rund um die Uhr und bei jeder Gelegenheit wurde so eine Woche lang vorgelesen. Gesammelt wurden mehr als 375.243 Minuten Vorlesezeit, das sind 37 Wochen Lesezeit. Eine einzige Person müsste dafür rund 259 Tage rund um die Uhr lesen!

### BILDUNGSFAHRT 2013

46 Bibliothekarinnen und Bibliothekare sammelten beim Bildungsausflug nach Franken zahlreiche Eindrücke rund um die Literatur. Neben literarischen Stadtführungen in Würzburg und Nürnberg und dem Besuch der Residenz war vor allem der Blick hinter die Kulissen eines der bedeutendsten Kinder- und Jugendbuchverlage in Deutschland, des ARENA-Verlags, sehr interessant.

### BILDUNGSREISE NACH MÜNCHEN

#### Freitag, 25. April 2014

8.30: Abfahrt Bahnhof Linz, Reisebushaltestelle

9.00: Abfahrt Bahnhof Wels

14.00: Stadtführung München: Die Route führt unter anderem in das Platzviertel mit seinen verwinkelten Gassen, auf den Marienplatz mit Altem und

Neuem Rathaus, zur Frauenkirche, zur Residenz und zur Oper.

16.00: Ankunft im Hotel Drei Löwen \*\*\*\*

19.00: Uhr: Abendessen im Augustiner Keller.

#### Samstag, 26. April 2014

9.00: Besichtigung des Carl-Hanser Verlages: 1928 von Carl Hanser in München gegründet, ist er eines der wenigen mittelständischen Verlagsunternehmen im deutschsprachigen Raum, das sich noch im Besitz der Gründerfamilie befindet.

11.00: Besichtigung der Stadtbibliothek München: Sie ist das größte kommunale Bibliothekssystem in Deutschland. Wir werden uns die Stadtbibliothek Am Gasteig ansehen.

13.00: Möglichkeit zum Mittagessen

15.00: Internationale Jugendbibliothek München im Schloss Blutenburg. Mit Kinderbüchern Brücken bauen zwischen Menschen, Ländern und Kulturen – diese Idee bestimmt seit über 50 Jahren die Arbeit der Internationalen Jugendbibliothek.

Freier Abend: Bei Interesse ist der Besuch einer Veranstaltung geplant (Lesung, Theater).

#### Sonntag, 27. April 2014

9.00: Ein spannender Vormittag mit Krimirallye. Es gilt einen fiktiven Fall zu lösen. München wird zum Tatort. Zweifelhafte Zeugen, verruchte Verdächtige, Alibis, Beweise und Überraschungen warten auf uns. Die Auflösung des Falles findet in einem gemütlichen Lokal statt. Dort sind die Verdächtigen nochmals alle versammelt und die Ermittlerteams präsentieren kurz ihre Lösungen.

15.00: Antritt der Heimreise.

Eventuelle Änderungen am Programmablauf behalten sich die Veranstalter vor.

Preis: EUR 220,- / für Mitglieder des Landesverbands EUR 200,- / EUR 66,- Einzelzimmer für zwei Nächte. Bei Reiserücktritt fällt eine Stornogebühr von mindestens EUR 30,- an.

#### Weitere Informationen:

Landesverband öö. BibliothekarInnen, Stadtbibliothek Vöcklabruck, Hinterstadt 13-15, 4840 Vöcklabruck

Mail: stadtbibliothek@voecklabruck.at,

Tel: 07672/760-248



Bild: Privat

## Digitale und analoge Welt

### Eine Herausforderung für Bibliothekarinnen und Bibliothekare

**Was macht eigentlich eine Bibliothek aus? Sind es die Medien? Ist es der Ort? Sind es die Programme und Veranstaltungen? Oder ist es eine Mischung aus allen diesen und noch vielen weiteren Punkten?**

**E**s gibt sicherlich viele verschiedene Antworten auf diese Frage und mit Sicherheit gibt es dabei kein „falsch“ oder „richtig“. Und trotzdem möchte ich behaupten, dass es letztlich die Menschen sind, die eine Bibliothek ausmachen. Es sind die Menschen, die in die Bibliothek kommen und es sind die Menschen, die in der Bibliothek arbeiten. Und um Sie, also die Menschen, die in der Bibliothek arbeiten soll es in diesem Beitrag gehen.

#### EINE NEUE WELT BRAUCHT NEUE KOMPETENZEN

Wir reden sehr oft über den digitalen Wandel. Wir reden über Facebook, über Twitter, über die Wikipedia, über E-Books und über Games. Aber worüber wir viel öfter reden sollten sind die Mitarbeiter in den Bibliotheken, die diesen Wandel gestalten sollen. Und wenn man sich überlegt, welche Aufgaben auf Sie zukommen müssen wir uns fragen, ob Sie überhaupt darauf vorbereitet sind? Verstehen Sie mich nicht falsch. Ich möchte niemandem seine Kompetenz absprechen. Aber ich erlebe sehr oft, dass es Bibliotheksmitarbeiter/innen an Know-how im Bereich der digitalen Welt mangelt. Und ja, viele von ihnen erleben nun, dass sich Ihr Berufsbild radikal ändert. Was also können wir tun?

#### DIE ZUKUNFT DER BIBLIOTHEKEN SICHERN

Es gibt nicht den einen goldenen Weg in die Bibliothek z.o. Aber es gibt ein paar Dinge, die man tun kann, um die Zukunft von Bibliotheken zu sichern. Wir müssen den Menschen, die sich heute überlegen, ob sie Mitarbeiter einer Bibliothek werden wollen, klarmachen, dass es sich dabei zu großen Teil um einen IT-Job handeln wird. Wir müssen dafür sorgen, dass es in den Bibliotheken in der Breite mehr Basis-IT-Wissen gibt. Wir müssen dafür sorgen, dass Bibliotheken selbstlernende Systeme

werden, die sich z.B. die Funktionalitäten von neuen Onlineplattformen selber erschließen. Wir müssen dafür sorgen, dass alle Bibliotheken einen komplett freien Internetzugang haben. Wir müssen dafür sorgen, dass die private Nutzung von Social-Media in allen Bibliotheken erlaubt ist. Es gibt noch viele weitere Aufgaben, die wir umsetzen müssen. Aber die wichtigste Aufgabe ist eine andere: Wir müssen uns trotz aller Eile die Zeit lassen, zu wachsen und zu lernen. Wir müssen neugierig bleiben oder werden. Und wir müssen all denen helfen, die sich mit dieser neuen Welt noch schwer tun. Die digitale Welt steht nicht in Konkurrenz zur analogen Welt. Vielleicht müssen sich Bibliothekarinnen und Bibliothekare neu für ihren Beruf entscheiden. ■

## Abschied und Neueinstieg



### ABSCHIED VON MARIA FELLINGER-HAUER

Rund 4.900 Tage oder mehr als 13 Jahre hat Maria Fellingner-Hauer die Bibliotheksfachstelle der Diözese geleitet. Mit 1. Mai 2014 geht sie in Pension.

Der Rückblick auf diese Zeit soll, wie das Bibliothekar/innen jährlich machen, mit ein paar Zahlen erfolgen.

Die Zahl der öffentlichen Bibliotheken im Land ist mit kleinen Schwankungen konstant bei 300 gelegen. Rund 250 davon hat sie aus eigener Anschauung kennengelernt. 38 Bibliotheken sind in diesen Jahren neu aus der Taufe gehoben worden. Das ist wohl keine besondere Leistung der Fachstelle, sondern viel mehr der ehrenamtlichen Bibliothekar/innen in den Pfarren und Gemeinden. Aber viele davon wurden auf dem Weg dorthin von ihr begleitet.

In diesen über 13 Jahren haben 161 Regionaltreffen mit zirka 3.800 Teilnehmer/innen stattgefunden und 14 Bibliothekstagungen, die von rund 2100 Menschen besucht wurden, hat sie wesentlich geprägt. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl ist in dieser Zeit von 120 auf fast 200 Personen angestiegen.

Die Zahl der Beratungen in den Bibliotheken, am Telefon, in der Fachstelle oder per Mail die sie gemacht hat lässt sich nur schätzen. Es sind aber mit Sicherheit weit über tausend.

Maria Fellingner-Hauer hat das Bibliothekswesen von beiden Seiten gekannt. Einerseits als hauptamtliche Beraterin und andererseits als ehrenamtliche Bibliotheksleiterin.

Auch hier lässt sich die Bilanz der letzten 13 Jahre sehen. Der Bestand in Goldwörth hat sich mit 5.800 Medien mehr als verdreifacht, die Entlehnungen sind um das Fünffache auf 9.500 gestiegen. In dieser Zeit hat die Bibliothek rund 100.000.- Euro umgesetzt, 100 Veranstaltungen mit 5.500 Teilnehmer/innen durchgeführt, ist 2002 in das neue Pfarrheim übersiedelt und war zweimal vom Hochwasser betroffen.

Im Namen des Teams der Bibliotheksfachstelle sage ich danke für 13 Jahre guter Zusammenarbeit und Führung, wünsche für die Zeit der Pension alles Gute und hoffe weiterhin auf gute Zusammenarbeit im Bibliothekswesen.

CHRISTIAN DANDL



### NEUEINSTIEG VON KATHARINA PREE

Ich heiße Katharina Pree, bin 30 Jahre alt und lebe in Ternberg. Bücher und Lesen sind seit meiner Jugend meine große Leidenschaft. Mein ehrenamtliches Engagement in der Pfarrbücherei Großraming war ein

wesentlicher Anstoß, mich für das Studium der Vergleichenden Literaturwissenschaft in Wien zu entscheiden. Beruflich hat es mich nach dem Studium zur Katholischen Jungschar gezogen. Mit Mai darf ich als pädagogische Referentin meine Kompetenzen und meine Begeisterung für Literatur in die Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz einbringen. Ich freue mich auf dieses spannende und herausfordernde Tätigkeitsfeld und die Zusammenarbeit mit Menschen, denen Bücher und Bibliotheken wichtig sind. Meine Vorstellung schließe ich mit Worten von Emil Breisach:

Willst du wachsen  
betrachte die Bäume  
Die höchsten  
breiten die Wurzeln  
weit aus

Katharina Pree wird das Team der Bibliotheksfachstelle ab 1. Mai 2014 als pädagogische Referentin verstärken und einen Teil der Aufgaben von Maria Fellingner Hauer übernehmen.

Die anderen Aufgaben, speziell die Vertretung der Fachstelle nach außen und die Leitungsfunktionen werden von Christian Dandl und Christian Pichler, der Leiter des Katholischen Bildungswerks der Diözese ist, übernommen.

**KURZBIOGRAFIE  
DR. REGINA PINTAR**

Studium der Germanistik und Kunstgeschichte  
Seit 1993 Leiterin des OÖ. Literaturhauses im StifterHaus  
Konzeptorin von Literaturlausstellungen, zuletzt gemeinsam mit Petra-Maria Dallinger, Manfred Mittermayer und Daniela Strigl „Die Natur ist ein ernster Gegenstand. Stifter. Haushofer. Bernhard“ (2011)



## Lesen im Dialog – auch für Erwachsene?

**Einer der Gründe für die Entscheidung, in eine Buchpräsentation zu gehen und nicht einfach das entsprechende Buch allein daheim zu lesen, ist sicherlich der Wunsch, mit dem Autor bzw. der Autorin des Werks, aber auch mit Gleichgesinnten, Menschen, die das eigene Interesse an Literatur teilen, in Kommunikation zu treten.**

Die Gründungswelle der Literaturhäuser in den österreichischen Bundesländern ab Anfang der 1990er Jahre ist nicht zuletzt auf dieses Bedürfnis zurückzuführen. Die Konzeption der Veranstaltungsformate, die thematische Ausrichtung der Veranstaltungsreihen und die Entwicklung der Infrastruktur der Häuser orientierte sich in den letzten 25 Jahren immer mehr an der Idee, einen Diskurs zwischen Autor/innen, Wissenschaftler/innen und Publikum zu ermöglichen. Einführungen und moderierte Gespräche im Anschluss an die Lesungen sollten dabei die Teilnahme an einer allgemeinen Diskussion oder auch an einem direkten Gedankenaustausch mit der Autorin bzw. dem Autor erleichtern.

### LESETHEMEN – LEBENSTHEMEN

Das „StifterHaus – Literatur und Sprache in Oberösterreich“ wollte mit der Einrichtung seines Literaturhauses 1993 ganz ausdrücklich eine Plattform schaffen, auf der geistiger Austausch, vor allem auch hinsichtlich gesellschaftspolitischer und philosophischer Fragestellungen, stattfinden kann. Die Reihe „Essayistik“, in deren Rahmen von 1999 bis 2009 österreichische Autorinnen und Autoren um

Essays zu aktuellen Themen gebeten wurden, und das seit 2006 bestehende Kooperationsprojekt mit den Oberösterreichischen Nachrichten „Lesethemen – Lebensthemen“, in der komplexe literarische Texte zum Ausgangspunkt einer Diskussion über existenzielle Fragestellungen werden, wurden aus dieser Grundidee heraus entwickelt. Mit dem kleinen Literaturcafé im StifterHaus wurde schließlich auch ein Raum geschaffen für Nachbesprechungen, aus denen nicht selten neue Projekte entstehen, aber auch ein Raum, einfach den Abend mit Gespräch gemütlich ausklingen zu lassen. Die Überlegung, Zeit und Raum für Gespräche zu geben, lag auch der für das Kulturhauptstadtjahr 2009 konzipierten Mittagsreihe „Zu Gast bei Stifter“ zugrunde, bei der nach der Lesung eines Autors bzw. einer Autorin das Publikum zu einem Teller Suppe eingeladen wurde. Da sich dieses Format besonders großer Beliebtheit erfreute, wird es seit 2011 unter dem Motto „Zu Mittag bei Stifter“ fortgeführt.

### LITERATUR FÖRDERT GEMEINSCHAFT

Die Literaturszene und damit die Literaturveranstalter und Veranstaltungsformate entwickeln sich ständig weiter. An vielen Orten entstehen neue Literaturfestivals, treten bisher literaturferne Institutionen als Literaturveranstalter auf. Gemeinsame Beschäftigung mit Literatur wird immer mehr als gemeinschaftsfördernd, für Regionen auch identitätsstiftend erkannt. So gesehen wird also „Lesen im Dialog“ auch für Erwachsene mehr und mehr als nicht unerheblicher gesellschaftspolitischer Faktor entdeckt. ■

## Ein Jahr media2go

Statistik der Digitalen Bibliothek OÖ



Ob mit dem E-Reader, dem Tablet oder am Smartphone, Leser/innen der oberösterreichischen Bibliotheken haben einen neuen Zugang zu Literatur. Mit „media2go – Digitale Bibliothek OÖ“ wurde im November 2012 ein Verbund geschaffen, mit dem öffentlichen Bibliotheken und Schulbibliotheken in Oberösterreich ihren Leserinnen und Lesern digitale Medien anbieten können.

Nachdem der Medienbestand der Stadtbibliothek Linz in den Gesamtbestand integriert werden konnte, startete media2go mit einem Medienbestand von 10.840 E-Medien, der bis Ende 2013 auf 16.520 E-Medien aufgestockt wurde und auf [www.media2go.at](http://www.media2go.at) per Mausclick zum Download bereit steht. Das Budget für Betrieb und Medienankauf ist soweit gesichert, dass die Erweiterung des Bestandes gewährleistet ist und die Digitale Bibliothek nicht durch den Mangel an aktuellen Medien unattraktiv wird.

### DER VERLAUF DER ENTLEHNUNGEN

Allen Prognosen zum Trotz wurde das Service sowohl von den Bibliotheken als auch von den Leserinnen und Lesern gerne angenommen und mit 78.594 Entlehnungen ein beachtenswertes Ergebnis erzielt, das auf die gute Werbung, insbesondere die persönliche Werbung durch die Bibliothekar/innen zurück zu führen ist.

» Der Medienumschlag bei den E-Medien betrug 2013 fast fünf. Das heißt, dass im Durchschnitt jedes Medium rund fünfmal herunter geladen wurde. «

Die Lieblingsautoren der 5.214 Leser/innen von media2go in diesem Jahr waren Rita Falk, E. L. James, Nora Roberts, Dora Heldt und Kerstin Gier. Rund 61 Prozent aller Entlehnungen fallen in den Bereich Belletristik, gefolgt von den Sachmedien mit 19,6 Prozent. Kinder- und Jugendmedien haben im Sommer nach der E-Book-Reader-Aktion einer Buchhandelskette stark aufgeholt, sind aber nicht die Hauptnutzer.

Damit die Leser/innen der Bibliotheken nicht frustriert sind, weil sie auf Medien warten und deshalb

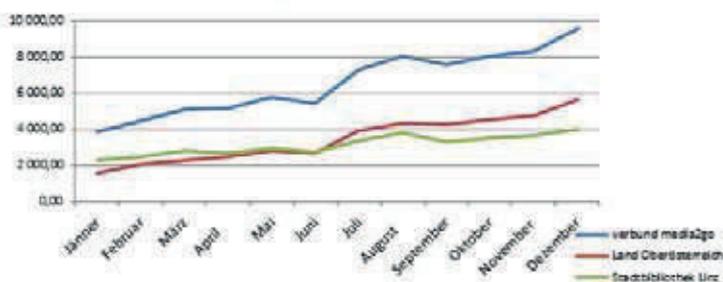
auf den Service verzichten müssen, wurde die Anzahl der Bibliotheken und somit die Anzahl der Leser/innen gestaffelt. Zum Start konnten 100 Bibliotheken teilnehmen, 2014 dürfen es 200 Öffentliche und Schulbibliotheken werden. Eine Liste aller teilnehmenden Bibliotheken ist auf der Website [www.media2go.at](http://www.media2go.at) unter Service zu finden. Bei Interesse bitte rasch anmelden! ■

### KONTAKT UND INFO

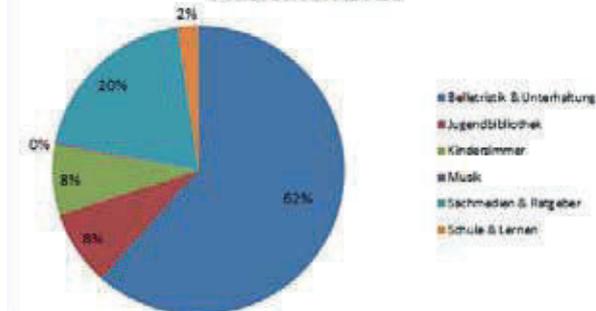
Helga Reder, Buch.Zeit  
Tel: 07242/65239-15  
Mail: [helga.reder@media2go.at](mailto:helga.reder@media2go.at)

Helga Reder ist Mitarbeiterin bei Buch.Zeit, für den Support von media2go zuständig und ehrenamtliche Leiterin der ÖB der Pfarre Kematen und der Bücherei Piberbach.

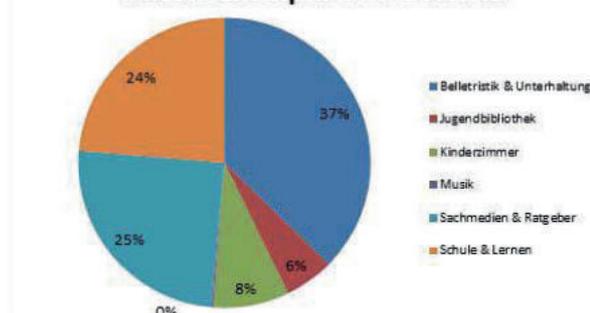
### Entlehnungen pro Monat



### Ausleihen 2013



### Anzahl Exemplare im Bestand





## The right to e-read

**Bibliotheken wollen attraktive E-Book-Angebote entwickeln, doch die Rechtslage behindert sie. Der Buchereiverband Österreichs startet eine bundesweite Informationskampagne.**

Die Veränderung des Medien- und Informationsmarktes ist eine große – wenn nicht die größte – Herausforderung für die Bibliotheken in den nächsten Jahren. Die über Jahrhunderte stabile Buchkette von Autor/innen über Verlage und Buchhändler bis zu den Bibliotheken ist in einem radikalen Umbruch. Manche meinen, mit dem Aufkommen des E-Books wird kein Stein auf dem anderen bleiben. Allgemein herrscht Verunsicherung. Bei aller Faszination der neuen Möglichkeiten bereiten zwei Faktoren den Bibliotheken erhebliche Probleme: die Finanzen und die Rechtslage.

Gravierend ist die unsichere Rechtsituation. Manche Verlage weigern sich, E-Book-Lizenzen an Bibliotheken zu verkaufen. Keine rosige Aussicht.

### RECHTSUNSICHERHEIT BEI E-BOOKS

Bei genauerer Betrachtung entpuppt sich die Behauptung, man könne ein E-Book kaufen oder besitzen, als pure Marketinglüge. Niemand kauft ein E-Book, sondern lediglich eine E-Book-Lizenz. Bevor ein Kunde diese erwirbt, hat er (meist mehr als zehneitigen kleingedruckten) Lizenzverträgen per Klick zuzustimmen. Und diese verbieten – bis auf das Lesen des E-Books – so ziemlich alles, was beim Kauf von gedruckten Büchern als selbstverständlich angesehen wird. Viele gebräuchliche soziale Praktiken – Bücher unter Freunden verleihen, nach dem Lesen weiterschenken, verkaufen oder vererben (!) – sind mit E-Books nicht möglich. Die Lizenz verbietet dies! Die meisten Leser/innen wissen dies nicht. Zunehmend regt sich aber Unzufriedenheit und Widerstand: Konsumentenorganisationen beginnen E-Book-Verlage und E-Book-Plattformen zu klagen.

### BIBLIOTHEKEN POCHEN AUF IHR RECHT

Ganz ähnlich ist die Situation für Bibliotheken. Die Ursache ist die unklare rechtliche Situation. Manche Verlage sehen Bibliotheken als Bedrohung für ihr Geschäft und verweigern den Verkauf von E-Books an Bibliotheken. Dabei werden viele Chancen verspielt!

Dringend notwendig ist daher ein präzises Urheberrecht, welches den Bibliotheken erlaubt – wie

bei gedruckten Büchern – uneingeschränkt E-Books zu kaufen, zu verleihen und dafür den Autor/innen eine angemessene Vergütung zu erstatten.

Wie können wir dies verändern? Eine Änderung des Urheberrechts ist nur durch eine Gesetzesdirektive der Europäischen Union, die dann in Österreichisches Recht umgesetzt wird, möglich. Der Buchereiverband Österreichs versucht auf nationaler und internationaler (gemeinsam mit dem europäischen Dachverband EBLIDA) Ebene, Politiker/innen von einer Änderung des Urheberrechts zu überzeugen.

### E-BOOK-KAMPAGNE: LEGALIZE IT!

Die meisten Politiker/innen, die breite Öffentlichkeit, aber auch viele Bibliothekar/innen wissen nicht, unter welchen gesetzlichen Bedingungen der E-Book-Markt funktioniert oder besser gesagt nicht funktioniert. Meist sind sie erstaunt, wenn sie hören, dass Verleger/innen sich weigern können, E-Book-Lizenzen an Bibliotheken zu verkaufen und so verhindert wird, dass die Benutzer/innen der Öffentlichen Bibliotheken freien Zugang zu diesen Medien bekommen.

Wir müssen die Öffentlichkeit darüber informieren. Wir müssen klar machen, dass wir unseren Leser/innen die neuesten E-Books genauso wie die neuesten gedruckten Bücher anbieten wollen, dass aber manche Verlage mit Hinweis auf das Urheberrecht dies verhindern. Wir müssen deutlich machen, dass eine Änderung des Urheberrechts zugunsten der Leser/innen notwendig ist – dass das Recht auf das Lesen von E-Books in Öffentlichen Bibliotheken legalisiert werden muss.

Der Buchereiverband Österreichs startet daher eine bundesweite Informationskampagne „The right to e-read. Legalize it!“. In den nächsten Wochen erhalten Sie Plakate mit diesem – provokanten – Spruch, zusätzliches Informationsmaterial zur aktuellen Lage und Hintergrundinformationen. Der BVÖ baut unter eine Informationshomepage dazu auf. Bitte hängen Sie die Plakate in Ihrer Bibliothek auf, informieren Sie sich über die Situation mit unseren Materialien, geben Sie den Leser/innen Auskunft darüber!

Arbeiten wir gemeinsam daran, das Recht auf den Ankauf, den Verleih und das Lesen von E-Books in Öffentlichen Bibliotheken sicherzustellen! Legalize it! ■

Gerald Leitner ist Geschäftsführer des BVÖ und Chair der EBLIDA Task Force for E-Books.



Bild: Diözese Innsbruck

## EIN LEBEN FÜR DIE BIBLIOTHEKEN

Prälat Walter Linser ist am 17. März 2014 im Alter von 87 Jahren verstorben.

1926 in Reutte geboren wurde er 1952 zum Priester geweiht und war in verschiedenen Funktionen in der Diözese Innsbruck tätig. Ein besonderes Anliegen waren ihm immer die Bibliotheken in den Pfarren. Ob in seiner Pfarre, in der Diözese Innsbruck oder österreichweit in seinen Funktionen im Österreichischen Bibliothekswerk – unermüdlich hat er sich für die Errichtung und Weiterentwicklung Öffentlicher Büchereien eingesetzt, ihren Wert als unverzichtbaren Bestandteil einer lebendigen Pfarre hochgehalten und für sie gekämpft.

Walter Linser prägte Jahrzehnte die Bibliotheksarbeit in der Diözese Innsbruck und ganz Österreich. Mitte der 70er Jahre wurde er Leiter der Zentralstelle des Österreichischen Borromäuswerks. 1983 bestellte ihn die Bischofskonferenz zum Geistlichen Assistenten des ÖBW. Linser war somit auch viele Jahre im Leitungsteam des Österreichischen Bibliothekswerks vertreten.



Rund 100 Gäste feierten mit den 34 Absolvent/innen den Abschluss ihrer Bibliotheksausbildung im Stift Schlierbach.

## 40 AUSBILDUNGSABSCHLÜSSE 2013

38 ehrenamtliche Bibliothekarinnen und zwei Bibliothekare aus 34 öffentlichen Bibliotheken in Oberösterreich haben im vergangenen Jahr ihre Ausbildung im Bundesinstitut für Erwachsenenbildung in St. Wolfgang abgeschlossen und sich damit für die Bibliotheksarbeit qualifiziert. Der Kurs, der mit einer Projektarbeit und einer Prüfung abgeschlossen wurde, erstreckt sich über zwei Jahre.

Die Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz hat alle Ausgebildeten, die jeweiligen Bibliotheksleiter/innen, die Bürgermeister/innen und Vertreter/innen der Bibliotheksträger im Februar zu einer Feier dieses Ereignisses eingeladen. 34 der ausgebildeten Bibliothekarinnen mit Begleitpersonen haben daran teilgenommen.

Bischofsvikar Dr. Johann Hintermaier dankte den Bibliothekarinnen für ihren Einsatz in den Bibliotheken und für ihre Bereitschaft zu ständigen Weiterbildung. In seiner Laudatio wies er auf die Verantwortung der Bibliotheken bei der Anschaffung der Neuzugänge hin. „Gerade im Bereich der Bibliotheken ist die Frage nach den bleibenden Werten, nach Inhalten und Schwerpunkten zu berücksichtigen, die man als Bildungseinrichtung forcieren möchte“, sagte Hintermaier.

Um jeden Preis nur modern sein zu wollen, sei zu wenig.

Hintermaier betonte auch den Aspekt der Entschleunigung, den die Arbeit in Bibliotheken und das Lesen mit sich bringe und der in unserer schnelllebigen Zeit besonders wichtig sei, damit das Wesentliche nicht an den Rand gedrängt werde, sondern in der Mitte bleibt.

DDr. Severin Renoldner, der Bereichsleiter für Bildung im Pastoralamt zitierte in seiner Festrede den bedeutenden russischen Schriftsteller Fjodor Michailowitsch Dostojewski und hob seine Aktualität hervor. Durch die Beschäftigung mit Literatur werde die Ökonomisierung des Geistes immer wieder durchbrochen, sagte Renoldner unter Berufung auf Dostojewski.

Eine Führung durch das Stift Schlierbach mit seiner sehenswerten und originellen Bibliothek durch den Stiftsbibliothekar und Geistlichen Assistenten der Fachstelle, Mag. P. Friedrich Höller beschloss den Festakt.

## MEDIENPAKET FÜR BIBLIOTHEKEN „Ich und meine Welt“

Die Bibliotheksfachstelle stellt öffentlichen Bibliotheken in Oberösterreich das Medienpaket „Ich und meine Welt“ zur Verfügung.

- Das Medienpaket umfasst 51 Bücher die Kinder anregen sich mit sich selbst und der Welt um sie herum auseinander zu setzen.



Bischofsvikar Hintermaier betont den Aspekt der Entschleunigung, den die Arbeit in Bibliotheken und das Lesen mit sich bringen.

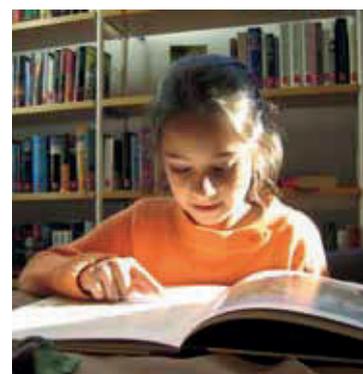


Bild: Claudia Hufnagl-Zenz

- Das Medienpaket kann für sechs Monate kostenlos bei der Bibliotheksfachstelle entlehnt und den Benutzerinnen und Benutzern der Bibliothek in dieser Zeit angeboten werden.
- Das Medienpaket ist katalogisiert und mit Barcode-Etiketten versehen. Sie können die Daten ganz einfach in Ihre Bibliothekssoftware übernehmen und sofort mit dem Verleih beginnen.
- Bei der Rückgabe des Pakets ersuchen wir Sie um die Bekanntgabe der Entlehndaten und eine kurze Rückmeldung über Ihre Erfahrungen mit dem Medienpaket.
- Eine Liste aller Medien steht im Internet zum Download bereit.

**Informationen, Bestellung und Vorreservierung:**

Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz  
 Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz  
 Tel: 0732/7610-3283  
 Mail: biblio@dioezese-linz.at  
 Web: www.dioezese-linz.at/bibliotheken



Bild: Christian Wirth

**EINLADUNG ZUM TAG DER OFFENEN TÜR. 75 Jahre Pastoralamt der Diözese Linz**

Die Bibliotheksfachstelle ist eine Dienststelle im Bereich Bildung und Kultur des Pastoralamts der Diözese Linz. Ihre Aufgabe ist die Förderung des Bibliothekswesens in der Diözese und die Unterstützung der Öffentlichen Bibliotheken im Land durch Beratung, Fort-

bildung und verschiedene Serviceleistungen. Das Pastoralamt feiert heuer seinen 75. Geburtstag und lädt darum zum Tag der offenen Tür, wo sich alle Abteilungen präsentieren und ihre Leistungen vorstellen. Die Bibliotheksfachstelle ist ebenfalls dabei und zeigt die Leistungen der vielen öffentlichen Bibliotheken in kirchlicher Trägerschaft auf.

*Freitag, 27. Juni 2014, 13:00 bis 17:00 Uhr.*

*Ort: Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz*

*Alle Bibliothekarinnen und Bibliothekare sind herzlich eingeladen in Pastoralamt zu kommen!*

*Besuchen Sie uns bei unserem Stand im zweiten Obergeschoss.*

**PULITZER-PREIS AN DONNA TARTT**

Die US-Amerikanerin Donna Tartt hat den PulitzerPreis 2014 für ihren Roman „Der Distelfink“ erhalten.

Die Autorin wurde am 23. Dezember 1963 in Greenwood, Mississippi geboren und wuchs in Grenada auf. Sie studierte an der University of Mississippi und am Bennington College, einer renommierten Privatuniversität für freie Künste, in Vermont. An ihrem ersten Roman „Die geheime Geschichte“ begann sie im zweiten Studienjahr in Bennington zu arbeiten und veröffentlichte ihn zehn Jahre später im Verlag Alfred A. Knopf Inc. in New York. Das Werk wurde in 24 Sprachen übersetzt und verkaufte sich weltweit fünf Millionen Mal. Sie hat bisher drei Romane publiziert und lebt in einem Apartment in New York oder in ihrem Landhaus in Virginia.



Bild: Beowulf Sheehan

Der mit 10.000 Dollar dotiert Pulitzer-Preis wurde vom amerikanischen Journalisten und Zeitungsverleger Joseph Pulitzer gestiftet und wird seit 1917 verliehen. Er ist der wichtigste Literaturpreis für Romane und Sachbücher in den USA, vergleichbar mit dem Oscar in der Filmindustrie. Er wird jährlich von der Pulitzer-Journalisten-Schule an der New Yorker Columbia vergeben.

Im ausgezeichneten Roman verliert der dreizehnjährige Theo Decker seine Mutter bei einem Museumsbesuch durch einen Bombenanschlag. Inmitten des Durcheinanders gerät er plötzlich in den Besitz des Bildes „Der Distelfink“, das Meisterwerk eines Rembrandt-Schülers. Obwohl es unrecht ist nimmt er das Bild an sich und versteckt es 14 Jahre lang. Im Laufe dieser Jahre kommt er immer weiter von seinem Weg ab und droht in kriminelle Kreise abzurutschen. Das Gemälde, das ihn stark fasziniert, scheint ihn geradezu in eine Welt der Lügen und falschen Entscheidungen zu ziehen.

**ROMANE VON DONNA TARRT**

**Die geheime Geschichte**

München, Goldmann, 1995. 591 Seiten. ISBN 3-442-42943-9

**Der kleine Freund**

München, Goldmann, 2003. 763 Seiten. ISBN 3-442-30668-X

**Der Distelfink**

München, Goldmann, 2013. 1022 Seiten. ISBN 978-3-442-31239-9

Mit der Kriegserklärung Österreich-Ungarns an Serbien und der Bombardierung Belgrads begann am 28. Juli 1914 der Erste Weltkrieg. Die Ermordung des österreichischen Thronfolgers in Sarajevo, rivalisierende Großmächte, seit Jahrzehnten wachsender und radikaler werdender Nationalismus. Die Aristokratie musste Angst haben, ihre Bedeutung zu verlieren, weil sich überall in Europa ein allmähliches Aufkeimen von Liberalisierung und Demokratisierung bemerkbar machte. Der Erste Weltkrieg, die von den Historikern so genannten „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“, war der erste „moderne“ Krieg, der sich nicht nur auf den Schlachtfeldern abspielte, sondern die gesamte Bevölkerung einband, also auch an der „Heimatfront“ stattfand.

Aus Anlass des 100. Jahrestages des Beginns sind eine Reihe von Büchern erschienen bzw. neu aufgelegt worden. Nicht nur historische Abhandlungen über bislang unerforschte Ursachen und Folgen, sondern auch Bücher in Romanform. Hier eine Auswahl:



**Janko Ferk**  
**Der Kaiser schickt Soldaten aus  
Ein Sarajevo-Roman.**

Wien [u.a.], Styria, 2014. 155 Seiten.  
ISBN 978-3-222-13408-1

Der Klagenfurter Autor und Literaturwissenschaftler Janko Ferk hat einen leicht zu lesenden historischen Roman über den Thronfolger Franz Ferdinand und seinen Mörder Gavrilo Princip geschrieben. Der Roman ist nach bedeutsamen historischen Daten gegliedert. Ferk spannt den Bogen von der historischen Schlacht am Amsfeld im Jahr 1389, nach der Serbien 400 Jahre lang unter osmanischer Herrschaft war, bis zum 29. April 1918, dem Tod des Attentäters.



**Dietmar Gnedt**  
**Der Nachlass Domenico Minetti**

Salzburg, Pustet, 2014. 159 Seiten.  
ISBN 978-3-7025-0745-9

Der niederösterreichische Schriftsteller Dietmar Gnedt geht in seinem Roman dem Lebensweg des im Wieselburger Kriegsgefangenenlager festgehalten und schließlich dort verstorbenen Italiener Domenico Minetti nach. Er verpackt die historischen Fakten in eine rührende Rahmenhandlung um Minettis Enkelin Rosa, den reichen Besitzer des ehemaligen Lagers und einen jungen Mann, der sich entscheiden muss, auf welcher Seite er steht. Was der Krieg mit den Menschen macht und wie das unbewusst über Generationen in weiter seine zerstörerischen Kräfte entfacht, wird in diesem Roman nachvollziehbar.



**Hans von Trotha**  
**Czernin oder wie ich  
lernte, den Ersten  
Weltkrieg zu verstehen**

Berlin, Nicolai, 2014. 504 Seiten.  
ISBN 978-3-89479-795-9

Zwei weltgeschichtliche Wendepunkte, zwei literarische Gattungen und zwei Erzählebenen verknüpft Hans von Trotha in seinem großartigen Roman. Der Student Max von Andersleben gerät in die Ereignisse rund um den Mauerfall in Berlin und wird von seiner Großmutter beauftragt, sich um eine Tasche zu kümmern, die Papiere seines Urgroßvaters enthält. Ottokar Graf Czernin war Außenminister der österreichisch-ungarischen Monarchie und stürzte 1918 über eine nie ganz aufgeklärte Affäre, deren Folgen bis in die Gegenwart reichen. Beide Geschichten, die historische Czernins und die fiktive des Enkels verwebt der Autor zu einem Roman, dessen eine Ebene in der Zeit des Ersten Weltkriegs spielt, die andere in den 90er Jahren. Das gelingt ihm ganz hervorragend und bringt auch den Leser nahe an das heran, was der Titel verspricht. Er findet für beide Zeitebenen die angemessene literarische Sprache. Zudem ist das Buch spannend und unterhaltsam.



**Jean Echenoz**

### 14. Roman

München, Hanser 2014, 124 Seiten.  
ISBN 978-3-446-24500-6

Ganz anders geht der preisgekrönte französische Schriftsteller mit diesem schmalen Buch an die Thematik heran. Echenoz erzählt vier Kriegsjahre im Zeitraffer: Fünf Männer ziehen in den Krieg, eine schwangere Frau wartet auf die Rückkehr von zweien von ihnen. Bleibt zu erfahren, ob sie wiederkommen. Und wann. Und in welchem Zustand. Gerade durch die Konzentration auf das Persönliche gelingt es ihm, die ganze Grauenhaftigkeit des Krieges einzufangen und Leser zu berühren.



**Elisabeth Zöllner**

### Der Krieg ist ein Menschenfresser

München, Hanser, 2014, 277 Seiten.  
ISBN 978-3-446-24510-5

Wie der Krieg die Lebenspläne junger Menschen verändert und zerstört, erzählt Elisabeth Zöllner spannend anhand der Geschichten einiger junger Leute aus unterschiedlichen Gesellschaftsschichten in Leipzig und Berlin, deren Wege sich im Krieg an der französischen Front schicksalhaft kreuzen. Eine Zeittafel und ein Glossar ergänzen das Buch, das als Jugendbuch deklariert ist, durchaus aber auch für Erwachsene lesenswert ist.



**Walter Klier**

### Leutnant Pepi zieht in den Krieg

Innsbruck, Limbus Verl., 2014, 557 Seiten.  
ISBN 978-3-902534-67-5

Auf über fünfhundert Seiten erzählt Walter Klier die Geschichte seines Großvaters Josef Porchaska, indem er ihn in seinen Tagebuchaufzeichnungen und Feldpostbriefen fast ausschließlich selbst zu Wort kommen und so ein Panorama jener Zeit entstehen lässt. Beginnend mit dem ersten Tagebuch (1897) des noch nicht 10-jährigen wird das bürgerliche Familienleben im innsbruck des ausgehenden 19. und beginnenden 20. Jahrhundert, später das Studentenleben anhand von Alltäglichkeiten plastisch und lebendig. Und dann geht es von der Universität mehr oder weniger direkt in den Krieg. Auch im Krieg geht es um Tagesgeschäfte, private Sorgen und Tragödien, Krankheiten, um das Wetter und zuletzt um politischen Dinge.

Eine interessante Collage aus persönlichen Erfahrungen und weltgeschichtlichen Fakten. Eine Literaturliste und ein Bildteil aus dem Familienalbum ergänzen das Buch.



**Ludwig Winder**

### Der Thronfolger. Roman

Wien, Paul Zsolnay, 2014, 571 Seiten.  
ISBN 978-3-552-05673-2

Eine Wiederentdeckung ist der biographische Roman des Prager Schriftstellers und Journalisten (1889-1946) Ludwig Winder, der sehr bald nach seinem Erscheinen 1937 verboten wurde. Im Zsolnay Verlag wurde er aus aktuellem Anlass neu aufgelegt. Winder zeichnet darin ein Bild des durch und durch widersprüchlichen Menschen Franz Ferdinand, der alles andere als der Wunsch kandidat des Kaisers für die Thronfolge war und dessen Thronbesteigung von der Weltgeschichte vereitelt wurde. Ein bisschen zu ausführlich und mit für heutige Lesegewohnheiten zu vielen Wiederholungen zeichnet Winder ein umfassendes und differenziertes Bild der schillernden Persönlichkeit Franz Ferdinands und des Hochadels seiner Zeit.

Der Germanist Ulrich Weinzierl, der ein Nachwort zur aktuellen Auflage geschrieben hat, sieht die Bedeutung von Windners „Der Thronfolger“ längst auf einer Ebene mit Joseph Roths „Ratetzky marsch“.



**Susanne Scholl**  
**Emma schweigt. Roman**

St. Pölten [u.a.], Residenz, 2014, 179 Seiten. ISBN 978-3-7017-1623-4

Die langjährige Russland Korrespondentin Susanne Scholl verbindet in ihrem Roman zwei extrem gegensätzliche Frauenschicksale.

Da ist Emma, eine rüstige, jedem Klischee der grantelnden, wehleidigen Wienerin entsprechende Pensionistin, die sich ihre Gedanken macht über die Welt, die nicht mehr ist, was sie einmal war und von der sie ganz sicher wüsste wie sie sein sollte. Sie hat subjektiv schwerwiegende Probleme, nämlich dass die neue Schwiegertochter türkischer Herkunft ist und der Kleidungsstil der Enkelin auch nicht nach ihrem Geschmack. Auch dass sie sich um ihren Exgatten kümmern muss, den ein aus ihrer Sicht gerechter Schlaganfall niedergestreckt, ist ihr Belastung und Genugtuung gleichzeitig.

In einem zweiten Erzählstrang geht es um Sarema. Sie kommt aus Grosny nach Wien. Dass sie noch am Leben ist, hat sie ihrem verzweifelten Mut zu verdanken: Im Tschetschenien-Krieg hat sie alles verloren, Schlepper haben sie und ihren jüngsten Sohn Schamil nach Österreich gebracht. Sarema braucht Asyl, Emma braucht nach einem Unfall Hilfe im Haushalt. So kreuzen sich ihre Wege, Ihre Schicksale verbinden sich.

Es ist Susanne Scholls authentische Kenntnis der tschetschenischen Verhältnisse – der wienerischen sowieso – die sie hier literarisch umsetzt und damit berührt und aufrüttelt.



**Lorenz Langenegger**  
**Bei 30 Grad im Schatten**

Salzburg [u.a.], Jung und Jung, 140 Seiten.  
ISBN 978-3-99027-048-6

Jakob (ebenfalls!) Walter, Angestellter in der Steuerverwaltung, führt ein unspektakuläres Leben. Beruflich wie privat hat er keine Ambitionen. Die Eintönigkeit des Alltags gibt ihm Sicherheit. Doch dann verlässt Edith, seine Frau ihn und dieses Ereignis, das er mit Gleichmut hinnimmt, wird zum Wendepunkt. Er packt seinen Rucksack, wirft die Schlüssel in den Postkasten und geht. Er macht sich auf den Weg ohne Ziel. Mit Hey, einem Hund der ihm zuläuft, hat er immerhin einen Weggefährten. Am Ende findet er sich an der Spitze des Kap Tenaro, einer griechischen Landzunge und erkennt: „Sich selbst wird der Mensch auch auf der abgeschiedensten Insel nicht los“.

Ein stilles, poetisches Buch über die Reise eines einzelgängerischen jungen Mannes zu sich selbst. Mit ungewissem Ausgang.



**Reinhard Kaiser-Mühlecker**  
**Schwarzer Flieder**  
**Roman**

Hamburg, Hoffmann und Campe, 2014, 236 Seiten.  
ISBN 978-3-455-40470-8

Mit diesem Buch setzt Kaiser Mühlecker sein 2012 unter dem Titel „Roter Flieder“ erschienenes Familienepos fort und beendet es mit dem Untergang dessen, was in den vergangenen 70 Jahren von der Familie aufgebaut worden war.

Ferdinand Goldberger, der Enkel, verlässt den Hof und geht nach Wien um zu studieren. Das erhoffte Glück mit seiner Jugendfreundin endet mit deren Selbstmord. Ferdinand flieht nach Bolivien und begibt sich auf die Spuren seines Vaters, den er nicht gekannt hat und der in Südamerika zu Tode gekommen ist. Als er sich gerade in der Fremde eingerichtet hat, wird er zurückgerufen. Am Hof hat sich eine Tragödie ereignet. Ferdinand kehrt heim, übernimmt den Hof und beginnt ihn aufzulösen bis auf den ursprünglichen Kern, den er nun für seine Pflanzenexperimente nutzt.

Reinhard Kaiser-Mühlecker findet die ganz und gar angemessene, altmodisch anmutende, aber klare Sprache für die Schwere seines Stoffes. Von Anfang an durchzieht eine Atmosphäre der Düsternis die Familiengeschichte. Das biblische Bild der Schuld, die Gott straft bis in das siebente Glied, steht als Metapher für den ganzen Roman. So viel Schwermut erfordert einen gewissen Mut. Auch deshalb ist Kaiser-Mühlecker eine außergewöhnliche Erscheinung in der österreichischen Gegenwartsliteratur.

Ein lesenswertes Buch jedenfalls, egal mit welchem der beiden Bände man beginnt.



## THE WOLF OF WALL STREET. Martin Scorsese

Universal Pictures International, 2013. 179 Minuten, ab 16 Jahren.

„The Wolf of Wall Street“ war der Spitzname von Jordan Belfort einem Börsenspekulant, der ab Ende der 1980er Jahre ein Millionenvermögen verdiente und 1998 wegen Geldwäsche und Wertpapierbetrügereien zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilt wurde. 2007 veröffentlichte er seine Memoiren, die Martin Scorsese verfilmte. Scorsese erzählt in diesem Film von der Dreistigkeit, mit der der Protagonist (Leonardo DiCaprio) durch dubiose Geschäfte und fehlende Kontrolle zum „Selfmade-Millionär“ wird. Noch viel mehr konzentriert sich Scorsese aber auf die Darstellung des Lebensstils dieser Leute. Ebenso kommt die Komik nicht zu kurz, in dem nicht nur Leonardo DiCaprio als Hauptdarsteller brilliert auch der vom Hauptdarsteller engagierte Jonah Hill sorgt für großartige Unterhaltung. Die Beschreibung der Exzesse, wie Drogenkonsum und sexueller Eskapaden übertrifft dabei die kühnsten Erwartungen. Scorsese interessiert sich insbesondere für die triebhaften Energien hinter den Machenschaften und stößt dabei ein Kapitel auf, bei dem man sich die kapitalistische Arbeitswelt gleich einem modernen Babylon vorstellen mag. Verschwendertum, das bis in die Zerstörung von Luxusgütern wie teuren Autos, Helikoptern oder Yachten hineinreicht, zeichnet ein Sittenbild dieses modernen Turbokapitalismus, beim dem es kein Halten mehr gibt. Durch den harten Schnitt und die Kameraführung von Kameramann Rodrigo Prietos wird die Wirkung dieses Films verstärkt.



## DER LETZTE DER UNGERECHTEN. Claude Lanzmann

Dor Film, 2013. 218 Minuten, ohne Altersangabe.

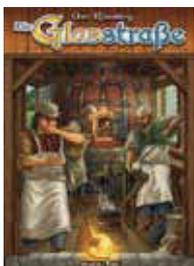
Claude Lanzmann hat diesen knapp vier Stunden dauernden Film auf Basis des Buches von Ronny Loewy und Katharina Rauschenberger erstellt. Rabbiner Murmelstein war Funktionär in der von den Nationalsozialisten aufgelösten Israelitischen Kultusgemeinde Wiens. Der Filmtitel geht auf ihn zurück, der sich einmal selbstironisch als „Letzten der Ungerechten“ bezeichnete. Der Film basiert auf ca. elf Stunden Interview, das Lanzmann 1975 mit Murmelstein geführt hatte. Murmelstein berichtet über seine Funktion in Wien, wo er mit den Nazis zusammenarbeitete und so tausenden Juden das Leben rettete. Später war er als Judenältester im Ghetto Theresienstadt maßgeblich an der Rettung von Juden beteiligt. Seine Rolle während des „Dritten Reiches“ wurde sehr unterschiedlich gesehen. Manche Juden verlangten sogar die „Todesstrafe“ für ihn. Lanzmann versucht Murmelstein mit diesem Film zu rehabilitieren und behauptet, dass mit ihm sehr ungerecht umgegangen worden sei. Zusätzlich zu den Interviewsequenzen sieht man Aufnahmen aus dem Ghettomuseum in Terezin, in denen Lanzmann auf die dort herrschenden Verbrechen und Gräueltaten eingeht. Im Film wird klar, dass es sich bei Lanzmann um einen präzisen Interviewer und bei Murmelstein um einen brillanten Erzähler handelt, der mit der Legende vom schlichten Bürokraten Eichmann rasch aufräumt.



## AUF DEM WEG ZUR SCHULE. Pascal Plisson

Winds und Ymagis, 2013. 75 Minuten, ohne Altersbeschränkung.

Der Regisseur Pascal Plisson, der gemeinsam mit Marie-Claire Javoy auch das Drehbuch schrieb, zeigt in seinem Film die unvorstellbaren Mühen, die Kinder auf sich nehmen, um in die Schule zu gehen. Dabei wird eine globale Bildungsgeschichte von Mädchen und Jungen aus Kenia, dem Atlasgebirge, Patagonien oder dem Golf von Bengalen gezeigt. So zum Beispiel Jackson und Salome aus Kenia, Zahira und Noura aus Marokko, Carlito und Micaela aus Argentinien und Gabriel und Emmanuel aus Indien. Diese Kinder marschieren kilometerweit über schmale Bergpfade oder nehmen stundenlange Anreisen auf sich, nur um die Schule besuchen zu dürfen. Jackson und seine jüngere Schwester marschieren jeden Tag 15 Kilometer weit zur Schule, quer durch die Savanne, vorbei an wilden Tieren. Zahira und Noura kämpfen sich täglich 22 Kilometer weit über schmale Bergpfade, bis sie endlich in der Schule sind. Carlito und Micaela reiten 18 Kilometer weit auf einem Pferd bis zu ihrer Schule. All diese Kinder sehen ihre Chance für ein besseres Leben in Bildung. Eine wichtige Botschaft für uns die heißt niemals zu vergessen, dass Bildung eine der wichtigsten Grundlagen unserer Gesellschaft ist.



**Uwe Rosenberg / Dennis Lohausen**

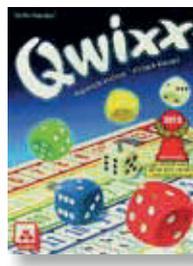
## Die Glasstraße

Eppstein, Feuerland Spiele, 2013.

Für 1 bis 4 Spieler ab 12 Jahren.

Spieldauer: Ca. 20 Min/Spieler

Mit „Terra Mystica“ hat der Kleinverlag 2013 den Deutschen Spielpreis gewonnen. Auch das zweite Spiel kann sich sehen lassen: „Die Glasstraße“ von Uwe Rosenberg ist ein kurzweiliges Taktikspiel mit Anspruch. Obwohl die Spielanleitung 20 Seiten dick ist, bleibt sie leicht verständlich und einem raschen Spieleinstieg steht nichts im Weg. Der Bayerische Wald des 18. Jahrhundert bildet das historische Ambiente, in dem mit Hilfe von zwei raffinierten Produktionsrädern Glas und Ziegel erzeugt und Rohstoffe für die Herstellung dieser Güter verwaltet werden. Ähnlich wie bei „Die Siedler von Catan“ wird auf dem Spielbrett die Landschaft gestaltet, werden Gebäude errichtet und Rohstoffe verteilt. Wenn man das Produktionsrad einmal verstanden hat, ist das Prinzip so einfach wie genial. Glasstraße lässt sich übrigens auch allein spielen.



**Steffen Benndorf**

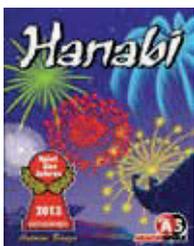
## Qwixx: klassisch einfach – einfach klasse!

Nürnberg, Nürnberger-Spielkarten-Verlag, 2012.

Für 2 bis 5 Spieler ab 8 Jahren.

Spieldauer: Ca. 15 Minuten.

Kennen Sie das Würfelspiel Kniffel? Ja? Dann wissen Sie schon mal ungefähr, wie „Qwixx“ funktioniert: Man würfelt mit sechs Würfeln und versucht dabei so viele Zahlen wie möglich auf dem eigenen Zettel anzukreuzen. So weit, so bekannt. Doch bei „Qwixx“ sind vier der Würfel farbig, und die farbigen Zahlenfelder auf dem Wertungsblock dürfen nur von links nach rechts angekreuzt werden. Also entweder auf Nummer sicher und die erstmögliche Zahl ankreuzen oder doch lieber Risiko und auf den großen Wurf hoffen? Eine schwere Entscheidung! In wenigen Minuten hat man die Regeln begriffen und kann losspielen! Ideal auch für unterwegs. Das Spiel wurde völlig zu Recht für das „Spiel des Jahres 2013“ nominiert. Zusatzblöcke kann man nachkaufen oder man kopiert einfach ein paar Wertungsblätter, bevor das Spiel in die Ausleihe geht.



**Antoine Bauza / Albertine Ralenti**

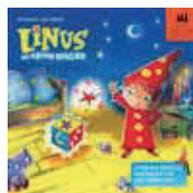
## Hanabi

Dreieich, Abacus Spiele, 2012.

Für 2 bis 5 Spieler ab 8 Jahren.

Spieldauer: Ca. 30 Minuten.

„Hanabi“ bedeutet auf Japanisch „Feuerwerk“. Die Spieler versuchen, ein solches zu zünden. Dazu gibt es fünf Farben und die Zahlenwerte von 1-5 in unterschiedlicher Menge. Ziel des Spieles ist es, die Zahlenwerte farblich in fünf Kartenreihen anzuordnen. Eigentlich nichts Neues bei einem Kartenspiel. Das Besondere ist, dass man zwar die Karten der anderen Spieler sehen kann, nicht aber seine eigenen. Um gemeinsam zu gewinnen, muss man sich also mit den anderen absprechen. Nach drei Fehlern ist das Spiel vorbei und das Team hat verloren. Ein gutes Gedächtnis und auch ein bisschen Taktik sind da gefragt. Je mehr Spieler, umso lustiger wird das Spiel. „Hanabi“ wurde als „Spiel des Jahres 2013“ ausgezeichnet.



**Wolfgang Dirscherl / Rolf Vogt**

## Linus, der kleine Magier

Einblicke in eine besondere

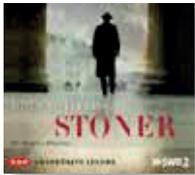
### Beziehung

Berlin, Schmidt Spiele, 2013.

Für 2 bis 5 Spieler ab 3 Jahren.

Spieldauer: Ca. 10 Minuten.

Spiele, die Magnete einsetzen, sind bei Kindern immer beliebt. Ein besonders gut gelungenes für ganz kleine Kinder ist „Linus, der kleine Magier“. Linus hat versehentlich einige seiner Spielsachen verzaubert. Die Kinder sollen ihm helfen, herauszufinden, welche das sind. Das geht ganz einfach, denn die verzauberten Spielsachen bleiben, eben durch Zauberei, an Linus hängen. Welche Spielsachen gesucht werden, zeigt jeweils die oberste Karte des Kartenstapels an. Wer am Ende die meisten verzauberten Sachen gefunden hat, hat gewonnen. Das bunte Spiel kann wirklich schon mit Dreijährigen gespielt werden, dauert nicht lange („Schnell noch eine Runde und dann ab ins Bett!“) und schult Konzentration, Feinmotorik und Gedächtnis.



## Burghart Klaußner liest John Williams **Stoner**

Ungekürzte Lesung, 8 CDs, 594 Minuten.  
Der Audioverlag, 2013.  
ISBN 978-3-86231-280-1

John Williams Campus-Roman erschien bereits völlig unbemerkt 1965. Erst vier Jahrzehnte später eroberte er nach einer Neuauflage weltweit die Bestsellerlisten, 2013 ist das Buch als deutsche Übersetzung auch bei uns angekommen. John Williams erzählt darin das Leben von William Stoner, Sohn eines Farmers, der die Literatur für sich entdeckt und es bis zum Professor bringt. Doch sonst ist sein Leben und vor allem die Liebe voller Enttäuschungen. Ein Leben in Würde verlangt ihm viel ab. Der Schauspieler Burghart Klaußner vermittelt meisterhaft den melancholischen Grundton der Geschichte und ist für die Rolle des grüblerischen Stoner perfekt besetzt.



## **Auf die Plätze ... Generationenspiele!**

**ARGE MITeinanderREDEN (Hg.)**  
Salzburg, Anton Pustet, 2014. 160 Seiten.  
ISBN 978-3-7025-0740-4

Spielen heißt miteinander Spaß haben, in eine neue Realität eintauchen, gemeinsam Zeit verbringen, Teamgeist stärken und noch vieles mehr. Um das alles zu fördern und weiterzugeben, haben die Herausgeber dieses Buches – die Salzburger ARGE MITeinanderREDEN – Spielerfahrungen, -anleitungen und -geschichten gesammelt und daraus dieses Buch gestaltet.

Dabei geht es um Kreativität und Spontaneität, weil sich gezeigt hat, dass gerade viele alte Spiel nachhaltig und ressourcenschonend sind, mit wenig Material auskommen, dafür aber überall eingesetzt werden können.

Ein wichtiger Aspekt ist der Generationen übergreifende, ein anderer die Nutzung des öffentlichen Raums zum gemeinsamen Spiel.

Das bunt gestaltete Buch bietet neben Anleitungen für Spiele aller Art auch Wissenswertes zu Geschichte und Entstehung der Spiele, erzählt persönliche Spielgeschichten und hat hinter der Umschlagklappe noch ein Hosentaschenspielebuch als Extra Draufgabe.

Eine Fundgrube für alle Bibliotheksteams, die auf der Suche nach Ferienideen sind.



## **Ida, Paul und die fiesen Riesen aus der Dritten und die Dödeldetektive**

Hörspiel für Kinder, 2 CDs, 109 Minuten.  
Der Audioverlag, 2013.  
ISBN 978-3-86231-286-3

Ida und Paul sind die besten Freunde und haben schon sehnsüchtig auf den ersten Schultag gewartet. Doch die Schule ist nicht nur lustig, es gibt auch gruselige Gerüchte über den Keller, fiese Drittklässler oder Dödeldetektive, die man nicht mehr los wird. Und auch zu Hause sorgen schlecht gelaunte Eltern oder nervende Brüder dafür, dass Ida und Paul nicht langweilig wird. Zum Glück halten die beiden fest zusammen! Auf der CD befinden sich die ersten beiden Teile der witzigen Kinderbuchreihe vom preisgekrönten Autor Mikael Engström, dem wir so wunderbare Kinderbuchfiguren wie Mik oder Brando verdanken. Sprecher/innen wie Anna Thalbach und Ilja Richter verleihen dem Hörspiel Witz und Leichtigkeit. Ein schönes Hörspiel für Schulanfänger und beste Freunde.



## **Judith Moser-Hofstadler Großeltern – ein Geschenk für Kinder Einblicke in eine besondere Beziehung**

Linz, Eigenverlag des Katholischen Familienverbands, 2012. 156 Seiten.  
ISBN 978-3-200-02546-2

Großeltern brauchen keine großen Geschenke, damit ihre Enkel sie lieben. Sie sind selbst das größte Geschenk für die Kleinen, weil sie geben können, was heute besonders rar geworden ist, Zeit und Zuwendung.

Die Journalistin Judith Moser-Hofstadler hat mit dem Katholischen Familienverband einen Ratgeber herausgegeben, der einerseits das Selbstvertrauen heutiger Großeltern für diese ihre Rolle stärken kann, andererseits Tipps und Anregungen für die Gestaltung der gemeinsamen Zeit gibt.



**Ella Berthoud & Susan Elderkin mit Traudl Büniger**  
**Die Romantherapie**  
**253 Bücher für ein besseres Leben**

Berlin, Insel Verl., 2013. 430 Seiten.  
ISBN 978-3-458-17589-6

Der therapeutische Einsatz von Literatur zur Bekämpfung von Leiden aller Art ist vor allem in den USA und Skandinavien weit verbreitet, setzt sich aber auch bei uns immer mehr durch. Die beiden Autorinnen Ella Berthoud und Susan Elderkin bieten bereits seit 2008 Bibliothherapie-Sitzungen an. Gemeinsam mit der Literaturkritikerin Traudl Büniger haben sie nun ein „medizinisches Handbuch der etwas anderen Art“ herausgebracht. Ihre 253 Buchtipps sind alphabetisch nach den Beschwerden geordnet, die durch das Lesen überwunden werden sollen. Egal ob sie ängstlich sind, gegen Ihre Eifersucht kämpfen oder das Rauchen aufgeben wollen, hier finden Sie das passende Buch dazu. Und falls auch Sie schon einmal von einem Buch gerettet wurden: werden Sie unter [www.romantherapie.de](http://www.romantherapie.de) selbst Romantherapeut/in und verschreiben Sie anderen Hilfesuchenden Bücher! Oder lassen Sie sich im Rezept-o-Mat ein Rezept gegen Ihr Leiden ausstellen. Eines der häufigsten Leiden, mit denen Bibliothekar/innen konfrontiert werden, die Unentschlossenheit und Ratlosigkeit bei der Lektürewahl, gehört nun auf jeden Fall der Vergangenheit an. Empfehlen Sie einfach dieses Buch!



**Nunu Kaller**  
**Ich kauf nix!**  
**Wie ich durch Shopping-Diät glücklich wurde**

Köln, Kiepenheuer & Witsch, 2013. 270 Seiten.  
ISBN 978-3-462-04589-5

Als die Wienerin Nunu Kaller Ende 2011 vor ihrem Mount McWäscheberg, wie sie es nennt, feststellt, dass ihre Shopping-Lust schon längst in eine Sucht umgeschlagen ist, trifft sie eine Entscheidung: ein Jahr lang keine Kleidung kaufen. Und damit das Ganze verbindlicher wird, beginnt sie, über ihren Selbstversuch einen Blog zu schreiben: [ich-kaufnix.wordpress.com](http://ich-kaufnix.wordpress.com). Jetzt hat sie ein Buch daraus gemacht. Viele Männer mögen verständnislos den Kopf schütteln, aber die meisten Frauen werden beim Lesen nicht nur viel lachen, sondern sich sofort gut einfühlen können in Nunus Leben. Vom Nähkurs bis zur Kleidertauschparty, Nunu Kaller bietet nicht nur jede Menge Alternativen zum Shopping-Wahnsinn, sondern mit den erschreckenden Hintergrundinfos zur herkömmlichen Textilproduktion auch genug Gründe, es ihr nachzumachen. Am 30. November ist wieder internationaler Kauf-nix-Tag, bis dahin ist noch genug Zeit Nunu Kallers Buch zu lesen!



**Stefan Karner**  
**Halt! Tragödien**  
**am Eisernen**  
**Vorhang**  
**Die Verschlussakten**

Salzburg, Ecowin, 2013. 213 Seiten.  
ISBN 978-3-7110-0049-1

„Stoj!“ – „Halt!“ Dieser Ruf bedeutete für Flüchtlinge am Eisernen Vorhang zwischen Thaya und March das Ende aller Hoffnungen. Entlang der 453 km langen Staatsgrenze zwischen der CSR und Österreich starben mehr Menschen als an der Berliner Mauer. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs begann Univ. Prof. Dr. Stefan Karner mit einem Forscherteam des Ludwig Boltzmann-Instituts, dessen Direktor er ist, und Kollegen aus tschechischen und slowakischen Instituten in den russischen Archiven zu forschen. Sie hatten Zugriff auf zahlreiche, bis dahin unter Verschluss gehaltene Geheimakten. Neben den historischen Fakten berührten ihn immer wieder besonders die persönlichen Schicksale, die in den wissenschaftlichen Publikationen aber keinen Platz hatten. Deshalb veröffentlicht er nun dieses Buch mit zahlreichen erschütternden Fallbeispielen aus den 40er und 50er Jahren. Im ersten Teil wird näher auf die politische Situation am Ende des 2. Weltkrieges und die Geschichte des Eisernen Vorhangs eingegangen. Im zweiten Teil des Buches stehen die Schicksale einzelner Menschen im Mittelpunkt, die historischen Fakten bekommen ein Gesicht. Ein bedeutendes Buch, das die Opfer, die meist anonym auf einem Friedhof verscharrt worden sind, endlich ans Licht holt. Es ist nur ein erster Zwischenbericht, der bis 1955 reicht. Die Forschung zum Kalten Krieg steht in Österreich noch am Anfang. Man darf gespannt sein auf Karners weitere Publikationen.



**Christopher Clark**  
**Die Schlafwandler**

**Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog**

München, DVA, 2013. 895 Seiten. ISBN 978-3-421-04359-7

Zum 100. Jahrestag des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges gibt es einige Neuerscheinungen am Buchmarkt. Eine der wichtigsten ist sicherlich der fast 900 Seiten dicke Schmöker des britischen Historikers und Bestsellerautors australischer Herkunft Christopher Clark, der sich mit der Vorgeschichte zu dieser „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ befasst. Und diese 900 Seiten braucht es auch, um das undurchsichtige Geflecht aus Diplomatie, Politik und den Eigeninteressen und Versäumnissen der beteiligten Persönlichkeiten zu durchleuchten. Clark schafft es, den Leser mit seinen akribisch zusammengetragenen Details und seinen anschaulichen Personenschilderungen über diese lange Strecke zu fesseln. Eine ausgewogene Darstellung aller, auch am Rande beteiligten Parteien ergibt ein facettenreiches Panorama dieser Ereignisse, die bis heute nachwirken. Bei der Wahl zum Wissenschaftsbuch des Jahres 2014 wurde es in der Kategorie Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften nominiert. Am 27. Jänner standen die Sieger fest. Die Entscheidung fiel leider erst nach Redaktionsschluss. Müsste ich einen Tipp abgeben, würde ich mich wohl für dieses Buch entscheiden.



**Brad Stone**  
**Der Allesverkäufer**

**Jeff Bezos und das Imperium von Amazon**

Frankfurt, Campus Verl., 2013. 399 Seiten. ISBN 978-3-593-39816-7

Amazon ist der größte Online-Einzelhändler der Welt. Längst kann man dort nicht nur Bücher kaufen. Von Lebensmittel über Sportgeräte, Kosmetika oder Kleidung, mit einem Klick ist alles zu haben. Mit dem Kindle hat Bezos außerdem eines der erfolgreichsten E-Book-Lesegeräte auf den Markt gebracht und macht so nebenbei mit seiner E-Book-Leihbibliothek für Prämiumkunden auch den Bibliotheken Konkurrenz. In letzter Zeit hat das Image des Imperiums allerdings infolge der zahlreichen Berichte über unmenschliche Arbeitsbedingungen erheblich gelitten. Ein Grund mehr, sich endlich einmal gründlich mit dem Gründer des Unternehmens auseinanderzusetzen. Der Wirtschaftspublizist Brad Stone ist durch zahlreiche Recherchen im Silicon Valley schon jahrelang ein gut informierter Insider. Für sein neues Buch hat er mehr als 300 Gespräche mit aktuellen und früheren Amazon-Mitarbeitern geführt, auch mit Jeff Bezos selbst. Der Blick hinter die Kulissen von Amazon erklärt, wie das System Amazon funktioniert, und wie Jeff Bezos zum mächtigsten Mann im Online-Handel aufstieg. Pflichtlektüre für Buchhändler/innen und Bibliothekar/innen.



**David Bellos**

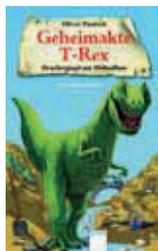
**Was macht der Fisch in meinem Ohr?**

**Sprache, Übersetzen und die Bedeutung von allem**

Köln, Eichborn. 2013. 448 Seiten.

ISBN 978-3-8479-0532-5

„Sucht ist kein Randgruppenphänomen, Sucht ist Main Auch dieses Buch des britischen Professors für Französisch und Vergleichende Literaturwissenschaft wurde in der Kategorie Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften für das Wissenschaftsbuch des Jahres nominiert. Neben Christopher Clark, der meiner Meinung nach der offensichtliche Favorit dieser Kategorie ist, bleibt David Bellos Buch über Sprache und ihre Übersetzbarkeit die Rolle des unterschätzten Geheimtipps. Selbst ein mit vielen Preisen ausgezeichneter Übersetzer gelingt es ihm glänzend auch ansonsten nicht mit dieser Materie Befasste mit vielen überraschenden Einsichten für das Thema zu begeistern. Der Reichtum der Sprache und die Beweglichkeit des menschlichen Geistes wird anhand vieler Beispiele sowohl des sprachlichen Alltags als auch aus der Kulturgeschichte eindrücklich aufgezeigt. Bellos' scharfsinniger Humor und sein sicherlich an seinen zahlreichen Übersetzungsarbeiten geschultes Schreibtalent machen die Lektüre zum kurzweiligen Vergnügen. Das Buch macht bewusst, auf welch vielfältige Weise Übersetzungen unser tägliches Leben beeinflussen. Spannend!



**Oliver Pautsch**  
**Geheimakte T-Rex**  
**Drachenjagd am Höllenfluss**

Würzburg, Arena, 2013. 109 Seiten.  
ISBN 978-3-401-70311-4

Mr. Wilson besitzt in Höllental, einem Ort mit 412 Einwohnern, das kleinste Kaufhaus der Welt. Sein Sohn Max hilft ihm, denn viel Spannendes gibt es nicht zu erleben. Doch eines Tages kommt eine Gruppe von drei Männern und einer Frau, die sich mit allem möglichen Werkzeug und Proviant eindecken. Max schnappt auf, dass sie sich auf Drachenjagd befinden. Endlich tut sich etwas und für Max wird es sogar lebensgefährlich.

Zu den einzelnen Kapiteln dieses Rätselkrimis gibt es immer die eine oder andere Frage, sodass schließlich ein Lösungswort entsteht. Ein spannendes und gleichzeitig informatives Buch über den größten und gefährlichsten Fleischfresser, der jemals auf der Erde gelebt hat, für Kinder ab ca. 7 Jahre.



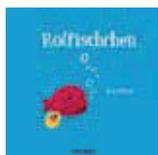
**Anu Stohner**  
**Gretas Entschuldigungen**

München, dtv, 2013. 97 Seiten.  
ISBN 978-3-423-64001-5

Was eine harmlose Schnur an Unheil auslösen kann, zeigt diese Geschichte. Greta hat das alles gar nicht beabsichtigt. Sie wollte doch nur ihrem Freund Lukas helfen und sie konnte doch nicht ahnen, dass der Hausmeister zuerst kommt und den Zettel an der Schnur nicht liest und...

Gretas Schnur hat ein kleines Chaos an ihrer Schule ausgelöst, da einige Dinge einfach anders gelaufen sind, als geplant. Deshalb wird sie von ihren Eltern dazu verdonnert, sich bei allen Betroffenen zu entschuldigen. In ihren Entschuldigungsbriefen entfaltet sich langsam die ganze verwickelte Geschichte.

Ein wirklich gelungenes Buch über Missverständnisse, falsche Vermutungen und Verdächtigungen, das spannend und ein Lesevergnügen für Kinder ab ca. 8 Jahre ist.



**Éric Battut**  
**Rotfischchen**

Zürich, Orell Füssli, 2013. 25 Seiten. ISBN 978-3-280-03467-5

Rotfischchen ist ein sehr schüchterner Fisch. Deshalb ist er auch immer so rot. Eines Tages schickt die Mutter Rotfischchen mit einem Korb voll Krabben zur kranken Großmutter. Auf dem Weg dorthin begegnet ihr der böse Hai.

Das Märchen Rotkäppchen ein wenig anders erzählt, mit bunten Illustrationen und einem etwas anderem Ende. Ein nettes Bilderbuch zum Vorlesen und Erzählen für Kinder ab ca. 3 Jahre.

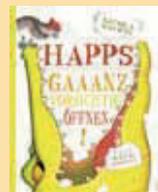


**Klaudia Lehner**  
**Die Schnackerlbande**  
**Jagd nach dem Feuerteufel**

Steyr, Ennsthaler, 2013. 153 Seiten.  
ISBN 978-3-85068-925-0

Die im ersten Band noch verfeindeten Banden – S-Bande und Falken – haben das Kriegsbeil begraben und treffen sich nun regelmäßig. Ein wenig geht den Kindern aber die Spannung des früheren Streits, bei dem man nie so genau gewusst hat, was die andere Bande plant, ein wenig ab. Da kommt ihnen die Idee, Jagd auf den Brandstifter zu machen, der das Bahnhofsgebäude abgefackelt hat. Sie gehen eine Wette ein, wer zuerst den Täter ausfindig macht. Voller Eifer gehen sie an die Arbeit und nach einer weiteren Brandstiftung verfolgen die Kinder eine scheinbar heiße Spur. Über Langeweile können sich die beiden Banden jetzt nicht mehr beklagen.

Die Autorin setzt in ihrem zweiten Band von der Schnackerlbande die Geschichte des ersten Bandes fort. Inhalt und Stil erinnern ein wenig an frühere Abenteuergeschichten (5 Freunde). Die Schnackerlbande spielt aber in der heutigen Zeit und ist in eine konkrete Umgebung – nämlich Aschach an der Steyr – eingebettet. Eine spannende, unterhaltsame Geschichte für alle Kinder ab ca. 9 Jahre, die Abenteuerromane mögen.



**Happs – gaaanz vorsichtig öffnen!**  
von **Nicola O'Byrne** mit **Texten von Nick Bromley**

Oldenburg, Lappan, 2013. 32 Seiten.  
ISBN 978-3-8303-1204-8

Als das Entlein gerade das Märchen vom hässlichen Entlein vorlesen will, saust im Buch etwas vorbei, das hier gar nichts verloren hat. Es ist ein Krokodil, vor dem man sich fürchten muss – oder doch nicht? Zu allem Überfluss frisst es Buchstaben und ganze Wörter. Aber wie schaffen wir das Krokodil wieder aus dem Buch?

Ein sehr kreatives Bilderbuch mit einigen Möglichkeiten für Sprachspielereien und dialogischen Lesen. Für Kinder ab ca. 3 Jahre.



**Amelie Benn**  
**Drachenreich Dragonia**  
**Angriff der Sturmdrachen**

Bindlach, Loewe, 2013. 76 Seiten. ISBN 978-3-7855-7282-5

Tim träumt seit Tagen von Drachen. Er ist zwar ein großer Drachenfan, doch seine Träume sind so stark, dass er manchmal glaubt, alles wirklich zu erleben. Als er wieder einmal in der Früh nach einem solchen Traum aufwacht, kommt ihm der Gedanke, dass das alles irgendetwas mit der Münze zu tun hat, die er auf dem Dachboden gefunden hat. Und plötzlich fällt es ihm wie Schuppen von den Augen. Er saust in den Keller, in dem ein Drache an die Wand gemalt ist und drückt die Münze in eine seiner Klauen. Es öffnet sich ein Tor in eine andere Welt, er betritt Dragonia. Dort lernt er gleich einen Jungen kennen und ehe sich Tim versieht, ist er in ein fantastisches Abenteuer um Flugdrachen und die gefährlichen Sturmdrachen verwickelt.

Der erste von bisher drei Bänden führt die Leser ins Drachenreich Dragonia, in dem neun Ritter mit ihren Flugdrachen gegen das Böse kämpfen. Die Geschichte wird durch ansprechende Illustrationen und Comics ergänzt. Eine der seltenen sehr spannenden Fantasygeschichten für Kinder ab ca. 7 Jahre.



**Karen-Susan Fessel**  
**Liebe macht anders**

Stuttgart, Kosmos, 2013. 170 Seiten.  
ISBN 978-3-440-13346-0

Anders zieht mit seiner Familie in eine neue Stadt. Er ist ein besonderer Typ und als er in die neue Klasse kommt, zieht er schnell das Interesse seiner Mitschüler auf sich. Seine scheue und doch selbstbewusste Art, sein Aussehen und eine geheimnisvolle Aura, die ihn umgibt, kommt besonders bei den Mädchen gut an. Vor allem Sanne zeigt großes Interesse und die beiden verlieben sich ineinander. Das und die große Aufmerksamkeit, die Anders auf sich zieht, findet wiederum Robert, der bisher unangefochtene Klassenliebhaber, nicht gut und er versucht mehr über diesen Anders heraus zu bekommen. Zu seiner großen Verwunderung gibt es im gesamten Netz nicht über diesen Anders Jaspersen zu finden, kein Facebook-Account, nichts. Doch dann findet Robert doch etwas und für Anders wird es richtig gefährlich.

Der Roman beginnt gleich einmal mit einer Befragung der Jugendlichen über den Sturz von Anders vom Brückengelände. Es ist aber nicht klar, was eigentlich passiert ist. Die ganze Geschichte wird von den unterschiedlich betroffenen Personen erzählt und so setzt sich langsam das Puzzle um Anders Geheimnis zusammen. Ein interessantes Thema wird von der Autorin in eine spannende Geschichte gepackt und flott erzählt. Für Jugendliche ab ca. 14 Jahre.



**Ulrike Leistschneider**  
**Liebe ist ein Nashorn**  
**oder: Der peinlichste Liebesbrief der Welt**

Stuttgart, Kosmos, 2013. 254 Seiten.  
ISBN 978-3-440-13356-9

Die 13jährige Lea ist zum ersten Mal so richtig verliebt, und zwar in Jan. Doch sie weiß nicht so recht, wie sie mit diesen Gefühlen, die sie weniger als Schmetterlinge im Bauch als eine trampelnde Nashornherde empfindet, umgehen soll. Und so beginnt sie einen Liebesbrief an Jan zu schreiben. Einen Brief, den allerdings Jan nie in die Hände bekommen darf.

Autorin und Illustratorin haben mit diesem Buch eine herzerfrischende, heitere Geschichte rund um das Leben und die Gefühle eines verliebten Teenagers geschaffen, in der man sich als Leser an so mancher Stelle selbst wieder findet. Die humorvollen Illustrationen und Comics machen diesen peinlichsten Liebesbrief zu einem Lesespaß für Leserinnen und Leser ab ca. 12 Jahre.



**Monica M. Vaughan**  
**Die Spione von Myers Holt**

**Eine gefährliche Gabe**

München, dtv, 2013. 361 Seiten.  
ISBN 978-3-423-76080-5

Das Leben von Christopher ist nicht einfach. Mit dem Tod seines Vaters fällt die Mutter in eine Art Lethargie und er muss sich um fast alles kümmern. Auch die Schule macht Sorgen. Doch dann verändert sich sein Leben schlagartig, denn er wird in die Myers Holt Academy aufgenommen, in der Jugendliche mit besonderen Talenten ausgebildet werden. Chris' Fähigkeit ist es, dass er in das Bewusstsein anderer Menschen eindringen und ihre Gedanken lesen kann. Die Academy entpuppt als Ausbildungsstätte des englischen Geheimdienstes und schnell steckt Chris in einem gefährlichen Abenteuer, denn ehemalige Mitglieder der Academy werden bedroht.

Obwohl in diesem Buch Harry Potter grüßen lässt, ist der Roman – eine Mischung aus James Bond und Harry Potter – spannend und temporeich. Eine unterhaltsame Jugendlektüre ab ca. 11 Jahre.



Bild: bifeb

**Seminarort und Anmeldung für alle Aus- und Fortbildungen:**  
Bildungsinstitut für Erwachsenenbildung,  
Sankt Wolfgang  
Tel: 06137/66210  
Mail: [office@bifeb.at](mailto:office@bifeb.at)  
Web: [www.bifeb.at](http://www.bifeb.at)

## ausbildung+fortbildung

### ► AUSBILDUNG FÜR EHRENAMTLICHE UND NEBENBERUFLICHE BIBLIOTHEKARE/INNEN

#### 1. AUSBILDUNGSWOCHE

**13. bis 17. April 2014 (Karwoche)**

Lehrgang 108/1  
Anita Ruckerbauer

**1. bis 5. September 2014**

Lehrgang 110/1  
Gottfried Luger

#### 2. AUSBILDUNGSWOCHE

**13. bis 17. April 2014 (Karwoche)**

Lehrgang 101/2  
Andrea Heinrich

**13. bis 17. April 2014 (Karwoche)**

Lehrgang 99/2  
Christa Wochner

**23. bis 27. Juni 2014**

Lehrgang 103/2  
Sonja Teufel-Müller

**11. bis 15. August 2014**

Lehrgang 100/2  
Gabriela Stieber

**11. bis 15. August 2014**

Lehrgang 109/2 (speziell für Fortsetzung der regionalen Einführung in den Bundesländern)  
Robert Mech

#### 3. AUSBILDUNGSWOCHE

**5 bis 9. Mai 2014**

Lehrgang 96/3  
Peter Baier-Kreiner

**30. Juni bis 4. Juli 2014**

Lehrgang 95/3  
Anita Ruckerbauer

### ► AUSBILDUNG FÜR HAUPTAMTLICHE BIBLIOTHEKARE/INNEN

#### AUSBILDUNGSLEHRGANG 2012-2014/C

**31. März bis 4. April 2014**

4. Präsenzwoche  
Gerald Leitner

### ► FORTBILDUNG FÜR BIBLIOTHEKARE/INNEN AM BUNDESINSTITUT FÜR ERWACHSENENBILDUNG

#### DIE NEUE ÖSTERREICHISCHE LITERATUR UND IHRE REZEPTION, 12. bis 16. Mai 2014

In den letzten Jahren konnte eine neue Autor/innen-generation auf sich aufmerksam machen, die – auch jenseits hiesiger literarischer Tradition und Avantgarde – mittels ungezwungenen und frischen Erzählens teils große Erfolge feiert(e). Wichtige Tendenzen und deren begleitende Kritik und Rezeption sollen in diesem Kurs auch unter Teilnahme einiger markanter Protagonist/innen diese neue österreichische Literatur widerspiegeln.  
Georg Pichler

#### LANDLÄUFIG – VOM HEIMATROMAN ZUM PROVINZ-KRIMI, 26. bis 28. Mai 2014

Holl hieß der unstete Held des Antiheimatromans „Schöne Tage“ von Franz Innerhofer. Das Genre Heimat- und Antiheimatroman hat sich um den sogenannten Provinzkrimi erweitert: Wieder sind es Einzelgänger/innen, die die Wahrheit ans Licht bringen und an Postkartenidyllen kratzen. Eine Literaturgattung wird mit Textausschnitten und Lesungen neu verortet.  
Christina Repolust

#### VOM SUCHEN UND FINDEN – MEDIENERSCHLIESSUNG AKTUELL, 10. bis 12. Juni 2014

Die bibliothekarischen Ordnungssysteme sind in ständiger Bewegung. Wie können wir den Kund/inn/en unserer Bibliotheken gute Orientierung in unserem Medienangebot bieten?  
Der Kurs bietet die Möglichkeit, die Grundlagen des Katalogisierens, Systematisierens und Schlagwortens zu wiederholen, und gibt Einblick in Trends auf dem Gebiet der Medienerschließung.  
Reinhard Ehgartner

#### E-MEDIEN IN DER BIBLIOTHEK, 16. bis 18. Juni 2014

Der Kurs bietet sowohl einen Einstieg für kleinere und mittelgroße Bibliotheken, die vorhaben, künftig digitale Medien in den Bestand aufzunehmen, als auch für jene, die bereits E-Medien anbieten: Rechtliche und finanzielle Rahmenbedingungen für die Onleihe, Medienauswahl und -ankauf, Dateiformate und Geräte, Recherche und Problemlösungen, Downloads und Entwicklungen werden behandelt.  
Peter Baier-Kreiner

Achtung: Absolvierbare Teilmodule verlieren ihre Gültigkeit nach 5 Jahren!



Bild: Reiner Sturm / pixelio.de

**biblio**

**HAUPTVERSAMMLUNG DES ÖBW**  
**Donnerstag, 10. Juli 2014,**  
**14:00 bis 18:00 Uhr**

Ab 14:00 Uhr Eintreffen der Teilnehmer/innen, Kaffee und Kuchen

15:00 Beginn Hauptversammlung

Alle Kolleg/innen aus den Mitgliedsbibliotheken des Österreichischen Bibliothekswerks sind herzlich eingeladen, an dieser wichtigen Sitzung teilzunehmen. Informationen zur Tagesordnung, zum Wahlmodus und zum Einbringen von Anträgen und Wahlvorschlägen finden Sie ab 11. April auf [www.biblio.at](http://www.biblio.at).

18:00 Abendessen

**Ort:** *Bildungshaus Schloss Puchberg, Puchberg 1, 4600 Wels*

**Fr 19:30** „Manchmal will ich langsam sein“ – ein musikalisch-poetisch-literarischer Abend mit Heinz Janisch & Stefan Heckel Group

**Sa 08:30** Morgenbetrachtung mit Musik

**Sa 09:30** Konkrete Vorhaben & Kreative Impulse

- Einblick in die Aktivitäten von Buchstart
  - Renate Habinger: Ein Kinderbuchhaus mit Ohrensessel
  - Ausrichtung, Schwerpunkte und Angebote des Kinderbuchhauses im Schneiderhäus
  - „Ganz Ohr!“ – das Vorlesepat/innen-Projekt
  - Gemeinsam die Buchstart-Idee voranbringen!
- Sa 12:30** Mittagessen und Abschluss



**DEMOKRATIE ERLEBEN IN BIBLIOTHEKEN**

Demokratie ist nicht selbstverständlich! Unsere Fähigkeit und unser Wille, sie zu gestalten und zu leben sind nicht angeboren, sondern müssen erlernt werden – immer wieder neu! Demokratisch zu handeln lernt nur, wer sich einmischt und mitmischt, wer Demokratie selbst erlebt. Im Rahmen des Themenschwerpunktes Demokratie (er)leben setzt sich die Erwachsenenbildung in Oberösterreich dafür ein, Menschen zur Mitgestaltung ihrer Lebenswelt zu ermutigen, ihnen vielfältige Möglichkeiten der Teilhabe aufzuzeigen und sie zu bestärken, Verantwortung zu übernehmen.

Von Herbst 2014 bis Sommer 2016 soll es in den Einrichtungen der Erwachsenenbildung „Demokratie-Workshops“ geben, die Lust auf Mitbestimmung machen. Auch Bibliotheken sind eingeladen diese Workshops anzubieten! Bibliothekar/innen, die Interesse haben, diese Demokratie-Workshops in ihrer Bibliothek anzubieten, können an einem kostenlosen Train-the-Trainer Programm teilnehmen.

**Samstag, 24. Mai 2014, 10:00 bis 15:00 Uhr**  
**Ort:** *Volkshochschule der Stadt Linz, Wissensturm, Kärtnerstraße 26, 4020 Linz*  
*Das Startsymposium zu „Demokratie erleben“ mit Prof. Anton Pelinka findet am Freitag, 10. Oktober 2014 um 16:00 Uhr im Wissensturm in Linz statt.*

**Buchstart : Begegnung der Generationen**



**BIBLIO-SOMMERSEMINAR 2014**  
**Donnerstag, 10. Juli 2014, 19:30 bis**  
**Samstag, 12. Juli 2014, 12:30 Uhr**

**Do 19:30** Auftakt mit Impulsen und multimedialen Elementen

**Fr 09:00**

- Buchstart weltweit & lokal – eine Bewegung im Fokus
- „Lesen verbindet Generationen“ mit Christine Kranz (Stiftung Lesen, Mainz)

**Fr 12:30** Mittagessen

**Fr 14:30** Workshops - Runde 1

- Renate Habinger: .. sieht wirklich wie alle Mäuse aus?
- Heinz Janisch: „Jeder ist ein Wunder für sich.“
- Judith Kienzer: Dialogisches Vorlesen
- Christine Kranz: Lebenslange Leselust
- Andrea Kromoser: Nie zu klein für Bücher
- Brigitte Lackner: Vom ersten Schrei zum ersten selbst gelesenen Buch

**Fr 16:00** Pause

**Fr 16:30** Workshops - Runde 2

**Fr 18:00** Abendessen

## FORTBILDUNG FÜR BIBLIOTHEKAR/INNEN IN OBERÖSTERREICH

### WORKSHOPS FÜR BIBLIOTHEKAR/INNEN

#### ▶ ES WAR EINMAL ...

##### MÄRCHEN IN DER BIBLIOTHEK

**Dienstag, 8. April 2014, 14:30 bis 17:30 Uhr**

Es war einmal eine Bibliothekarin mit vielen Märchenbüchern, die Kindern diese Märchen lesend, spielend und mit Rätseln in ihrer Bibliothek näher bringen wollte. Dafür sammelte sie in einem Workshop Ideen und Tipps rund um die Vermittlung von Märchen, ließ sich Methoden für unterschiedliche Altersgruppen zeigen und ging damit nach Hause. Von überall kamen die Kinder, um eine Märchenstunde, einen Märchennachmittag oder eine Märchennacht zu verbringen. Und wenn sie nicht...

**Referentin:** Maria Voithofer

**Ort:** Buch.Zeit, Anzengruberstr. 10, 4600 Wels

#### ▶ DARF ICH BITTEN? – AUFFORDERUNG ZUM LITERATURGESPRÄCH

**Samstag, 10. Mai 2014, 9:00 bis 14:00 Uhr**

Auch wenn der Akt des Lesens ein einsamer ist, so haben doch viele Leser/innen das Bedürfnis, über ihre Lektüre zu reden, sich mit anderen über ihre Leseindrücke, -erfahrungen und -vorlieben auszutauschen. Aber wie finden die Gesprächsbereiten zueinander? Wie kann man eine Literaturreunde ins Leben rufen? Und wie gestaltet man sie inhaltlich? Worauf sollte man achten?

In diesem Workshop werden Modelle von Literaturreunden vorgestellt, Rahmenbedingungen und Anforderungen beleuchtet sowie eigene Vorstellungen besprochen. Außerdem bilden die Teilnehmer/innen anhand eines ausgewählten Textes selber eine Literaturreunde und reflektieren die gewonnenen Erfahrungen.

**Referentin:** Martina Lainer

**Ort:** Buch.Zeit, Anzengruberstr. 10, 4600 Wels

#### ▶ KREATIV MIT ALTEN BÜCHERN

**Freitag, 23. Mai 2014, 14:30 bis 17:30 Uhr**

Alte Bücher können zu einem echten Störfaktor werden, besonders wenn der Platz knapp bemessen ist. Dann fängt das große Aussortieren an: Welcher Roman soll vielleicht doch noch einmal in die Hand genommen werden und welches Buch ist viel zu schade um im Altpapier zu landen?

Alte Bücher kann man doch nicht wegwerfen! Nein, da kann man noch ganz coole De-

kos oder Schmuck daraus falten, schneiden, kleben. Wir zeigen wie es geht!

Bitte fünf aussortierte Bücher mit je 200 – 300 Seiten mitnehmen.

**Referentinnen:** Elke Groß, Helga Reder

**Ort:** Buch.Zeit, Anzengruberstr. 10, 4600 Wels

**Anmeldung für alle Workshops:**

BuchZeit

Tel: 07242/65239-15

Mail: helga.reder@media2go.at

Web: www.leseraum-ooe.at

### SOFTWARESCHULUNGEN

#### ▶ BIBLIOWEB FORTGESCHRITTENE/SPEZIAL

**Donnerstag, 8. Mai 2014, 10:00 bis 18:00**

**Donnerstag, 15. Mai 2014, 10:00 bis 18:00**

**Referent:** Michael Kainberger

**Ort:** Wissensturm, Kärntnerstr. 26, 4020 Linz

**Anmeldung Softwareschulungen:**

Büchereiverband Österreichs

Online unter [www.bvoe.at](http://www.bvoe.at)

Mail: [bvoe@bvoe.at](mailto:bvoe@bvoe.at)

Tel: 01/4069722-14

#### ▶ KOSTENLOSE E-BOOK BERATUNG

Bibliothekar/innen die schon etwas Erfahrung im Umgang mit E-Medien und E-Readern haben können in der Stadtbibliothek Linz ihr Wissen in diesem Bereich vertiefen und offene Fragen klären. Pro Termin können ein bis drei Personen aus Ihrer Bibliothek teilnehmen und erhalten eine individuelle Beratung wo auch Spezialfragen geklärt werden. Bei technischen Schwierigkeiten kann das Problem meist nur am konkreten Gerät gelöst werden. Daher ist es hilfreich, seine Anliegen schon bei der Anmeldung bekanntzugeben und den eigenen E-Reader, Tablet-PC oder Laptop mitzubringen. Die Beratungen finden vorzugsweise an Freitagen am Nachmittag statt. Terminvereinbarungen sind jederzeit möglich. **Zielgruppe:** Bibliothekar/innen die an Media2go teilnehmen oder dieses planen.

**Dauer:** 90 Minuten

**Referent:** Markus Danner

**Ort:** Wissensturm, Kärntnerstr. 26, 4020 Linz

**Anmeldung:** Stadtbibliothek Linz, Lernzentrum LeWis, Tel: 0732/7070-4390

#### ▶ LITERATUR IM GESPRÄCH: Neuerscheinungen deutschsprachiger Belletristik

**Freitag, 11. April 2014, 9:00 bis 13:00 Uhr**





Einen Überblick über die Neuerscheinungen der deutschsprachigen Belletristik bieten die Literaturkritiker Stefan Gmünder und Alexander Kluy. Sie präsentieren dabei sowohl literarisch Anspruchsvolles als auch Unterhaltungsliteratur.

**Ort:** Wissensturm, Kärntnerstr. 26, 4020 Linz  
**Referenten:** Stefan Gmünder, Alexander Kluy  
**Anmeldung:** VHS-Stadtbibliothek Linz  
**Mail:** christian.kieslinger@mag.linz.at  
**Tel.** 0732/7070-4522

▶ **LARGE: WISSEN WIE!**

**Sachbücher kreativ vermitteln**

**Mittwoch, 14. Mai 2014, 9:00 bis 13:00 Uhr**  
Wie man in kurzer Zeit mit Gruppen Sachbücher kennenlernen und einander vorstellen kann und wie man Informationen daraus gewinnt und darbietet – das probiert Gudrun Sulzenbacher, Autorin und Referentin für Lesedidaktik, mit den Teilnehmer/innen ganz praktisch aus. Die Zielgruppe der Zehnisbierzehnjährigen im Auge, gibt es nach jeder Übung ein kurzes Gespräch über den lerntheoretischen Hintergrund und die Einsatzmöglichkeiten in der eigenen Bibliothek. Dazu gibt es ein ausführliches Manuskript und eine Auswahl an Neuerscheinungen geboten. Mitzubringen sind ein Kinder- und Jugendsachbuch der besonderen Art und Lust, in netter Gesellschaft ein paar anregende Lese-Rezepte zu genießen. Buon appetito!

**Ort:** Wissensturm, Kärntnerstr. 26, 4020 Linz  
**Referentin:** Gudrun Sulzenbacher  
**Anmeldung:** Büchereiverband Österreichs  
**Online unter** [www.bvoe.at](http://www.bvoe.at)  
**Mail:** leseakademie@bvoe.at  
**Tel:** 01/4069722-14

▶ **SMALL: ZUGEHÖRT UND AUSGESPROCHEN!**

**Sprachspiele für Schulanfänger/innen**

**Dienstag, 3. Juni 2014, 9:00 bis 13:00 Uhr**  
„Sprache heißt die große Mutter der Gedanken, die wir denken ...“ So beginnt das Gedicht „Sprache“ von Jürgen Rennert. Doch bis der souveräne Umgang mit Sprache als „Mutter der Gedanken“ gelingt, ist für Kinder ein weiter Weg zurückzulegen. Dabei unterstützen u. a. Alphabetspiele, Lautmale-reien, Reime, Gedichte, Rätsel, bildgestützte Formen des Umgangs mit Redewendungen und Sprichwörtern, Kinderspiele und sinnliche Einstiege in lyrische Texte.  
Kathrin Buchmann und Sabine Mähne kon-

zentrieren sich auf die Zielgruppe der Sechs bis Achtjährigen. Genutzt werden Sprachspiel und Lyrikbände – vom Bilderbuch bis zur Anthologie, vom Klassiker bis zur Neuerscheinung, die allesamt dazu geeignet sind, einen lustvollen Umgang mit Sprache zu initiieren und zu fördern.

**Ort:** Wissensturm, Kärntnerstr. 26, 4020 Linz  
**Referentinnen:** Kathrin Buchmann, Sabine Mähne  
**Anmeldung:** Büchereiverband Österreichs  
**Online unter** [www.bvoe.at](http://www.bvoe.at)  
**Mail:** leseakademie@bvoe.at  
**Tel:** 01/4069722-14

▶ **LESEINITIATIVE IM SOMMER 2014**

Bereits zum Zwölften Mal wird heuer vom Land OÖ die "Leseinitiative in den Sommerferien" durchgeführt. Veranstaltungen werden wieder mit einem Zuschuss in der Höhe von 200 Euro gefördert. Die Bücherwurm-pässe werden Anfang Juni an die Öffentlichen Bibliotheken versandt.

Mitmachen können auch Kleinkinder, denen vorgelesen wird. Für jedes in den Ferien ausgeliehene Buch gibt es einen Stempel der Bibliothek in den Pass, der dann an einer großen Verlosung teilnimmt. Die Preisverleihung mit LR Doris Hummer findet am 7. November 2014 statt. Der Bücherwurmpass kann von Teilnehmer/innen direkt oder gesammelt von der Bibliothek eingesandt werden. (Einsendeschluss: 12.9.2014)

**Anträge, Informationen und Einsendungen:**  
**Amt der Oö. Landesregierung Referat EB**  
**Bahnhofplatz 1, 4021 Linz**  
**Tel:** 0732/7720-15713  
**Mail:** bgd.post@oee.gv.at

▶ **2. OBERÖSTERREICHISCHES LITERATURFESTIVAL**

**28. bis 31. August 2014**  
**Ort:** Schlierbach, Die Literarischen Nahversorger  
**Tel:** 0650/7512921  
**Mail:** nahversorger@gmail.com  
**Web:** literarischenahversorger.at

▶ **BIBLIOTHEKSFACHTAGUNG LAND OÖ**

Sie wird heuer am Samstag, 27. 9. 2014, im Bildungszentrum St. Magdalena in Linz stattfinden. Nach dem Literatur-Café gibt es Vorträge zu verschiedenen Themen mit Diskussionsmöglichkeit. Die Einladung mit Programm wird im September verschickt.



# kalender

von Maria Fellingner-Hauer

## GEBURTSTAGE Mai

2.05.1944

**Franz Innerhofer**

(† um den 19.01.2002)

Österreichischer Schriftsteller

4.05.1939

**Amos Oz**

Eigentlich Amos Klausner,  
israelischer Schriftsteller

6.05.1904

**Harry Edmund Martinson**

(† 11.02.1978)

Schwedischer Schriftsteller,  
Literaturnobelpreisträger

13.05.1934

**Friedrich Adolf Muschg**

Schweizer Schriftsteller,  
Literaturwissenschaftler

13.05.1839

**Franz Michael Felder**

(† 26.04.1869)

Österreichischer Schriftsteller  
und Bauer

14.05.1954

**Karl-Markus Gauß**

Österreichischer Schriftsteller

18.05.1944

**Winfried Georg Sebald**

(† 14.12.2001)

Deutscher Schriftsteller,  
Literaturwissenschaftler

22.05.1859

**Sir Arthur Conan Doyle**

(† 7.7.1930)

Britischer Kriminalautor und Arzt

23.05.1944

**Martin Pollack**

Österreichischer Journalist,  
Schriftsteller und literarischer  
Übersetzer

24.05.1914

**George Tabori** († 23.07.2007)

Schriftsteller, Drehbuchautor,  
Dramatiker und Theaterregis-  
seur ungarischer Herkunft

26.05.1954

**Erich Hackl**

Österreichischer Schriftsteller  
und Übersetzer

27.05.1884

**Max Brod** († 20.12.1968)

Österreichisch-israelischer  
Schriftsteller

## TODESTAGE Mai

14.05.1999

**Grete Weil** (\* 18.07.1906)

Margarete E. Dispeker, deutsche  
Schriftstellerin

21.05.1949

**Klaus Heinrich Thomas Mann**

(\* 18.11.1906)

Deutschsprachiger Exil-Schrift-  
steller

27.05.1939

**Joseph Roth** (\* 2.09.1894)

Österreichischer Schriftsteller  
und Journalist

27.05.1954

**Fritz von Herzmanovsky-Orlan-  
do** (\* 30.04.1877)

(Friedrich Josef Franz Ritter von  
Herzmanowsky)

Österr. Schriftsteller u. Zeichner

## GEBURTSTAGE Juni

3.06.1844

**Detlev von Liliencron**

(† 22.07.1909)

Eigentlich Friedrich Adolf Axel  
Freiherr von Liliencron, deut-  
scher Lyriker und Bühnenautor

6.06.1799

**Alexander Puschkin**

(† 10.02.1837)

Russischer Dichter

21.06.1954

**Robert Menasse**

Österreichischer Schriftsteller  
und Essayist

23.06.1889

**Anna Achmatowa**

(† 5.03.1966)

Russische Lyrikerin

## TODESTAGE Juni

3.06.1924

**Franz Kafka**

(\* 3.07.1883)

Deutschsprachiger Schriftsteller

9.06.1989

**Wolfdietrich Schnurre**

(\* 22.08.1920)

Deutscher Schriftsteller

10.06.1949

**Sigrid Undset** (\* 20.05.1882)

Norwegische Schriftstellerin,  
Literaturnobelpreisträgerin

17.06.1939

**Hanna Johansen**

Eigentlich Hanna Margarete  
Meyer, schweizer Schriftstellerin

21.06.1914

**Bertha Freifrau von Suttner**

(\*9.06.1843)

Gräfin Kinsky von Wchinitz und  
Tettau, österreichische Schrift-  
stellerin

## GEBURTSTAGE Juli

1.07.1804

**George Sand** († 8.06.1876)

Französische Schriftstellerin



5.07.1889

**Jean Cocteau**

(† 11.10.1963)

Französischer Schriftsteller,  
Regisseur und Maler

7.07.1884

**Lion Feuchtwanger**

(† 21.12.1958)

Deutscher Schriftsteller

12.07.1904

**Pablo Neruda**

(† 23.09.1973)

Chilenischer Schriftsteller

14.07.1904

**Isaac Bashevis Singer**

(† 24.07.1991)

Polnisch-US-amerikanischer jiddi-  
scher Schriftsteller

20.07.1934

**Uwe Johnson**

(† 23.02.1984)

Deutscher Schriftsteller

21.07.1899

**Ernest Miller Hemingway**

(† 2.07.1961)

US-amerikanischer Schriftsteller,  
Nobelpreisträger

22.07.1894

**Oskar Maria Graf**

(† 28.06.1967)

Deutscher Schriftsteller

26.07.1894

**Aldous Leonard Huxley**

(† 22.11.1963)

Britischer Schriftsteller

27.07.1909

**Hilde Domin**

(† 22.02.2006)

Geborene Löwenstein,  
verheiratete Palm,  
deutsche Schriftstellerin

## TODESTAGE Juli

11.07.1934

**Erich Kurt Mühsam** (\* 6.04.1878)

Deutscher Schriftsteller, Publi-  
zist und Antimilitarist

14.07.1874

**Franz Stelzhamer** (\* 29.11.1802)

Österreichischer Dichter und  
Novellist

15.07.1929

**Hugo von Hofmannsthal**

(\* 1.02.1874)

Hugo Laurenz August Hof-  
mann, Edler von Hofmannsthal,  
österreichischer Schriftsteller,  
Dramatiker, Lyriker, Librettist,  
Mitbegründer der Salzburger  
Festspiele

29.07.1974

**Emil Erich Kästner**

(\* 23.02.1899)

Deutscher Schriftsteller

31.07.1944

**Antoine de Saint-Exupéry**

(\* 29.06.1900)

Eigentlich Marie Roger Graf von  
Saint-Exupéry, französischer  
Schriftsteller

## GEBURTSTAGE August

1.08.1819

**Herman Melville** († 28.09.1891)

US-amerikanischer Schriftsteller

2.08.1924

**James Baldwin** († 1.12.1987)

Amerikanischer Schriftsteller

23.08.1924

**Ephraim Kishon**

(† 29.01.2005)

Israelischer Satiriker ungarischer  
Herkunft

24.08.1899

**Jorge Francisco Isidoro Luis Bor-**

**ges Acevedo** († 14.06.1986)

Argentinischer Schriftsteller und  
Bibliothekar

## TODESTAGE August

03.08.1924

**Joseph Conrad** (\* 3.12.1857)

Eigentlich Józef Teodor Nalecz  
Konrad Korzeniowski, amerika-  
nischer Schriftsteller polnischer  
Herkunft

3.08.1954

**Colette** (\* 28.01.1873)

Eigentlich Sidonie-Gabrielle  
Claudine Colette, französische  
Schriftstellerin und Variété-  
künstlerin

14.08.1984

**Elias Canetti** (\* 25.07.1905)

Österreichischer Schriftsteller  
bulgarischer Herkunft, Literatur-  
nobelpreisträger

14.08.2004

**Czeslaw Milosz** (\* 30.06.1911)

Polnischer Schriftsteller, Nobel-  
preisträger

20.08.1959

**Alfred Leopold Isidor Kubin**

(\* 10.04.1877)

Österreichischer Grafiker,  
Schriftsteller und Buchillustrator

25.08.1984

**Truman Capote** (\* 30.09.1924)

US-amerikanischer Schriftsteller,  
Drehbuchautor

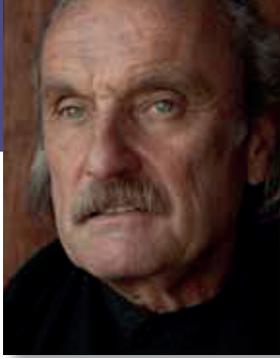
27.08.1969

**Erika Julia Hedwig Mann**

(\* 9.11.1905)

Deutsche Schauspielerin und  
Schriftstellerin

Bild: Magdalena Weyrer



## Christoph Ransmayr (\* 20.3.1954)

**A**ls Sohn eines Volksschullehrers in Wels geboren wuchs er in Roitham auf. Vom Vater wird berichtet, er habe als „Armenschüler“ die ihm angebotene elitäre Napola-Ausbildung ausgeschlagen, weil er mit dem nationalsozialistischen Staat nichts zu tun haben wollte. Ransmayr besuchte die Volksschule in Roitham und die Hauptschule in Gmunden. Die Matura machte er 1972 am Stiftsgymnasium Lambach. Bis 1978 studierte er Philosophie und Ethnologie an der Universität Wien.

Bereits sein erster Roman „Die Schrecken des Eises und der Finsternis“ (1984), erhielt glänzende Kritiken und Ransmayr das Elias Canetti-Stipendium der Stadt Wien.

1988 veröffentlichte er nach längerer Vorarbeit mit „Die letzte Welt“ einen Roman um den römischen Dichter Ovid. Der Roman wurde nahezu einhellig zum Buch der Saison ausgerufen. Die Frankfurter Allgemeine, die Zeit und der Spiegel priesen das Werk. Der Autor Christoph Ransmayr habe sich einen „Logenplatz in der deutschen Literatur“ erschrieben. Die Kritiker blieben nicht allein mit ihrer Begeisterung, das Buch wurde gekauft. In wenigen Monaten, bis zum Jahreswechsel 1988/89, waren rund 150.000 Exemplare verkauft; der Titel stürmte die Bestsellerliste. „In der deutschen Literatur der achtziger Jahre“, resümierte 1990 der Schriftsteller Hans Magnus Enzensberger, stehe der Roman „wie ein Findling da“.

Unter der Regie von Claus Peymann kam zu den Salzburger Festspielen 2001 sein erstes Theaterstück „Die Unsichtbare. Tirade an drei Stränden“ zur Uraufführung.

„Du weißt, du bist am Ziel, wenn der nächste Schritt ein Schritt ins Leere ist.“ Mit solch markigen Worten stilisiert Ransmayr das Schreiben als eine Anstrengung gleich der des Extremwanderns, das ihn mit dem befreundeten Reinhold Messner verbindet.

Christoph Ransmayr, der viel auf Reisen ist und seinen Wohnsitz seit 1994 in West Cork/Irland hatte, kehrte 2006 nach der Heirat mit seiner Frau Judith wieder nach Wien zurück.

Bild: Pedro Timón Sollitis



## Erich Hackl (\* 26.5.1954)

**E**rich Hackl, 1954 in Steyr geboren, arbeitete nach dem Studium der Germanistik und Hispanistik in Salzburg und in Spanien zunächst als Lehrer und Lektor, bevor er sich als Schriftsteller und Übersetzer vorwiegend iberoamerikanischer Literatur etablierte. Er unternahm zahlreiche Reisen nach Lateinamerika.

In seinem literarischen wie publizistischen Schaffen geht es ihm darum, Fäden zu knüpfen zwischen denen, die sich mit heutigem Unrecht nicht abfinden und jenen, die sich schon früher empört haben. Auf historisch-dokumentarischen Recherchen aufbauend, vergegenwärtigt er Geschichte durch Einzelschicksale. Mit „Auroras Anlass“ und „Abschied von Sidonie“ ist Erich Hackl zur Pflichtlektüre in den höheren Schulen geworden. Hackls zweite Erzählung, „Abschied von Sidonie“ (1989), spielt in seiner Geburtsstadt Steyr und schildert die Tragödie eines Zigeunermädchens, das als Säugling ausgesetzt wurde, aber 1933 liebevolle Pflegeeltern fand, welche die „kleine Schwarze“ gegen alle Angriffe verteidigten. Dennoch wurde Sidonie ihnen 1943 weggenommen und nach Auschwitz-Birkenau in den Tod geschickt.

„Hackl hat Haltung und ist unbeugsam“ schreibt Anton Thuswaldner in den Salzburger Nachrichten. Und weiter: „Mit diesem moralischen Rüstzeug nähert er sich in seinem neuesten Buch ‚Dieses Buch gehört meiner Mutter‘ dem Leben und den Erinnerungen an seine Mutter. Daraus wird eine Geschichte der österreichischen Provinz im 20. Jahrhundert aus der Sicht einer, die alle Ungeheuerlichkeiten mitbekommen hat. Die Freiheit, ‚ihr mein Gewissen anzudichten‘, nimmt er sich einfach. Das sieht dann so aus: Roma und Sinti kommen regelmäßig ins Dorf, und mit einem Mal bleiben sie aus.“ „Unsere Schuld war, dass wir nicht fragten, wo sie geblieben waren.“

Erich Hackl ist verheiratet, Vater von zwei Töchtern und lebt in Wien.



## Bertha von Suttner

(† 21.6.1914)

**A**ls geborene Komtesse Kinsky entstammte sie einer angesehenen, altösterreichischen Adelsfamilie. Der Vater, Graf Kinsky, verstarb noch vor der Geburt seiner Tochter im Jahre 1843 und hinterließ seiner Frau ein Vermögen, das aber der Spielleidenschaft von Berthas Mutter zum Opfer fiel. So entstand die dringende Notwendigkeit für Bertha, eine Arbeit anzunehmen. Mit 34 Jahren arbeitete sie als Erzieherin im Hause des Freiherrn von Suttner und verliebte sich dort in den Sohn Arthur Gundaccar von Suttner. Als die heimliche Liebe entdeckt wurde, sah sich das Paar gezwungen zu fliehen und heimlich zu heiraten. Neun Jahre blieben Bertha und Arthur von Suttner im Kaukasus. Erst nach der Versöhnung mit beiden Familien kehrten sie zurück und bezogen das Familienschloss Harmannsdorf in Niederösterreich. Die Erlebnisse im Kaukasus hatten die Autorin verändert: Das sinnlose Gemetzel in einem der zahlreichen russisch-türkischen Kriege hatte Bertha von Suttner ihre wahre Bestimmung vor Augen geführt, sich unermüdlich für den Frieden und die Abrüstung einzusetzen. 1889 erschien ihr Hauptwerk „Die Waffen nieder!“. Quasi über Nacht avancierte Bertha von Suttner zur Berühmtheit und konnte in der Folge einflussreiche Kreise in Europa und Amerika für die pazifistische Bewegung gewinnen. Geld dafür kam von ihrem Gönner Alfred Nobel, dessen Sekretärin sie für kurze Zeit in Paris gewesen ist. Mit ihm verband Bertha von Suttner eine enge Freundschaft. Ausgerechnet den Erfinder des Dynamits hatte sie für die Friedensidee begeistern können und ihn dazu angeregt, den Friedensnobelpreis zu stiften. Das hat er in seinem Testament auch getan. 1905 wurde ihr selbst der Friedensnobelpreis verliehen, und die oft als Träumerin bezeichnete Österreicherin erlangte den Rang einer international geachteten Persönlichkeit.

Bertha von Suttner starb am 21. Juni 1914 eine Woche vor der Ermordung des österreichischen Thronfolgers, der wiederum vier Wochen später Kriegserklärungen und Mobilmachungen folgten. (Gekürzt aus Kronen Zeitung, 29.06.2008, S. 26)



Bild: Rauch Verlag

## Antoine de Saint-Exupéry

(† 31.7.1944)

**D**er französische Schriftsteller wurde am 29. 6. 1900 in Lyon geboren und 1944 über dem Mittelmeer abgeschossen. Als Zwölfjähriger wurde er zum ersten Mal auf einen Flug mitgenommen. Er war fasziniert vom Fliegen. Nach dem Abitur wollte er Marineoffizier werden, fiel aber zweimal in Literatur durch und erhielt keinen Studienplatz. 1921 bis 1923 absolvierte er seinen Wehrdienst und wurde zum Flugzeugmechaniker ausgebildet. Die Ausbildung zum Piloten wurde ihm verweigert. Saint-Exupéry absolvierte seine Pilotenausbildung, indem er privat Flugstunden nahm. Obwohl er sich selbst eher als einen „nebenher schriftstellernden Berufspiloten“ sah, wurde er ein erfolgreicher Autor, trat 1921 bei der französischen Luftwaffe ein, war Pilot bei privaten Fluggesellschaften, nahm 1939 bis 44 aufseiten der Alliierten am Zweiten Weltkrieg teil und flog seit 1943 von Afrika, Sardinien und Korsika aus mehrere Einsätze. Diese Erfahrungen sind der Ausgangspunkt seines literarischen Werkes. Aus der Darstellung existenzieller Grenzsituationen vor dem Hintergrund höchster Gefahr, Isolation und Tod entwickelte er seine humanistische Lebensphilosophie, die im Bewusstsein von Verantwortung, Solidarität und Freundschaft individuelle Selbsterfahrung mit dem Dienst an der Gemeinschaft und dem Ziel einer neuen Sinnfindung verbindet. Die moderne Technik wird dabei nicht als Selbstzweck, sondern als Medium für eine geistige und seelische Verbindung zwischen den Menschen verstanden.

Während diese Konzeptionen in „Südkurier“ (1929), „Nachtflug“ (1931) und „Flug nach Arras“ (1942) vorwiegend im Stil des Handlungsromans entwickelt werden, gehen in den Bericht „Wind, Sand und Sterne“ (1939) verstärkt reflexive und meditative Momente ein, die in „Die Stadt in der Wüste“ (1948) dominieren. In seinem in über 100 Sprachen übersetzten Märchen „Der kleine Prinz“ (1943) gestaltet Saint-Exupéry den Entwurf eines humanistischen Ethos in poetisch-parabelhafter Form. Das schmale Bändchen, das als Kinderbuch gedacht war, lesen seit Generationen Groß und Klein in unterschiedlichsten Kulturen, Religionen und Milieus.

Im Jahr 2000 fand ein Taucher erste Wrackteile des Flugzeugs, mit dem er kurz vor seinem Tod von Korsika zu einem Aufklärungsflug gestartet war. Nach unbestätigten Recherchen habe ein deutscher Flieger die Maschine abgeschossen.





## der besondere buchtipp von Maria Fellinger-Hauer



### Johannes Marböck Faszination Bibel

Innsbruck [u.a.], Tyrolia Verl., 2014. 282 Seiten.  
ISBN 978-3-7022-3323-5

Die Bibel ist eines der Grundbücher der europäischen Kultur und bei Weitem nicht nur der christlichen. Die Feststellung von Sprachwissenschaftlern, dass die Deutschen aus der Bibelübersetzung Luthers Deutsch gelernt haben, bestätigt die von diesem Buch ausgehenden kulturellen Impulse.

Das Bibelwerk der Diözese Linz hat soeben einen Band mit Beiträgen des Grazer Bibeltheo-

gen Johannes Marböck herausgegeben, der sich als Einladung versteht, am Reichtum der Erfahrungen in und mit dem Buch der Bücher teil zu nehmen. „Es ist die Einladung in ein Haus mit vielen weiten Räumen, in denen sehr verschiedene Menschen gewohnt haben und wohnen können, von dessen Reichtum sie leben“, schreibt Marböck. Die Beiträge sind eine Auswahl von Vorträgen aus der Erwachsenenbildung, die von profunder Sachkenntnis zeugen und von hervorragend klarer Sprache leben. Eine Empfehlung für alle, die mehr wissen wollen, aber keine Lust auf Fachchinesisch haben.

**OPAC Bibliotheken in OÖ**  
daten – informationen – berichte  
23. Jahrgang, Nr. 1/2014, März 2014  
Kommunikationsorgan für Bibliothekarinnen und  
Bibliothekare an Öffentlichen und Schulbibliotheken  
in Oberösterreich.

#### IMPRESSUM

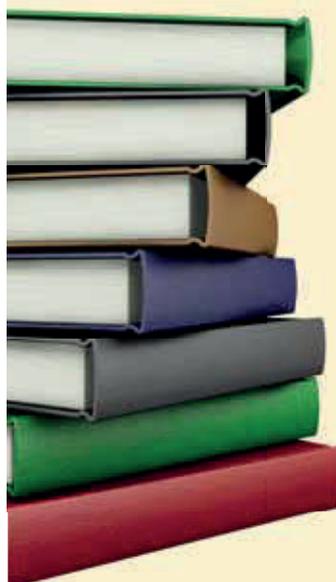
**Inhaber:** Diözese Linz  
**Herausgeber:** Bibliotheksfachstelle der Diözese Linz  
**Redaktion:** Christian Dandl, Chefredakteur  
Christian Enichlmayr, Redakteur  
Maria Fellinger-Hauer, Redakteurin  
Elke Groß, Redakteurin  
Hermann Pitzer, Redakteur  
**Layout:** Alexander Legenstein  
**Anzeigen:** Elke Rechberger  
**Anschrift:** Kapuzinerstraße 84  
4021 Linz  
**Kontakt:** Mail: [biblio@dioezese-linz.at](mailto:biblio@dioezese-linz.at)  
Tel: 0043 (0)732 7610 3283  
Fax: 0043 (0)732 7610 3288  
[www.dioezese-linz.at/bibliotheken](http://www.dioezese-linz.at/bibliotheken)  
**Hersteller:** Birner Druck GmbH  
**Herstellungsort:** 4615 Holzhausen, Kirchenstraße 12  
**Verlagsort:** Linz  
**Jahresabo:** EUR 20,-

Namentlich gekennzeichnete Artikel und Rezensionen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe:  
15. Mai 2014

# VERITAS

Vielfalt, die inspiriert



Wir bieten Ihnen:

- 10 % Bibliotheksrabatt
- Kompetente Beratung und Betreuung in der Buchhandlung
- Kostenlose Zustellung
- Internetbestellungen

**VERITAS Buch und Kunst**  
Harrachstraße 5 · 4010 Linz  
Tel.: +43.(0)732.776401-2611  
[www.veritas-buch.at](http://www.veritas-buch.at)

**Öffnungszeiten:** Montag bis Freitag: 9–18 Uhr · Samstag: 9–13 Uhr

Bezahlte Anzeige



## Christina Maria Landerl

**W**ir treffen einander im Atelier der sogenannten „Kleinen Toscana Villa“ in Gmunden beziehungsweise kommt Christina Maria Landerl mir in dem zu dieser Jahreszeit menschenleeren Park zwischen Villa und Parkplatz entgegen, damit ich den richtigen Eingang finde.

Ganz allein verbringt die Autorin als Stipendiatin des Landes Oberösterreich diesen eher trüben Jänner in dem idyllisch am Traunsee gelegenen Anwesen, in dessen Haupttrakt das Thomas Bernhard Archiv untergebracht ist.

Es ist der totale Kontrast zur pulsierenden Großstadt Berlin, in der sie normalerweise lebt. Für die Arbeit an dem neuen Roman, den sie schon lange in ihrem Kopf wälzt, scheint dieser Ort mit der kleinen Bibliothek mit Stifter und Bernhard Büchern überaus inspirierend zu sein. Die Personen und Schauplätze des Romans nehmen allmählich Gestalt an. Mehr kann aber noch nicht verraten werden.

Das Schreiben, gibt die Autorin unumwunden zu, sei zwar eine große Freude, aber auch eine schwere Arbeit, die ihre Geschwindigkeit selbst bestimmt. Eine Arbeit, für die auch immer wieder eine Selbstrechtfertigung verlangt. Eine Arbeit mit hohem Anspruch, geht es doch um nichts Geringeres, als die gegenwärtigen Lebensfragen auszuleuchten und zur Sprache zu bringen. Und deshalb eine Arbeit, von der man selten und schon gar nicht in jungen Jahren seinen Lebensunterhalt bestreiten kann.

Christina Maria Landerl wurde 1979 in Steyr geboren und ist in Sierning aufgewachsen. Nach der Matura hat sie in Wien ein Germanistikstudium begonnen und eine Ausbildung zur Sozialpädagogin gemacht. Sie hat dann mehrere Jahre als Streetworkerin mit sozial benachteiligten Jugendlichen in Wien und Oberösterreich gearbeitet, bevor sie am Deutschen Literaturinstitut Leipzig ein Studium begonnen hat, das sie 2011 abgeschlossen hat.

Christina Maria Landerl schätzt sich glücklich, eine Erwerbsarbeit gefunden zu haben, die der Schriftstellerei durchaus verwandt ist. Sie unterrichtet Deutsch als Fremdsprache in einer Kunstschule in Potsdam und hält Schreibwerkstätten für Kinder. Ein Kinderbuch liegt schon in der Schublade. Es fehlt nur noch ein Verlag dafür.

Ihre Schüler/innen sind häufig Wirtschaftskrisenflüchtlinge aus Spanien und Italien. Für diese Lehrtätigkeit ist nicht nur ihre sozialpädagogische Ausbildung von Nutzen, sondern der professionelle Umgang mit Sprache. „Als Schriftstellerin ist man bemüht, etwas so zu sagen, dass es genau trifft“, ist sie überzeugt. „Wenn man Deutsch als Fremdsprache unterrichtet, muss man etwas so sagen, dass es alle verstehen. Dadurch bekommt man einen neuen, anderen Blick auf die Sprache und lernt wie Sprache funktioniert“. In seltener Einigkeit loben die Rezensentinnen der großen deutschsprachigen Feuilletons Christina Maria Landerls Debüt „Verlass die Stadt“, das 2011 im Frankfurter Schoeffling Verlag erschienen ist.

„Ein konzentriertes und dicht gearbeitetes Stück Prosa“, meinte etwa Susanne Schaber in der Presse und Marie Schmidt schreibt in der ZEIT „Landerls Erzählung klingt vor Beziehungsreichtum und ist doch sensationell bescheiden: schmal, souverän und von schöner, durchscheinender Sprache.“ Es geht in diesem Buch um eine kleine Gruppe von jungen Leuten in Wien, die hauptsächlich mit sich selbst beschäftigt sind, weil vieles in ihrer aller Leben sich auf einmal verändert. Margot, eine von ihnen – und gleichzeitig die Ich-Erzählerin in der Geschichte verschwindet plötzlich ohne Abschied oder ein Wort der Erklärung. Als die anderen ihre Abwesenheit bemerken, beginnen sie kreuz und quer durch Wien zu suchen. Wie mit dem Kamarauge folgt Christina Maria Landerl ihren Figuren, deren Wege sich immer wieder kreuzen. So wird ein Beziehungsgeflecht sichtbar, in dem die Ich-Erzählerin durch ihre Erinnerungen zugleich an- und abwesend ist. Ein Trick, den Ingeborg Bachmann in ihrem Roman Malina bereits angewendet. Gleichzeitig entsteht ein Panorama der Stadt und des städtischen Lebens. Ein sehr dichter, klarer, authentischer Text.

Man darf gespannt sein auf das nächste Buch der jungen Oberösterreicherin. ■

### Publikationen

Veröffentlichungen in Literaturzeitschriften und Anthologien.  
Verlass die Stadt. Schoeffling 2011

Projektpartner:



Gefördert von:

